M. Elias Friedrich Schmersahls,

Pastors zu Stemmen bey Hannover,

Neue Nachrichten
von
jüngstverstorbenen

Gelehrten.

Erster Band

Nebst nöthigem Register.

Leipzig, 1754.
bey Carl Ludwig Jacobi.

M. Elias Friedrich Schmersahls,

Pastors zu Stemmen bey Hannover, Mitgliedes der Deutschen Gesellschaft in Greifswalde, und der Lat. in Jena,

Neue Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten.

Erstes Stück.

Leipzig, 1753.
bey Carl Ludwig Jacobi.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Bayerische Staatsbibliothek München

Dem

Magnifico

Hochwürdigen, in Gott Andächtigen und Hochgelahrtesten Herrn,

HERRN

Johann Bernhard Hassel,

Doctor der Gottesgelahrheit, Hochfürstlichen Braunschweig. Lüneburgischen Oberhofprediger, Consistorial- und Kirchenrathe, Obersuperintendenten, Abte zu Marienthal, auch Mitgliede des größern Ausschusses bey der hochlöblichen Landschaft, Hauptpastor bey der Marienkirche, Scholarchen der großen Fürstlichen Schule, ersten Commissar des Wittwen und Waisenhauses auf der Augustusstadt zu Wolfenbüttel, und Director der Armenanstalten, Ehrenmitgliede der Deutschen Gellschaften zu Königsberg, Göttingen, und Helmstädt,

wünschet
zu dem am heutigen 22ten Februar 1753
angetretenen
vier und sechzigsten Geburtstage
alles Glück,
und übergiebt
dieses erste Stück
der
neuen Nachrichten von jüngst
verstorbenen Gelehrten
zum Zeichen seiner Dankbegierde
für den
so erbaulichen als gelehrten
Briefwechsel,
womit
Se. Magnificenz
ihn beehren
und zugleich
diese Nachrichten unterstützen,

der Verfasser.

Geneigter Leser,

Die gegenwärtige Schrift ist nichts anders, als eine Fortsetzung der **zuverläßigen Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten**, die bisher zu Zelle bey **Joachim Andreas Deezen**, gemein gemachet, und eigentlich in Helmstädt gedruckt sind. Das erfolgte Absterben dieses Zellischen Verlegers hat mich zu der jetzigen Veränderung bewogen. Die Haupteinrichtung des Werks bleibet inzwischen, wie sie vorhin war. In Ansehung dessen beziehe ich mich demnach theils auf die **Vorrede**, die vor dem **ersten Stücke** jener **Nachrichten** stehet, theils auf die genugsam bekannt gewordene innere Beschaffenheit solcher Schrift selbst. Und so wird es unnöthig seyn, vorjetzo mit einer weitläuftigen Vorrede die Leser aufzuhalten. Dieß einzige füge ich

hinzu: Es wird von mir aller Fleiß angewandt werden, daß die gegenwärtigen neuen Blätter nicht so wohl den vorigen ganz ähnlich werden, als vielmehr vor denselben einen Vorzug behaupten, und in einigen Nebenumständen eine bessere Gestalt bekommen mögen. Stemmen, den

22 Februar 1753.

Anton Gerlach von Schwarzenfels,

Erb- Lehn- und Gerichtsherr auf Uhlstädt, Beysitzer des Kaiserlichen und heiligen Römischen Reichs Kammergerichts zu Wezlar.

Da ich in meinen Nachrichten nicht nur das Andencken einiger Schriftsteller, sondern jüngstverstorbener Gelehrten überhaupt, aufzubehalten suche; so verdienet auch der **Herr von Schwarzenfels** mit allem Recht allhier seinen Platz.

Er ist den 3ten des Heumonates 1712. in Gotha gebohren. Der Vater war Anton Ludwig von Schwarzenfels, auf Altenberga, Uhlstädt, Altendorf, und Rodigast, hochfürstlicher Sachsen-Gothaischer wirklicher geheimer Rath und Kammerdirector zum Friedenstein, Hofrichter zu Jena, auch Amtshauptmann der Aemter Leuchtenburg und Orlamünda. Die Mutter, Dorothea, eine gebohrne von Münchhausen, und leibliche Schwester der beyden Königlichen Groß-Brittannischen und Chur-Hannöverischen Staatsminister,

Sr. Excellenz des Herrn Gerlach Adolphs von Münchhausen, und Sr. Excellenz des Herrn Philipp Adolphs von Münchhausen.

Die gottesfürchtige Eltern wandten alle Sorge auf eine schöne Erziehung ihres lieben Sohnes, der die Hofnungs-vollesten Proben einer zu erhaltenden großen Geschicklichkeit von ferne zeigte. Sie hielten ihm, schon in zarter Jugend, gelehrte und tugendhafte Hauslehrer. Hierdurch ward er zu einer gründlichen Erkentniß unserer Religion so wohl, als der schönen Wissenschaften, geführet. Der schmerzhafte Verlust des Vaters, den der Tod am 28ten des Heumonats 1725. zu frühe dahin riß, störete ihn nicht in seinem unermüdeten Fleiße. Hatte er, vornehmlich in der Gottesgelahrheit, Weltweisheit, und Geschichte, einen festen Grund geleget; so begab er sich auf die Universität Jena. Daselbst hörete er in den Rechten, den Brückner, den Herrn Hofrath Buder, und andere. In der geistlichen Sittenlehre, den Buddeus. In der Philosophie den Herrn Johann Georg Walch. Er sahe sich also weiter um, als viele seines Standes thun, die nur zur Galanterie zu studieren pflegen, und so kaum von den Rechten etwas weniges fassen, höchstens noch ein paar philosophische Meynungen halb und halb bemerken,

theo-

theologische Vorlesungen aber für ihre Personen schlechterdings unnützlich schätzen. Schade war es, daß sein munterer und wahrhaftig starcker Geist einem schwächlichen Cörper bewohnte. Daher die Gefahr der Krankheiten öfters hereinbrach. Sonderlich befiel er am 13ten des Christmonats 1729. mit einer gefährlichen Brustkrankheit und Hecktick. Erst nach einem halben Jahre konnte ihn die angewandte Mühe der berühmtesten Aerzte davon befreyen. Nach wiederhergestellter Gesundheit zog er auf die Universität Halle. Hier wohnete er einige Jahre in dem Hause des Just Hennig Böhmers, und bedienete sich dessen Unterrichts, vornehmlich in der Kirchengeschichte, auch geist- und bürgerlichen Rechten. Dabey besuchte er die Vorlesungen des Gundlings, über das Staatsrecht; des Ludwigs, über das Lehnrecht; des jungen Herrn Böhmers, über das bürgerliche, und peinliche Recht. Waren die Universitätsjahre zurückgeleget; so reisete er auf einige Zeit nach Rudolstadt, zu seiner Großmutter, der Oberstallmeisterinn von Münchhausen. Alda fand er, nach einem kurzen Aufenthalt, seine erste Beförderung. Den 29ten April 1733. ward er, als Regierungsrath mit Sitz und Stimme, eingeführet. Der damalige Fürst zu Rudol-

 stadt

stadt sahe ihn mit besonderer Distinction an, wegen der guten Eigenschaften, die man immer mehr an ihm bemerkte. Es äusserte sich aber bey ihm eine große Begierde sich in dem Cameralrechte zu üben. Er beurlaubete sich also bey Hofe, und gieng nach Wezlar, allwo er der Anführung des berühmten Beysitzers bey dem Kammergerichte, Herrn von Ludolf, genoß. Hatte er hieselbst eine gründliche Wissenschaft erlanget; so berief ihn Sr. Königl. Majestät von Groß-Brittannien zum Justitzrath bey der Brem- und Verdischen Regierung zu Stade. Und so wurde er nach einigen Jahren bey der Ostfriesischen Sache zu der Kaiserlichen Commißion als Subdelegatus gebrauchet. Endlich gelangte er zu seinem letzten Posten; 1740 war die Chur-Sächsische Beysitzer-Stelle bey dem Kaiserlichen Kammergerichte erlediget. Auf Recommendation des Königlichen Pohlnischen und Chursächsischen Ministers, Herrn Grafen von Hennicke Excellenz, präsentirte also Se. Königl. Majestät von Polen den Unsrigen zu solcher Stelle. Diese ward daher am 13. May 1745 von ihm in Besitz genommen, und bis an sein Ende verwaltet.

Unterdessen hatte er am 17ten August 1742 zu Uhlstädt Beylager gehalten, und zwar mit Char-

Charlotten Friedericken, Christians von Uffel, Domprobsten zu Naumburg, Herzoglichen Sachsen-Gothaischen wirklichen geheimen Raths, Kammerpräsidenten, und Oberaufsehers zu Eisenberg, einzigen Fräulein Tochter. Diese Gemahlinn erfreuete ihn mit zweyen Kindern. Nämlich am 11ten Jenner 1744, mit der Wilhelminen Friedericken Sophien, und am 17ten des Brachmonats 1748, mit dem Carl Christian Anton. Beyde Kinder wurden nur zu frühe ihres Vaters beraubet. Sein Abschied erfolgte sehr schleunig. Am 22sten April 1752, des Nachtes um 11 Uhr grif ihn eine heftige Blutstürzung so an, daß er in wenigen Minuten erblassete, da er 39 Jahre, 9 Monate, und 19 Tage, gelebet hatte. Er besaß ein redliches Herz gegen Gott und Menschen; versahe sein Amt, so viel der kränkliche Leib nur verstattete; arbeitete eben so gewissenhaft für die Armen, als für die Reichen. Konnte er, des schwachen Cörpers halber, nicht so ofte, als er wünschte, dem öffentlichen Gottesdienste beywohnen; so dienete er zu Hause dem Höchsten mit Gebet, Gesange, und Betrachtung des göttlichen Worts. Gegen andere bezeigte er sich sehr liebreich. Vornehmlich machte er sich eine Freude daraus, daß er den Armen ihre Noth erleichterte. Bey seiner

seiner Beerdigung hielte der Senior des Lutherischen Ministerii zu Wetzlar, Herr J. G. Funk, bey dem Sarge eine Trauerrede, über Offenb. Joh. II, 10. Selbige ward mit den Personalien und Leichengedichten zusammen gedruckt, und ist der Grund meiner jetzigen Nachricht. Ihre Aufschrift heißet: Die wohlbelohnte Treue eines Christen wurde bey der Beerdigung des am 22 April 1752 nach dem heiligen Willen Gottes erfolgten, zwar frühzeitigen und geschwinden, doch seligen Abschiedes des weyland Hochwohlgebohrnen Herrn, Herrn Anton Gerlach von Schwarzenfels, = = = nach denen vorgeschriebenen Worten Apoc. II, 10. Sey getreu = = geben, in einer hochansehnlichen Trauerversammlung kürzlich vorgestellet von J. G. Funke. = = Gedruckt bey Nicolaus Ludwig Winkler. Folio 8 und ein halber Bogen.

Johann Englert,

Magister der Weltweisheit, Oberpfarrer zu Schweinfurt, Professor der Gottesgelahrheit und der Hebräischen Sprache bey dem dortigen Gymnasio, auch Inspector dieses Gymnasii, und der andern Schulen daselbst.

Den 29ten des Wintermonaths 1688 trat er

er zu Schweinfurt in die Welt. Sein Vater, Magister Johann Matthäus Englert stand gleichfalls hieselbst, als Oberpfarrer, Professor des Gymnasii, auch Inspector desselben und der übrigen Schulen. Die Mutter, Margaretha Barbara, war eine gebohrne Bessern. Diese Eltern sandten ihn 1693 in die dasige deutsche, und 1696 in die lateinische Schule. Aus der letztern wurde er 1704 in das Gymnasium versetzet. Von demselben nahm er 1707 mit einer lateinischen Rede über seinen Wahlspruch: Amor meus est crucifixus, Abschied. Und so gieng er nach Leipzig auf die Universität. Hier legte er sich auf die Gottesgelahrheit, und geistliche Philologie. Daher besuchte er Rechenbergs, Seligmanns, Pippings, Johann Olears, Johann Cyprians, Günthers, vornehmlich aber Gottfried Olears, und des Herrn Christian Friedrich Börners, auch Abichts, und Starkens Hörsaale. Bey dem Seligmann wohnte er im Hause. Feyrete die Universität 1709 ihr Jubelfest; so erhielte er damals die Magisterwürde. 1710 brachte er zwo Abhandlungen de gentili, teste veritatis, als Vorsitzer, auf den Disputirstuhl. Nicht weniger zeigte er sich mit einer Disputation, de virtute, quatenus cum honore, divitiis,

&

& voluptate coniuncta est. Daneben las er philologische, und philosophische Collegia. So ward er auch ein Mitglied der großen donnerstägigen Predigergesellschaft; 1711 bekam er die Informatorstelle bey der hochgräflichen jungen Herrschaft zu Castel. Und so unterwies er die heut zu Tage regierenden Herrn Grafen, August Franz Friedrich, und Ludwig Friedrich, mit einem solchen Beyfall, daß man ihn bald nachher, als er diesen Posten verlassen hatte, zum Hofprediger und Consistorialrath in Castel ausersahe. Allein die Liebe zu seiner Vaterstadt hieß ihn andere Wege betreten. 1713 berief ihn der Magistrat in Schweinfurt zum Pfarrer in Oberdorf. Zeit seines Hierseyns wurde die Kirche des Orts vergrößert aufgebauet. 1715 gab man ihm das Subdiaconat in Schweinfurt. 1725 die Profeßion der Gottesgelahrheit bey dem Gymnasio. Bald darauf das Diaconat. Und in eben dem 1725sten Jahre das Archidiaconat, wobey er noch die Profeßion der hebräischen Sprache beym Gymnasio erlangte. Nach des Vaters Absterben, ward ihm 1732 dessen Oberpfarre, nebst der Inspection des Gymnasii und der übrigen Schulen zu Theil. Den 25sten Februar 1751 starb er am Steckflusse, da er 62 Jahre,

2 Mo-

2 Monate, 3 Wochen, und 2 Tage alt war. 1713 hatte er sich verheirathet, und zwar mit einer Tochter Johann Heinrich Engelhards, Doctors der Rechte, Mitgliedes des geheimen Sechserraths, ältesten Bürgermeisters, Seniors des gesammten Rathscollegii, und Oberscholarchens in Schweinfurt. Von den 5 Kindern dieser Ehe überlebten ihn nur ein Sohn, Herr Johann Wilhelm Englert, Doctor der Rechten, und ordentlicher Advocat daselbst.

Neun und dreyßig Jahre hat er sein Predigtamt geführet, und darinhen 4 Jubelfeste gefeyret. Nemlich: 1) das Jubelfest der lutherischen Kirche von 1717. 2) Das Jubelfest wegen Uebergabe des Augspurgischen Bekenntnisses 1730. 3) Das Reformationsfest der Stadt Schweinfurt 1742. 4) Das Jubelfest zum Andenken des westphälischen Friedens 1748. Ueber das sind eine Schuljubelpredigt, zwo Kaiserliche Leichenpredigten, zwo Kaiserliche Krönungspredigten, ingleichen zum Empfang und zur Dimißion der Salzburgischen Emigranten zwo Reden von ihm gehalten. In seinem Amte war er unverdrossen. Auswärts führete er einen Briefwechsel über geistliche Materien.

In

In seinem achtzehnjährigen Oberpfarramt wurden 28 Candidaten zum Predigtamte von ihm ordiniret. Die Schriften, die er im Druck gegeben hat, sind:

1) Die gedachten 3 Disputationes in Leipzig.

2) Die Einweihungspredigt der Kirche zu Oberdorf.

3) Zwo Predigten, die er bey dem Reformationsfeste 1717 gehalten. Sie stehen in dem in Gottes Wort fest gegründeten Evangelischen Zion eines Evangel. Ministerii zu Schweinfurt.

4) Pascha Jesu Christi vltimum, siue ςαυρώσιμον. De quo sententiam suam modeste exponit, eamque eruditorum placidae disquisitioni subiicit in acroaterio Suinfordiensi. Resp. *Joh. Henr. Ad. Eichhornio* d. 28 Aug. & *Joh. Wilh. Englerto* d. 30 Aug. 1725. 4. Editio secunda, Jenae litteris Joh. Frid. Ritteri. 1726. 4. 5 und einen halben Bogen. Eben diese andere Auflage trat auch in Form eines Tractats hervor, mit der Aufschrift: Pascha Jesu Christi vltimum, siue ςαυρώσιμον. De quo sententiam suam modeste exponit *Joh. Englertus*, Jenae apud Joh. Fridericum Ritterum 1726. 4. 5 und einen halben Bogen. Man findet hier ein

prooe-

prooemium, de difficultate quaeſtionis, & ſcopo Auctoris. Da heiſt es: Id vnum mihi operae datum eſſe exiſtimabo, vt demonſtrem, vnamquamque ſententiam ex iis, quae receptiſſimae ſunt, quaeque ſuos inuenerunt promachos, vna alteraue difficultate graui vrgeri, fierique non poſſe, vt animus penitus ea adquieſcat. His leuem meam coniecturam ſuperaddam. Daher theilet ſich die Abhandlung in zwo Sectiones. Die erſtere beſchäftiget ſich mit den Meynungen anderer. Prima eſt eorum, qui Chriſtum hoc paſcha comediſſe negant. Secunda eorum, qui anticipationem ſtatuunt. Tertia eorum, qui eodem die Chriſtum cum Iudaeis paſcha celebraſſe defendunt. Quarta eorum qui duplicem lunam 14mam admittunt. Quinta eſt Ferrandi, ſtatuentis, quod eodem quidem cum Iudaeis die, non autem eodem diei articulo, non eadem hora, paſcha Chriſtus comederit. Die andere Section träget die Meynung des Verfaſſers vor. Er ſpricht: Exiſtimo, quod optimus ſaluator paſcha vltimum iuſto tempore 14. lunae, eodem die cum omnibus Iudaeis, eadem hora, comederit, idque non quinta, ſed ſexta feria, noſtro ſtilo die Veneris, qui incepit veſpera diei Iovis, quo agnus macta-

tus aeque ac praeparatus et comeſtus eſt. Totius rei cardo in eo vertitur, vt omne id, die non exeunte, ſed incipiente, et anteriori eius parte, contigiſſe dicatur. Neque vero hoc ſolus ſaluator fecit. Minime. Sed conſtantem hunc inter Iudaeos omnes morem viguiſſe ſtatuo. Es widerſprachen der Abhandlung: a) D. Rus in Jena, in dem dritten Bande der Harm. Euangeliſt. a. d. 519. u. fg. a. 576 S. Daher ließ ſich unſer Englert mit demſelben in einen Briefwechſel ein. b) Herr D. **Oeder**, in der auserleſenen theol. Bibliothek, welche Colerus zu Weymar, ausgab. c) Herr **Benedict. Wilhelm Münch** aus Nürnberg, in der diſſ. theol. de vltima coena Chriſti paſchali, die er im Herbſtmonat 1743 unter des Herrn D. **Baumgartens** Vorſitz zu Halle vertheidigte, und hieſelbſt auf 8 Quartbogen gedruckt iſt.

5) Die Jubelpredigt über Apoſtelgeſch. XV, 11. bey dem Jubelfeſt von 1730. Sie ſtehet in dem Schweinfurtiſchen Jubel-Zeugniß.

6) Singularis Dei prouidentia circa ſcholas. De qua in Gymnaſio Suinfordienſi, quum illud Dei per gratiam et prouidam curam d. 8 Apr. 1734. Saecularia ſua ſacra cele-

celebraret, auctoritate incliti Magistratus solemniter differuerunt Praeses - - et Resp. *Joh. Christoph. Thaut*, Suinfordiensis, d. 9 Apr. 4. 7 Bogen.

7) Programma, quo Gymnasii Suinfordiensis natalem, eumque centesimum, d. 6 Id. Apr. 1734 pio et solemni ritu celebrandum indicit, atque ad saecularem orationem audiendam decenter inuitauit. Folio 1 Bogen.

8) Das Glaubensbekenntniß, welches ein sich durch Gottes kräftigen Trieb bekehrender Jude, in der Reichsstadt Schweinfurt, in der Pfarrkirche zu St. Johannis öffentlich vor einer volkreichen Gemeine mit großer Freudigkeit den 6ten Sonntag nach Trinit. 1741 abgeleget hat. 1741. 4. 1 Bogen.

9) Das über der Gemeinschaft des Evangelii jubilirende Schweinfurtische Zion, wurde am 1sten Sonnt. nach dem Feste der heil. Dreyeinigkeit 1742 als an den zum Gedächtniß der vor 200 Jahren allhier, in der Reichsstadt Schweinfurt, durch Gottes Gnade angenommenen Augspurg. Confeßion löblich angeordneten Denk- Dank- und Freudentage, zum Preise des Allerhöchsten, aus Col. I, 12-14 in der Kirche zu St. Johannis vorgestellet, und auf Befehl zum Druck überlassen.

lassen. Schweinfurt 1742. 4. 7 und ein halber Bogen.

10) Programma, quo hilaria Suinfurtensis ecclesiae, altero ab emendatione sacrorum saeculo exacto, indixit, atque votiua tabula adpensa, ad gratias Deo immortali agendas excitauit, et ad orationem saecularem in auditorio gymnastico d. 4. Kal. Iun. anno, quo In IVbILaeo sVo seCVnDo pIe IVbILat sVInfVrtVM, beneuole audiendam officiosissime inuitauit. 1742. Folio 2 Bogen.

11) Quaestiones in tria prima capita Geneseos, disputationibus 61 in Gymnasio Suinfordiensi eruditorum placidae disquisitioni submissae. Daselbst 1744 8. 2 Alph. 17 Bogen.

Der zum Preise Gottes erneuerte Friedensaltar = = aus dem 1 B. der Könige VIII, 56=58. in der Kirche zu St. Johannis schriftmäßig vorgetragen. Daselbst 1748 4. 6 Bogen. Ist die Gedächtnißpredigt wegen des westphäl. Friedens.

13) Einige Leichenpredigten; Festprogrammata; auch Anmerkungen in dem 2ten Buche der Fränkischen Actorum Eruditorum a. d. 219, und ferner auch 267 u. f. S.

Die

Die von unserm Verfasser bekleidete Aemter wurden, durch den Magistrat zu Schweinfurt, unter folgenden 3 Personen vertheilet. Der bisherige Archidiaconus, und Professor des Gymnasii, Herr Johann Christian Mark, ward Oberpfarrer, auch Inspector des Gymnasii und der übrigen Schulen. Der bisherige Diaconus, Herr Georg Gotthard Schmid, erhielte daß Archidiaconat und die Professur der hebräischen Sprache. Der bisherige Subdiaconus, Herr Magister Johann Wilhelm Englert, ein Bruder des Verstorbenen, bekam das Diaconat und die Profeßur der Gottesgelahrheit.

Johann Andreas Hannesen,

Doctor der Rechte und Vicesyndicus zu Göttingen.

Er ist aus Osteroda gebürtig, und war ein Advocat in Göttingen, wie hieselbst die Universität errichtet wurde. Demnach war er der erste, dem man allhier den juristischen Doctorhut ertheilete. Das geschahe dem 28 des Heumonats 1736. Der Herr geheime Justizrath Gebauer hielt damals ihm zu Ehren, die Rede de laudibus Aduocatorum. Er fuhr fort, Leuten vor Gericht zu dienen. Daneben bot er den Studenten juristische

Vorlesungen an. (*) In beyden Stücken hatte er guten Beyfall. Und mit Claproths (**) Absterben vermehrte sich die Zahl seiner Zuhörer. Um das Jahr 1747 ward er Vicesyndicus der Stadt Göttingen. Den 26 des Wintermonats 1751 gab er den Geist auf. Er besaß eine gründliche Wissenschaft der Rechte, und war sehr höflich. Seine Schriften sind:

1) Disp. inaug. et prima de testamenti accedente decennii lapsu facta reuocatione; ex L. 27 C. de testam. Goetting. 1736 4.

2) Disp. secunda de testamenti accedente decennii lapsu facta reuocatione; ad L. 27 C. de testam. Das. 1737 4.

3) Lucubrationes selectiores theoretico-practicae circa doctrinam de computatione graduum, tum argumentum connubiorum, tum successionis in caussa intestati attingentes, in vsum praelectionum adornatae. Accessit *Ge. Christ. Gebaueri*, ICti, de agnatorum et cognatorum nominibus germanicis, Schwerdmagen et Spilmagen, praefatio etymologica. Das. 1736 4.

4)

*) Nach des Herrn Weidlichs Gesch. der itztlebenden Rechtsgelehrten im ersten Th. auf der 317 S.

**) S. von ihm die zuverl. Nachr. von jüngstverstorbenen Gel. im 1 B. a. d. 655 und den fgg. S.

4) Opusculum de nonexistentia legum diuinarum positiuarum vniversalium, quo argumenta aliunde petita non solum rite examinauit, sed et nouas quasdam probationes praesertim in Auditorum suorum vsum addidit. Das. stanno Hageriano. 1744 8. 9 und ein viertel Bogen. Erstlich widmet er diese Schrift seinen Zuhörern, die darauf pränummeriret hatten. Ihre Namen füllen 2 Blätter an. Darauf folget der Conspectus totius argumenti, und hiernächst das opusculum selbst. Dasselbe bestehet aus 85 Paragraphen, und einem adpendice. Hier ist der gedachte Conspectus §. 1. Lex diuina positiua vniuersalis, quotuplex sit, a quibus defendatur, et quaenam eius criteria dicantur. §. 2. Praeceptum de arbore vetita haud constituit legem diu. posit. vniuersalem, licet argumentum Thomasii non omni exceptione sit maius. §. 3. Aliud depromitur argumentum ab intentione Dei desumtum. §. 4. Negatiuae sententiae non abstant loca S. S. ad Rom. V, 12. et 1 Cor. XV. 22. §. 5. Vtrum fides in Christum sit lex diu. pos. vniu. §. 6. De polygamia absurde sentit Theophilus Aletheus. §. 7. Polygamia absolute non est prohibita iure naturali. §. 8. Matrimonii primaeua insti-

institutio non producit legem posit. vniuersalem. §. 9. Non obstat locus Matth XIX, 4. 5. §. 10. Neque effatum Apostoli Pauli 1 Cor. VII, 2. §. 11. Brouweri sententia ex Maleacho II, 15. desumta, litem non componit. §. 12. et 13. explicantur verba Maleachi. §. 14. Auctoris hypothesis duobus argumentis porro firmatur. §. 15. De diuortio agitur. §. 16-23. explicantur verba Matth. XIX, 4-6. ex natura pactorum. §. 24. Agitur de prouerbio: Mann und Weib sind ein Leib. §. 25. Explicantur verba: Quod Deus coniunxit, homo ne separet. §. 26. Christus principia moralia et iuris naturalis, minime autem legem positiuam vniuersalem, circa hoc argumentum ob oculos habuit. §. 27. Conclusiones ex hactenus dictis deducuntur. §. 28. Vtrum capitalis homicidii poena sit lex diu. posit. vniuersalis, nec ne? §. 29. Formatur status controversiae. §. 30. Verba Genes. IX, 6. legem pos. vniuersalem in se non continent. §. 31. neque vim imperandi habere possunt pro substrata materia. §. 32. Probatur hoc ex antecedentibus uerbis. §. 33. nec non ex argumentis a Boehmero adductis. §. 34. item ex defectu Rerumpublicarum. §. 35. Porro argumentum desumitur a caede Sichemita-

mitarum. §. 36. diluitur diſſentium ratio, quod Deus in occultis iudiciis delicta adprobare uideatur. §. 37. Neque obſtat, quod homo ad imaginem Dei ſit creatus. §. 38. Henichii iudicium exponitur. §. 39. Haud recte opponuntur verba, quae Exod. XXI, Leuit XXIV, et Num. XXXV, habentur. §. 40. explicantur verba Matth. XXVI, Apoc. XIII, et Geneſ. IX. §. 41-46. conſideratur fratricidium ab Abſchalomo commiſſum. §. 47. Concluſio ex hactenus dictis. §. 48. Reſponſum Halenſe. §. 49. Praeceptum de non commedendo ſanguine et ſuffocato, nec non carne cruda, legem poſ. vniu. haud eſſe oſtenditur. §. 50. Hoc praeceptum Chriſtianos non obligat. §. 51. Id quod porro declaratur. §. 52. explicatur decretum Apoſtolorum Act. XV, 20. §. 53. Sacrificia legem poſ. vniuerſ. non conſtituunt. §. 54. nonnulla adferuntur huius ſententiae argumenta. §. 55. agitur de ſanctificando ſabbato. §. 56. 57. diluitur argumentum diſſentientium ex Geneſ. II. deſumtum. §. 58. Verba, quae habentur Exod. XXXI, diſſentientibus haud patrocinantur. §. 59. Neque obſtat locus Exod. XXI. §. 60. Reſpondetur ad argumentum Speneri. §. 61. adducitur teſtimonium

Apostoli Pauli. §. 62. Nec non testimonium Tertulliani, Eusebii, Irenaei, et Iustini. §. 63. Consentit Augustana Confessio, cui sententia Lutheri derogare non potest. §. 64. Testimonium paganorum litem non componere ostenditur. §. 65. Neque obstant Auctoris sententiae verba Apostoli pauli ad Hebr. IV. §. 66. Explicantur haec verba. §. 67. adducitur ratio, quamobrem primaeui Christiani Sabbatum obseruauerint. §. 68. Conclusiones ex hactenus dictis eruuntur. §. 69. Agitur de incestis nuptiis in linea recta. §. 70. Hae nuptiae iuri naturali haud repugnant. §. 71. De coniugio fratrum et sororum differitur. §. 72. Agitur de patruo, amita, auunculo et matertera, nec non de uxoris sorore et fratris vidua. §. 73. Diluitur primum argumentum a promulgatione implicita desumtum. §. 74. Explicantur verba Leuit. XVIII, 24. 25. 27. §. 75. Diluitur argumentum secundum et tertium. §. 76. De imperio maritali agitur. §. 77. et 78. Explicatio Clerici, verborum, quae Genes. III. habentur, examinatur. §. 79. Aliud pro Auctoris sententia adducitur argumentum. §. 80. additur argumentum quoddam generale. §. 81 - 84. Longa serie ostenditur ex dictis Apostolorum haud

nasci

nasci legem pos. vniv. circa imperium maritale. §. 85. adponitur generale argumentum contra leges diu. pos. vniu. Ich habe um so viel lieber diesen conspectum hieher setzen wollen, da das Werkchen so streitige und wichtige Materien vorträget, daneben nur auf Pränumeration gedruckt, und dieserwegen so sehr bekannt nicht geworden, also auch unter andern von dem Herrn Weidlich nicht angeführet ist.

5) Disp. de immodica laesione, eiusque probatione, inprimis per testes caute instituenda. Das. 1747. 4.

6) Verschiedene kleine Deutsche Schriften. Das. 1748. 8. 11 Bogen.

7) Sendschreiben an den = = = Herrn Christoph August Heumann, worinnen Sr: Hochwürden zu dem erlebten akademischen Jubeljahre Glück wünscht, und demselben eine Abhandlung von dem akademischen Degen überreicht. Das. 1749. 4. 3 und ein halber Bogen. (*)

8) Dissert. epistol. de opinata senatus in caussa rerum ad ciuitatem pertinentium iudicantis recusatione. Das. 1749. 4. 2 und ein halber Bogen.

9)

*) S. meine Gesch. itztl. Gottesgel. im 2 Stück a. d. 147 S.

9) Dissert. de jurisdictione. Resp. Balth. Seb. Christ. Ferdin. Wiering. Das. 1750. 4. 11 und ein halber Bogen.

10) Dissertationes hebdomadales de iustitia et iure. Das. 1750. 4. 11 und ein halber Bogen.

11) Liber singularis de statu ciuitatis, eiusque iuribus. Das. 1752. 4. 6 Bogen. Diese Abhandlung ward noch bey des Verfassers Leben, als eine akademische Streitschrift, abgedruckt, die er in Gesellschaft Herrn Anton Wilhelm Ostmanns vertheidigen wollte. Er starb aber darüber. Und so brachte sie Herr Ostmann, unter des Herrn Prof. Christian Friedrich Georg Meisters Vorsitz, am 21ten des Christmonats 1751, auf den Disputirstuhl. Darauf erschien sie auch unter dem angeführten Titel: Liber singularis u. s. w.

Das von unserm Hannesen verwaltete Vicesyndicat ward dem bisherigen Stadtsecretar in Göttingen, Herrn Willig, wieder beygeleget.

Albert Meno Verpoorten,

Doctor der Gottesgelahrheit und Weltweisheit, Rector des Gymnasii, und Pastor der Dreyfaltigkeitskirche zu Danzig, auch fürstlicher Saalfeld-Coburgischer Kirchenrath.

Seine

Seine (*) Voreltern väterlicher Seite waren ansehnliche Kaufleute in Holland, und Anverwandte der Grotier und Pauw. Sie flüchteten wegen der Albanischen Verfolgung, aus Antwerpen nach Hamburg und Lübeck. Die Voreltern mütterlicher Seite ließen sich, nach der Reformation Lutheri, aus Champagne in Oldenburg nieder, wo Gerhard Hanneken der erste lutherische Prediger war. Ein Enkel desselben, **Meno Hanneken** (**) zeugete mit Justinen Eleonoren Menzers, die Luciam Eleonoram. Diese ward den 12 Oct. 1672 eine Mutter des Unsrigen, indem sie den D. Wilhelm Verpoorten, der anfänglich erster Hofprediger und Consistorialrath bey dem Fürsten Ernst dem Frommen zu Gotha, nachgehends aber Generalsuperintendent, Beysitzer des Consistorii, Scholarch, und Professor Primarius des Gymnasii, zu Coburg war, geheyrathet hatte. Unser Albert Meno kam in seimem andern Jahre, mit den Eltern, aus Gotha nach Coburg. In dem achten sandte man

*) Diese Lebensbeschreibung liefere ich fast mit eben den Worten, wie sie mir der Herr M. Johann Christian Messerschmid aus Weissenfels zugefertiget hat.

**) S. die zuverläß. Nachr. von jüngstv. Gel. im 2 B. von der 223 bis zur 225 S.

man ihn in die hiesige Rathsschule. In dem zwölften in das Gymnasium. In dem dreyzehnten verlohr er seinen Vater, der ihm nichts, als die Bekanntschaft mit einigen berühmten Männern hinterließ. Deren Beyspiele ermunterten ihn in seinem Fleiße dergestalt, daß er schon im sechzehnten Jahre nach Gießen ziehen konnte. Sein nachmaliger Schwiegervater, der Coburgische Kanzler, geheime Rath, und Consistorialpräsident, Johann Burchard Rösler, verschafte ihm zwey fürstliche Stipendia. Zu Gießen hörete er den jüngern **Balthasar Menzer,** (*) der zugleich sein drittehalbjähriger Tischwirth war; den **Philipp Ludwig Hanneken;** (**) den **Rudrauf;** (***) den Phi-

*) S. daselbst von der 412 bis zur 414 S. Auf der 413 S. in der 6ten Zeile von unten auf, muß statt Henrich, Henich gelesen werden. Daß dieser Menzer wider den Johann Lyser geschrieben, findet man in meiner Gesch. itztl. Gottesgel. im 1 Stück a. d. 57 S.

**) S. in den zuverl. Nachr. am angeführten Orte a. d. 416 S. zu seinen daselbst bemeldeten Schriften kann man hinzufügen: Disp. de Sanguine Christianorum escario. Wittenb. 1702 4. 2) Declaratio Aug. Confess. in thesi et antithesi. Das. 1703 4. 3) Disp. de spiritu et veritate adoratoris. Das. 1705 4.

***) S. allda a. d. 417 S.

Philipp Casimir Schlosser, die beyden Mollenbecke; und den Hert. Zweymal disputirte er unter dem **Hanneken.** Nemlich zuerst aduersus Maresium, und hernach de elapsu regenitorum e statu gratiae. Hatte er 5 Jahre in Gießen durch die Unterstützung seiner treuen Mutter, und durch eine große Sparsamkeit, zubringen können; so that er 1692 nach einem kurzen Besuch seiner Mutter, eine Reise nach Jena, Leipzig, Hamburg, und Lübeck. An dem letzten Orte wurde er Informator bey seines Vettern, des Doctors der Arzney Nicolaus Hanneken, beyden Söhnen. Mit denselben gieng er 1695 nach Wittenberg, wohin sein Gießischer Vetter, Philipp Ludwig Hanneken, der aus Gießen, und dem ganzen Hessenlande, wegen der Pietisterey weichen mußte, vorangegangen war. Dessen Vorlesungen besuchte er also von neuen. Daneben hielte er sich zu dem Johann Georg Neumann, Johann Deutschmann, und Caspar Löschern. Auch Dassov, und Conrad Samuel Schurzfleisch wurden seine Anführer. Unter Hannekens Vorsitz disputirte er zweymal über das Augspurgische Bekenntniß. Unter den Schurzfleisch brachte er die erste Abhandlung de Nino vrbe zur Katheder, worauf er die an-

dern als Vorsitzer vertheidigte. Denn 1696 setzte ihm Wichmannshausen den Magisterhut auf. Zwo Abhandlungen de Martino Bucero wurden 1698 von ihm auf den Disputirstuhl gebracht. Dabey dienete er den Studierenden mit seinen Vorlesungen. Als er Beysitzer der philosophischen Facultät werden wollte, rieth ihm sein Vetter, ins Vaterland zu kehren. Sein Pathe, der Herzog Albert, lebte noch; aber nicht lange mehr. Denn derselbe starb 1699. Und so verschwand die Hoffnung, durch solchen befördert zu werden. Jedoch, wenig Monate nach dessen Tode, ernannten die Durchlauchtigsten Erben unsern Verpoorten in eben dem Jahre zum Pastor zu Sonneberg und Adjunct der Superintendentur zu Neustadt an der Hayd. Bey diesem Amte heirathete er den 26 Jenner 1701 die dritte Tochter des obengedachten Kanzler Röslers, Albertine Elisabeth. Mit derselben zeugete er nicht nur 9 Kinder, von denen noch ein Sohn, Prediger zu Stablo, und eine Tochter die Ehegattinn des Herrn Professor Gottlieb Wernsdorfs zu Danzig, am Leben sind; sondern er brachte auch mit ihr 50 Jahre, und darüber, in einer vergnügten Ehe zu. 1708 ward er Superintendent und Pastor Primarius

zu

zu gedachtem Neustadt. Allda mußte er den Schmerz über den Tod seiner Mutter und Kinder, wie auch über einen dreyfachen Diebstahl, empfinden. Nach Gottfried Ludovici Tode wurde ihm 1724 das Directorat des Casimirianischen Gymnasii zu Coburg, nebst dem Lehramte der Gottesgelahrheit, Vernunftlehre, und des Rechts der Natur, aufgetragen. In eben dem Jahre machte er sich der Rechte eines Doctoris der Gottesgelahrheit, die ein Director zu Coburg haben mußte, durch eine Streitschrift de fermento Herodis, Marc. VIII, 15. coll. Matth. XVI, 6. & Luc. XII, 1. unter dem berühmten Wernsdorf zu Wittenberg, mit solcher Geschicklichkeit theilhaftig, daß sein Vorsitzer rühmte, keinen geschicktern Respondenten jemals gehabt zu haben. Zeit seines Aufenthalts in Coburg liessen ihn die beyde Fürsten, Johann Ernst und Franz Josias, viele und außerordentliche Gnade geniessen. Ja, da er bereits in Danzig war, erhielte er noch von dem letztern Fürsten das Recht, sich dessen Kirchenrath nennen zu lassen. Nach Danzig zog er 1732, als Rector des Gymnasii und Pastor der Dreyfaltigkeitskirche. Und so verwaltete er diese Aemter in einem hohen Alter, aber mit vieler Munterkeit, bis 1749. Am Pfingstfeste dieses Jahrs

that er die letzte Predigt. Einige Monate nachher lies er sich auf einem Lehnstul ins Gymnasium tragen, um auch hier die Abschiedsrede zu halten. Sein Ende erfolgte am 3ten des Brachmonats 1752. Der gedachte Schwiegersohn, Herr Prof. Wernsdorf, schrieb das Leichenprogramma, und lieferte darinnen die Lebensumstände des Seligen. Es beträgt 4 Foliobogen, und ist bey Schreibern gedruckt. (*)

Die herausgegebene gelehrte Arbeiten unsers Verpoorten sind, ausser den bereits angeführten:

I. Bücher:

1) Analecta sacra superioris aeui Epistolarum ad Wencesl. Lincum. Coburg. 1708. 8. 16 Bogen. (**)

2) Commentatio historica de Martino Bucero. Das. 1709. 8. 13 B. Darinnen ist der Innhalt seiner beyden ehemaligen Disputationen umständlicher ausgeführet. (***)

3) D. Gottfried Ludwigs Historia Gymnasii Casimiriani, in die deutsche Sprache übersetzt, und mit dem andern Theile vermehrt. Das.

*) Eine Recension davon findet man in dem 97sten Stück der Götting. Zeit. v. gel. Sachen, von 1752.

**) S. die unschuld. Nachr. v. 1708 a. d. 859 S.

***) Das. von 1709 a. d. 357 u. f. S.

Das. 1729. 8. ohne Vorsetzung seines Namens.

4) Primitiae Gedanenses, Gedan. 1735. 4. 16 B. Sind 11 Stück von Programmatibus, Orat. und Disputationibus. (*)

5) Commentatio de G. L. Seidenbecheri vita et institutis, cum hypomnemate de origine opinionis chiliasticae. Das. 1739. 4. (**)

6) Zwo Predigten, welche in der Preussischen Sammlung von Kanzelreden zu finden sind.

2. Vorreden:

1) Vor Thomas Schmidts merkwürdiger Geschichte, so sich mit dem n. T. begeben. Altenb. 1720. 8.

2) Vor Joh. Chr. Thomä historischer Beschreibung des heilsamen Reformationswerks des Coburgischen Fürstenthums. Cob. 1722. 8.

3) Vor C. L. Hoheisels vier auserlesenen Reden. Danzig 1733. 4.

4) Vor Wilh. Ludw. Nitzschens geistl. Saitenspiel auf die Sonn- und Festtags-Evangelia. Das. 1734. 8.

*) S. die Frühaufgeles. Früchte v. 1735 a. d. 147 S.
**) S. am angef. O. v. 1739 a. d. 207 S.

3. Disputationes.

α) Zu Coburg:

De Iesu Nazareno et Nazarenis ad Matth. II, 23. ex Ierem. IV, 16 et c. XXXI, 6 explicandum.

De Christo, medico corporis et animi, e Ies. LIII, 4 et Matth. IIX. inter se comparatis.

De vero fidei et confessionis, ipsiusque ecclesiae christianae fundamento ad Matth. XVI, 17. 18. 1730.

β) Zu Danzig.

Doctrina de miraculis recentius controversa, resp. Ioh. Godofr. Hederich. 1732.

De regundis theologiae naturalis finibus, resp. Io. Frid. Sartorio, 1733. Beyde stehen in dessen primitiis Gedanensibus.

Fides ministri ecclesiae duris temporibus probata, resp. Cph. Gottlob Boehm. 1735.

De scripturae sacrae auctoritate, resp. Diet. Georg. Tiede, 1738. 4. 6 B. Einen Auszug findet man in den gründl. Auszügen aus den neuesten theol. philos. und philol. Disputationen, 1739 von der 507 bis 516 S.

De iustitia fidei ad Habac. II, 3. 4. 1736.

De bello Domini in Amalek ad Exod. XVII, 8 - 16.

Hypomnemata de theologia naturali ad reuela-

revelatam comparata, 1743 S. die Samml. von A. u. N. 1743 a. d. 617 S.

De apostolica theologiae definitione.

De nomine theologiae.

De scriptura.

Analecta ad libros symbolicos ecclesiarum invariatae Augustanae Confessioni addictarum, 1743. 4. 20 B. Sind gesammlete Disputationes. S. Leipzig. Gel. Zeit. 1743. S. 692.

Positiones theologicae ex articulis augustanae Confessionis de Deo, peccato originis, filio Dei, iustificatione, ministerio ecclesiastico, noua obedientia, ecclesia, baptismo, coena domini et confessione, 1751. 4. 1 A. 22 und einen halben B. Sind zusammengedruckte Disputationes über die ersten XI Artikul des Augspurgischen Glaubensbekenntnisses. Den Innhalt lieset man in den gedachten gründlichen Auszügen, von 1751 a. d. 497 u. den fgg. S.

De δοξολογία orationi dominicae subiuncta.

Theses de quarto decalogi praecepto.

De altera tertiaque epistola Iohannea.

4. Programmata:

a) Zu Coburg:

Diuus Lucas, nati in salutem generis humani Christi testis locupletissimus ad Luc. II, 2.

Ad locum Ignatii Epiſt. ad Rom. C. 7. Panem Dei volo u. ſ. f. 1725.

Ad Ignatii Epiſt. ad Philadelph. c. 8. verba εμοι δε αρχεια εςιν Ιησους χρισος κ. τ. λ.

Chriſtus per ſpiritum ſuum gentes in ſinum ſuum colligens ad Deut. XXXIII, 3.

Ad verba Epiphanii haereſ. 79 n. 7. Honoretur ſane Maria, nemo vero eam adoret.

De Epiſtola diui Pauli ad Laodicenos, aduerſus Io. Millium.

Numus cenſus pretium pro anima, Ex. 30, v. 12-16.

Chriſtus Ieſus a morte excitatus primitiae eorum, qui obdormiuerunt, 1 Cor. 15, v. 20. 23.

De voce προφητεύειν, Ioel. 3, 1. 2. Act. 2, 17. 18. 1 Cor. 14. 1728.

Initia Bethlehemi.

Fata Bethlehemi, ex 2 Par. XI, 6. XII, 4. Mich. V, 1. 1728.

Fata Bethlehemi, maxime ad Eſdr. II, 21. VII, 6. 1728.

Spelunca Bethlehemitica, ad Luc. II, 6. 7. et Iuſt. Mart. 1728.

Sanguineis tinctum guttis Bethlehemum, ad Luc. II, 21. et Matth. II, 16.

Bethlehemum poſt tempora Apoſtolorum.

Bethle-

Bethlehemum medii ac recentioris aeui.

Progr. de ſcriptis Ezechielis, diuini Vatis, ad Cod. Babyl. de ſabbato c. I. 4. et Ioſephi Orig. Iud. 10. 6. 1728.

Progr. ad verba: Μὴ πάντες προφῆται, 1 Cor. XII, 29. 1728.

De catecheſeos Lutheranae memoria ſaeculari. 1729.

De reſurrectionis Chriſti fonte et fructu e Ioh. XIV, 4. 1729.

Γλωσσαι διαμεριζομεναι ωσει πυρος, Act. II, 3. 1729.

Laetitia iuuentutis, Eccleſ. XI, 9. 10. 1729.

Deus abſconditus Deus Iſrael ſaluator, Ieſ. XLV, 15. 1729.

Ταβαια των Φοινικων, Io. XII, 13.

Crux Chriſti coronata, 1730.

Spiritus fidei ad Pſ. CXVI, 10. 2 Cor. IV, 13. 1730.

Iubilaeus hebraeorum, 1730.

Annuli clericorum ad Concil. Lateran. XI. Can. XVI.

Centrum veritatis euangelicae, iuſtitia fidei, 1730.

De praeſtantia fidei, veterum hebraeorum confeſſio, 1730.

Ad Legendam Romanam de Gregorio VII. Papa Rom. 1630.

Sciagraphia cantici canticorum, 1730.

De cultu historiae litterariae et omnium bonarum litterarum.

De nomine Christianorum ad locum Suetonii in Claudio c. 25. illustrandum. Und andere mehr, welche mit den angeführten Erdm. Rud. Fischer zum Theil unter der Aufschrift Fasciculus dissertationum ad theologiam maxime exegeticam, et philologiam sacram pertinentium, 1740. 8. hat zusammen drucken lassen. S. Leipzig. G. Z. 1740. p. 182. Samml. von A. und N. 1739. p. 754.

b) Zu Danzig.

Von denen stehen drey in seinen primitiis Gedanensibus, S. 22, 29. 84. Die übrigen sind:

De significatu τοῦ δικαίωμα.

De inspectorum apud veteres dignitate.

5. Reden:

Oratio parentalis in funere I. U. Christii.

Drey sind in seinen primitiis, S. 10. 40. 92. zu lesen.

An seine Stelle nach Danzig ist der Herr D. Johann Martin Chladenius, aus Erlangen, verlanget worden. Man weis aber noch nicht, ob derselbe dahin gehen werde?

Christian Schötgen,

Rector der Kreutzschule in Dresden, und Mitglied der Königlichen Preußischen Akademie der Wissenschaften.

Sein Geburtsort (*) ist Wurzen. Hier trat er den 14 Merz 1687 in die Welt. Zu Eltern hatte er den Schumacher Jeremias Schötgen, und die Anna Maria Schröters, eine Tochter des Schumachers Johann Schröters in Prettin. Sein erster Lehrmeister war der Vater. Denn weil derselbe stets in guten Büchern, auch unter dem Frühstücken, zu lesen pflegte, und selbst ein Gelehrter geworden wäre, wenn nicht der dreißigjährige Krieg ihn vom Studieren zurückgehalten hätte; so brachte solcher seinem Sohn im dritten Jahre das Deutschlesen, bald darauf den kleinen Catechismus Lutheri, und im fünften Jahre das vornemste aus Rhenii Donat, und das alles im Spielen, bey. In eben dem Jahre ward er in die öffentliche Schule geschicket, darinnen er es durch seinen Fleis, und durch die Treue des Conrectors Joh. Christoph Zeisigs, und des Rectors M.

 Roman

*) Der Hauptinnhalt dieses Lebenslaufs ist mir von dem Herrn M. Joh. Christ. Messerschmid aus Weissenfels gleichfalls zugesandt.

Roman Tellers, sehr weit brachte. Bereits in seinem achten Jahre war er ein Schüler der ersten Classe. Am 15 November dieses 1695sten Jahrs verstarb der Vater. Allein so wohl der erste Stiefvater, der Tuchscherer Gottfried Mühlpfort, als der andere, der Handelsmann Johann Lorenz Klügling, unterließen nicht, für ihn zu sorgen. 1702 zog er auf die Landschule Pforta, zu dem Rector Daniel Müller, dem Pastor und Inspector Christ. Conrad Besser, dem Conrector und nachherigen Rector Johann Gottl. Hartmann. Wie er 1707 nach Leipzig auf die Universität gieng; gab ihm jetztgedachter Hartmann das schriftliche Zeugniß, er habe mehr Bücher gelesen, als andere seines gleichen zu sehen pflegten. Zu Leipzig kam er in des D. Cyprians Haus, wo er sich dessen Bibliothek zu Nutz machte, und die Gottesgelahrheit hörete. In den morgenländischen Sprachen unterwiesen ihn D. Abicht, und M. Gösgen. In der Auslegungskunst der Bibel, der Herr D. Börner, und der M. Cademann. Die Philosophie hörete er nicht; weil ihm die damalige philosophische Vorlesungen unverständlich und verwirrt waren. Durch den Umgang mit andern, durch eigene Erfahrung, durch fleißiges Nachdenken, und

vor-

vornemlich durch ein emsiges Bücherlesen, erlernete er das meiste. Des Herrn D. Börners, D. Götzen, D. Drechsels, und Böschens Bücherschätze stunden ihm mit offen. Für den Buchhändler Thomas Fritsch brachte er Reinesii Epenymologicum aus der unleserlichen Handschrift des Verfassers ins reine, und setzte das Werk fort. Doch ward es nachher nicht abgedruckt. Für eben den Verleger fieng er an, eine neue Ausgabe von den Scriptoribus rei rusticae zu veranstalten. Der Herr Professor Gesner vollführte nachmals das Werk, so daß es 1735 hervortrat. Für den Buchhändler Johann Friedrich Gleditsch verfertigte unser Schötgen gleichfalls mancherley Arbeiten. Wie die Leipziger Universität 1709 ihr Jubelfest begieng; nahm er die Magisterwürde an. Er betrat einigemal den Disputirstuhl, und las Collegia. Um die Mitte des 1715 Jahres frug ihn der Lazarethprediger in Leipzig, M. Gregorius, ob er das Rectorat der Schule zu Frankfurt an der Oder anzunehmen Lust hätte, indem der dortige Rector alt wäre? Er bezeugte seine Willigkeit dazu, wenn man ihm annehmenswürdige Vorschläge thäte. Bald darauf verstarb der Rector. Dadurch veränderte sich die Sache. Als aber unser Schötgen

um

um Martini dorthin zur Messe reisete; erlangte er, nach abgelegter Probe, jenes Amt. Mit dem Anfange des 1716ten Jahres trat er es an, und verwaltete es unter vielen Verfolgungen, aber zum Flor der Schule, bis 1719. Jetzt kam er, durch Vorspruch unbekannter Gönner, nach Stargard, als Rector und Lehrer der schönen Wissenschaften am Gröningischen Gymnasio, und Rector der dasigen Schule. Er bemühete sich das Gymnasium ins Aufnehmen zu bringen. Allein die damalige starke Werbungen brachten es sehr herunter. Da wohl ehe 160 Schüler darinn gewesen waren; so fanden sich bey seinem Antritt nur 50. Ja diese zerschmolzen einstens bis auf fünfe. Bei seinem Abzuge nach Dresden war aber die Anzahl ziemlich wieder angewachsen. Dieser Abzug erfolgte 1728, da er den Platz des 1727 verstorbenen Rectors der Dresdnischen Kreutzschule, Jonas Gelenius, wieder einnahm. Solches Amt verwaltete er bis zum 15ten des Christmonats 1751, da der Schlag, der ihn vorher am 22sten des Weinmonats gerühret hatte, ein Ende seines Lebens machte. War er gleich, von Kindheit an, von schwacher Leibesbeschaffenheit gewesen; so brachte er doch, durch Mäßigkeit, sein Leben auf

64 Jah-

64 Jahre, und 10 Monate. Den 20sten des Christmonats ward er auf dem Elias-kirchhofe beerdiget. Vorher hielte in seiner Wohnung der Mittagsprediger und Diaconus zum heil. Kreuz, Herr M. Adam Grenz, eine Trauerrede. Um die schönen Wissenschaften, insbesondere um die Sächsische Geschichte, imgleichen um die Gottesgelahrheit, hat er sich sehr verdient gemachet. Sein Tod ward nicht nur von der Schule, in welcher er mit unermüdetem Fleiße seine Zeit zubrachte, und viele ansehnliche und gelehrte Männer zugezogen hat, sondern auch von manchen Hofleuten und dem Magistrat in Dresden, sehr bedauret, zumal man das Absterben, wegen der bis einen Tag vor seinem Ende behaltenen Munterkeit des Geistes, nicht so nahe zu seyn glaubte. Viele fremde Gesandten am Dresdenschen Hofe würdigten den Unsrigen ihrer Gewogenheit. Er war so glücklich, viele Proben der höchstschätzbaren Gnadenbezeigungen eines weltberühmten Grafen von Bünau, eines so staatsklugen Kayserlings, eines Zalusky, eines Gersdorfs, und anderer, zu geniessen. Die Ehre, die ehemals Lacroze und Magliabechi hatten, von den größten Gelehrten um Rath gefraget zu werden, wiederfuhr unserm Schötgen gleichfalls: Wo-

von

von eine grosse Anzahl Briefe der vornehmsten Gelehrten unserer Zeit an ihn, die deutlichsten Zeugnisse aufweiset. So gar die Rabbinen, die sich bey dortiger Synagoge zu verschiedenen Zeiten befunden, und mit denen er in ihrer Sprache fertig redete, bedieneten sich bey Lesung ihrer alten jüdischen Lehrer nicht etwa einmal seines Unterrichts, sondern statteten gar öfters ihren Besuch deswegen bey ihm ab, so lange, bis er sein schönes Werk, JEsus der wahre Meßias, herausgab; von welcher Zeit an diese verschnittene Nation einen großen Haß auf ihn warf. Sein Gemüthscharacter, und äußerliches Bezeigen, machten ihn eben so beliebt, als seine Gelehrsamkeit. Er zeigte sich als einen eifrigen Christen. Insonderheit war er mitleidig und behülflich. Man konnte ihn nicht leicht zum Zorn bringen. Jederzeit vergab er seinen Feinden. Er stellete keinen Orbil bey seinen Untergebenen vor, sondern flößete ihnen die Wissenschaften unter den freundlichsten Ermahnungen und Bestrafungen ein. Die Beschaffenheit seines Umganges war niemals den Sitten der Menschenfeinde ähnlich. Man fand bey ihm ein freundschaftliches, offenherziges, und scherzhaftes Betragen: Wie er denn noch wenige Tage vor seinem Tode einige

Gönner und Freunde, die ihn besuchten, mit einer aufgeräumten und scherzvollen Unterredung unterhielte. Sein Bildnis stehet vor dem achten Zehend des Bruckerischen Bildersaals heutiges Tages lebender und durch Gelahrtheit berühmter Schriftsteller, und vor dem ersten Theile seiner Horarum hebraicarum et talmudicarum. Den 14ten April 1717 verheirathete er sich, zu Frankfurt an der Oder, mit Dorotheen Charlotten Knoblochs, der mittelsten Tochter Georg Gottlieb Knoblochs, Doctors der Arzney, Landphysici in der Altenmark, Königlichen Preußischen Leibarztes, und Adjuncti des Collegii Medici zu Berlin: Aus welcher Ehe 8 Kinder entsprossen, aber nicht alle herangewachsen sind. Seine Schriften, die ihm eine allgemeine Hochachtung unter den Gelehrten in ganz Europa erworben, zeugen hinlänglich, wie er dem Wachsthum der Wissenschaften, besonders der orientalischen, rabbinischen und historischen, auf eine so nützliche als rühmliche Art hat aufhelfen wollen. Selbige sind:

I. Die Bücher:

Themistoclis Epistolae graece et latine, interprete Ioh. Matthaeo Caryophilo. Lipſ. 1710. 8. S. den neuen Büchersaal der gelehrten

lehrten Welt, im 1 B. a. d. 556 S. Und die Acta Erudit. von 1711 a. d. 92 S.

Adnotationes ad Vetti Aquilini Iuuenci Historiam euangelicam. Norimb. 1710. 8.

Comment. de secta Flagellantium, Lipſ. 1711. 8. S. die Act. Erud. Suppl. T. 6. a. d. 131 S.

Q. Curtius Rufus. Daſ. 1711. 12.

Cornelius Nepos. Daſ. 1711. 12. Von beyden Büchern urtheilet der Herr Joh. Georg Walch in vita Christophori Cellarii, vor dessen Dissertationibus academicis, nicht vortheilhaft.

Lamb. Bos Ellipses graecae, cum additionibus et obseruationibus, Lipſ. 1713. 12. Im Jahr 1742 besorgte der Herr Rector zu Zeitz, M. Joh. Fr. Leisner die fünfte Ausgabe.

Rudimenta Logices. Frf. ad Viadr. 1716 et Stargard 1725. 8.

Georgii Pasoris Lexicon graeco latinum in nouum Testamentum domini nostri Iesu Christi, Lipſ. 1717. gr. 8.

Historie der Chursächsischen Stiftsstadt Wurzen, Leipz. 1717. 8.

Conspectus lectionum historico-ecclesiasticarum ad Reform. Lutheri spectantium. Francof. 1717 rec. Dresd. 1730. 8. Unsch. Nachr. 1717 p. 471.

Lectio-

Lectiones Vindemiales de veritate religionis christianae et emendatione intellectus. Frf. 1718.

Curiöses Antiquitäten = Lexicon, Leipzig 1719. 8. Auch 1726.

Altes und neues Pommerland, oder gesammlete Nachrichten von verschiedenen zur pommerischen Historie gehörigen Stücken, Starg. 1. 2. 3 St. 1721. 4 St. 1722. 5 St. 1722. S. die Bibliotheque Germanique T. V. fortges.

Samml. von A. und N. 1725 p. 750 J. C. Dähnerts Pommersche Bibliotheck, 1 B. p. 9 - 15.

Historie der Buchhändler, wie solche in alten und mittlern Zeiten gewesen, Nürnb. und Alt. 1722. 4. S. Leipz. Gel. Zeit. 1722 p. 496. Act. Erudit. Suppl. T. VIII. Sect. X. Ist eine vermehrte Uebersetzung seiner Disp. de librar. et bibliop.

Elementa theologiae moralis, in vsum scholarum et gymnasiorum per quaestiones et responsiones proposita. Accessit libellus asceticus vernaculus, oder Entwurf einer christlichen Schulmoral, Leipz. 1723. 8.

Rudimenta logices, Starg. 1725. 8.

Antiquitates Triturae et Fulloniae, Traj. ad Rhen. 1727. 12. Act. Erudit. 1728 p. 554.

Philonis Iudaei omnia, quae exſtant, opera, 1729.

Catilinae oratio in M. T. Ciceronem, 1729.

Diplomatiſche und curieuſe Nachleſe von Oberſachſen und angränzenden Ländern, 1 = 12 Th. Dresden 1730 1733. Woran Herr Georg Chriſtoph Kreyſig mit gearbeitet hat. S. Samml. von A. und N. 1732 p. 636.

Horae hebraicae et Talmudicae in vniuerſum N. T. quibus horae Io. Lightfooti in libris hiſtoricis ſupplentur, epiſtolae et apocalypſis eodem modo illuſtrantur. Accedunt diſſertationes quaedam philologico ſacrae, indicesque locorum ſcripturae, rerum ac verborum neceſſarii, Dresd. 1733. 4. S. Theol. Bibliotheck LXXX. LXXXIII. Th. Leipz. Gel. Zeit. 1733 p. 463. Nou. Act. Erud. Suppl. T. II. Sect. IV. Samml. von A. und N. 1735 p. 67.

Regulae quaedam ad faciliorem linguae ebraicae cognitionem facientes, Dreſd. 1735. 8.

Hiſtoriſche Nachricht von den Illuminationen, wie ſolche zu alten und neuen Zeiten bey allerhand Völkern im Gebrauch geweſen, Dresd. 1736. 4.

Cph. Theodoſ. Waltheri ellipſes ebraicae Dreſd. et Lipſ. 1740. 8. Samml. von A. und N. 1741 p. 490. ſ. Leipz. Gel. Zeit. 1741 p. 110.

Der

Der löblichen Buchdruckergesellschaft zu Dresden Jubelgeschichte An. 1740 den 24 und 25 Jun. Dresd. 1740. 4. Leipz. Gel. Zeit. 1740 p. 927.

Horae hebraice et talmudicae Tom. II. Dresd. et Lipſ. 1742. 4. Samml. von A. und N. 1742 p. 612. ſ. Leipz. Gel. Zeit. 1742 p. 636. Nachr. von den neueſt. Theol. Büch. 5 St. p. 393.

Der Rabbine, eine Wochenſchrift, 1742. Dresd. 8. Leipz. Gel. Z. 1742 p. 422.

Vita et agon viri admodum Reuerendi Cph. Theod. Waltheri per annos XV. miſſionarii Tranquebarienſis optime meriti, Hal. 1742. 4. Leipz. Gel. Zeit. 1743 p. 502.

Leben und letzte Stunden Chriſt. Theod. Walthers Königl. Dän. Miſſionarii zu Trankenbar. Iſt eine deutſche Ueberſetzung des vorhergehenden.

Η καινη Διαθηκη. Nouum Teſtamentum Graecum. In ſectiones diuiſit, interpunctiones accurate poſuit, et diſpoſitionem logicam adiecit, Lipſiae et Gorlicii, in bibliopolio Marchiano, 1744. 8. Leipz. Gel. Zeit. 1744 p 543. Nachr. von den neuen theol. Büchern und Schr. 4 B. p. 43. Samml. von A. und N. 1745 p. 612.

Geſchichte des Durchl. Fürſten, Herrn

Conradi des Großen, gebohrnen Grafen zu Wettin, Marggrafen zu Meissen und Lausitz aus tüchtigen Urkunden zusammengetragen, 1745. 8. Leipz. Gel. Zeit. 1745 p. 693. Suppl. ad N. E. Erud. Vol. VI. Sect. VIII.

I. A. Fabricii bibliotheca latina mediae et infimae aetatis vol. VI. P. 2. Liber XVI - XX. Hamb. 1746. 8. s. Leipz. Gel. Zeit. 1746 p. 470. Nou. Act. Erudit. Febr. 1748. Freye Urth. und Nachr. 1746 p. 275.

Nouum Lexicon Graeco-Latinum in Nouum, D. N. I. C. Testamentum, Lips. 1746. 8. S. Leipz. Gel. Zeit. 1746 p. 496. Samml. von A. und N. 1747 p. 471.

Vorrede zu Jac. Christ. Schäffers schriftmäßigen Beweis, daß Christus an keiner Mittwoche, sondern an einem Freytage verstorben, Leipz. 1747. 8. Leipz. Gel. Zeit. 1747 p. 208. Krafts neue theol. Bibl. 1 St. p. 65. allwo von der Veranlassung derselben geredet wird, wie auch in den Actis historico eccles. XI. B. p. 585 f. in den neuest. Nachr. von theol. Büchern 6 B. p. 502 f.

Inuentarium diplomaticum historiae Saxoniae superioris, Hal. 1747 fol. Leipz. Gel. Zeit. 1747. p. 263. Neuer Büchers. der schönen Wissensch. IV. B. p. 531.

Historie des ehedem auf Universitäten gebräuch-

bräuchlich gewesenen Pennalwesens, Dresd. 1747. 8. 10 B. Berlin. Biblioth. 2 B. p. 257.

Jesus der wahre Meßias aus der alten und reinen Jüdischen Theologie dargethan und erläutert, nebst einer Vorrede von der Geschichte der Jüdischen Orthodoxie und einem dreyfachen Register, Leipz. 1748. 8. Leipz. G. Z. 1748 p. 557. Krafts theol. Biblioth. 23 St. p. 244.

Catalogus bibliothecae V. S. V. E. Loescheri, Theologi Saxonici Pars I. Dresd. 1749. 8. Der übrigen Theile hat er sich mit Willen entzogen, wovon die Jenaischen G. Z. in den Jahren 1749 und 1750 hin und wieder reden.

Historie des berühmten Helden Graf Wiprechts zu Groitzsch, Marggrafen in Lausitz und Burggrafen zu Magdeburg, wie auch des von ihm gestifteten Klosters zu Pegau, aus tüchtigen Urkunden zusammengetragen, 8. Regensp. 1749.

2. Die Katheder abhandlungen, und zwar

α) Zu Leipzig:

De librariis et bibliopolis antiquorum, resp. Christ. Thalmann, 1710.

De emphasi verbi תכבסני Psal. LI, 9. 1712.

De emphaſi verbi σπλαγχνίζομαι ad Marc. VIII, 3. reſp. Andr. Büttig 1712.

De ἀνθρωπίνῃ ἡμέρᾳ 1 Cor. IV, 3. 1712.

De inſcriptionibus hebraeorum diſp. I. 1715. diſp. II. reſp. Andr. Büttig 1716.

β) Zu Stargard:

De λόγῳ filio Dei ex Joh. I, 1. 1720.

De deuotionibus veterum Romanorum, 1720.

De iuuene nudo fugiente ad Marc. XIV, 51. 52. reſp. Martin. Jac. Beumler, 1721. ſ. Nachr. von alten und neuen kl. exeget. Schriften 2 St. p. 188.

De notione et vſu τῆς ἐπικλήσεως eccleſiae graecae ad ſpiritum S. in euchariſtia, reſp. Jac. Munckel. 1723.

De ritibus gentilium in ſynodo hieroſolymitana prohibitis, Act. XV, 29. 1723.

De antiquiſſimis linguae germanicae monumentis Gothico-Theotiſcis, reſp. Sam. Nauhaus 1723. ſ. Beytr. zur Critiſch. Hiſtor. der deutſch. Sprache, 2 St. p. 185.

De notis in veſtitu ad illuſtr. verbor. hymni ſacri, und die Schellen klingen, 1723.

De iure publico reipublicae romanae, 1726.

3. Die

3. Die Einladungs- und andern kleinen Schriften:

De διδασκάλοις veteris ecclesiae ad D. Jo. Cyprianum, Lipſ. 1711 fol.

Vom Urſprunge des Gregorius-Feſtes, Frankf. an der Oder 1716 ſ. Acta Scholaſt. 1 St. p. 11.

Chriſtus Rabbinorum ſummus. Daſ. 1716.

De cenſibus pontificiorum venditis. Daſ. 1716.

Der in Schulen unbekannte Chriſtus. Daſ. 1716.

An inſtrumentum Dauidis muſicum fuerit vtriculus. Daſ. 1716.

De ſtimulo boum. Daſ. 1717 Unſch. Nachr. 1717 p. 668.

Moraliſche Gedanken über die Hiſtorie von David und Nabal. Daſ. 1717.

De ſtatu ſcholarum ante reformationem. Daſ. 1717. Unſch. Nachr. 1718. p. 435 474.

Jubileum Tezelianum. Daſ. 1718. Unſch. Nachr. 1718 p. 472.

De ſchilo dominatore ad Gen. XLIX, 10. Daſ. 1718.

Die Feinde des Creutzes Chriſti. Daſelbſt 1718.

Hiſtorie der Frankfurtiſchen Schulbibliothek. Daſ. 1719.

Die gezählte Flucht und gesammlete Thränen der Kinder Gottes. Starg. 1719.

De originibus monasterii Stolpensis in Pomerania occidentali. Das. 1720.

Praxis vtriusque paschatos. Das. 1720.

Die Absagung des Teufels und seines Wesens, 1721.

Vom Sabbath der künftigen Welt, 1722.

Die Versuchungen eines christlichen Schulmannes, 1723.

Das Andenken der Pommerischen Bekehrung durch Bischoff Otto von Bamberg verrichtet, 1724.

Vorspiele der Stargardischen Reformation, die Zeugnisse der Wahrheit, welche mitten im Pabstthum von einigen erkannt, und an den Tag geleget, aus den Documenten der Stargardischen Kirchenhistorie, 1724.

Die Aufnehmung des Creutzes Christi, 1725.

Jüdisches Zeugniß von der Wahrheit des allbereit gekommenen Meßiä, 1726.

Ehrengedächtniß Hrn. Gen. Super. Nerreters, 1726.

Eines Reichen Reichthum in Gott, 1726.

Der auf die Verschmälerung derer milden Gestifte gelegte göttliche Fluch, 1727.

Die Stillen im Lande, 1727.

De libris, quos vulgo ſcholaſticos vocant, Dreſd. 1727.

Teſtimonium perfectiſſimum de veritate religionis Chriſtianae ex loco, 1 Jo. V, 7. 1729.

Originum Ruſſicarum Sect. I. de Moſcorum originibus, 1729. Sect. II. de Tobolenſium originibus, eod. Sect. III. de Ruthenorum originibus cap. I eod. Cap. II. 1750. Cap. III. eod. De Ruſſorum ſynonymis 1731. De antiquiſſimis terrarum ruſſicarum incolis 1731. Die hierinn begangenen Fehler haben ſollen angezeiget werden, ſ. Leipz. Gel. Zeit. 1732 p. 799.

Cauſae ſeceſſionis a coetu pontificio noſtro ſeculo ſuppeditatae, 1730.

De indicibus librorum prohibitorum et expurgandorum eorumque naeuis variis comm. I. 1732. II. III. 1733 de naeuis litterariis indicum prohibitorium et expurgatoriorum, 1733 de naeuis politicis, cet. com. I. 1735.

Lebensbeſchreibung eines gelehrten Dreßdners Andreas Proles, 1734 Leipz. Gel. Zeit. 1734 p. 502.

Vita Nicolai Marſchalci Thurii, 1733 Leipz. Gel. Zeit. 1733 p. 739. Neu aufgel. Roſt. 1752.

R. Simeonem filium Iochai, auctorem libri Sohar, religione fuisse Christianum 1735. Wider diese Schrift edirte Just Martin Gläsener die Diatriben philologicam de R. Simeone, filio Iochai, auctore libri Sohar, in qua viri cel. Christ. Schoettgenii diss. docens, R. Simeonem - - modeste examinatur, et contrarium potius euincitur, illum non fuisse christianum, sed iudaeum, Leipz. Gel. Zeit. 1737 p. 93.

Jüdisches Zeugniß von denen Leibern derer Heiligen, die mit dem Meßia aufgestanden, 1736.

Praetermissa quaedam de Conrado Kauffungo eiusque familia, 1736. Act. Acad. 1737 p. 315.

De vita Sizzonis, comitis Keuernburgici, 1736.

De maioribus Sizzonis cet. com. I. II. 1737.

Casparis Barthii obseruatio de dictatore municipali, ex libro Gellianorum inedito 1738. Leipz. Gel. Zeit. 1738 p. 256.

De Burggrauiis Altenburgensibus com. I. 1738. com. II. 1739 Leipz. G. Z. 1739 p. 216.

Historia terrae Plisnensis ex fontibus suis, 1739.

Historische Nachricht von Rabenau, 1740.

Die

Die Historie der Dresdnischen Buchdrucker, Leipz. Gel. Zeit. 1740 p. 927.

Lebensbeschreibung Herrn Wolfgang Eulenbecks, der Rechten Doctoris, und Chursächsischen wohlverdienten Hofraths, Leipz. Gel. Zeit. 1741 p. 93.

Commentatiuncula de Nicolao episcopo Constantianensi Dresdae sepulto, Leipz. Gel. Zeit. 1741 p. 902.

De prudentia Henrici illustris, marchionis Misnensis, tempore interregni magni exhibita.

De artibus pacis.

De Luitgardi, vxore Conradi M. Marchionis misnica, origine Sueuica.

De Messia θεανθρώπῳ causas hominum perorante, Iob. XVI, 20. 1742.

Notitia scholae Dresdensis ante tempora reformationis, 1742 Leipz. G. Z. 1742 p. 568.

Unvorgreiflicher Vorschlag wegen einer besondern Classe in öffentlichen Stadtschulen, S. Act. Scholast. 2 B. p. 221 f. Leipz. Gel. Zeit. 1742 p. 358.

Von Schulbüchern eine kurze Abhandlung.

Vir doctus, de contemtoribus religionis vere sentiens, 1743.

De Messia, subita morte e suppliciis erepto, Ies. LIII, 8. s. Nachr. von A. und N. kl. exeg. Schr. 3 St. p. 277.

Noti-

Notitia bibliothecae ſcholae Dresd. Crucianae, 1743. 2 B.

Analecta quaedam monaſterii Portenſis, Leipz. Gel. Zeit. 1745 p. 22.

Hiſtoria burggrauiorum Dohnenſium diſſ. I. 1744. II. eod. III. IV. V. 1745. Leipz. Gel. Zeit. 1745 p. 22. 925.

Meliorem eſſe ſortem eorum, qui patiuntur iniurias, quam illorum, qui alios contumeliis afficiunt.

Nachricht von Ernſt Brotuffs Leben, 1745. Leipz. Gel. Z. 1745 p. 645.

Nachricht von einem alten deutſchen Manuſcript der Sprüchwörter und des Predigers Salomonis, 1746. ſ. Noua Acta Scholaſtica, 1 B. p. 577 f. Neuer Bücherſaal der ſchönen Wiſſenſch. 3 B. p. 521.

Nachricht von Bartholomäi Zaſtrows geſchriebener Chronick, 1747.

Analecta de Burgwardiis Saxonicis, 1747 Leipz. Gel. Zeit. p. 327 II. 1748 III. 1750.

Criticae ſacrae ſanioris ſpecimen I. 1747 1 und ein halb. Bog. Fr. Urtheile 1748 p. 85. Vollſt. Nachr. von dem ordentl. Innh. der kl. akad. Schrift. 1748 p. 732. Theol. Bücherſ. 1 B. p. 271. Hierwider ſchrieb 1) Hr. Fr. Albr. Auguſti Beweis, daß der Hebräiſche Grundtext des A. T. unverfälſcht ſey, Arnſt.

1748.

1748. 2) Hr. Joh. Fr. Fülleborn Erklär. des Wortes כָּאֲרִי Breßl. und Leipz. 1750.

Bartholomäi Zastrows Bericht, wie die Herzoge von Pommern sich wegen des Schmalkaldischen Bundes mit dem Kayser auszusöhnen gesucht, 1748.

De antiquissimis literarum in terris superioris saxoniae fatis, Leipz. Gel. Zeit. 1749 p. 182. Neuer Büchers. der schön. Wissensch. VIII B. p. 139. Vollst. Nachr. von dem ordentl. Innh. der kl. akad. Schr. 1749 p. 364 f.

Anmerkung über eine Stelle in Luthers Schriften, 1749.

De plantatione a patre coelesti non plantata et propter hoc eradicanda ad Matth. XV, 13. 1750. Freye Urth. 1750 p. 439. Vollst. Nachr. von dem ordentl. Innh. der kl. akad. Schr. 1750 p. 682.

Der alten jüdischen Kirche Gedanken über das evangelische Lied: Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld, 1750. 2 B. Fr. Urth. 1750 p. 439 Jena. Gel. Zeit. 1750 p. 260.

De fide R. Mosis Maimonidae in adstruendis antiquitatibus hebraicis, 1750. 2 B. Fr. Urth. 1750 p. 440. Jen. Gel. Z. 1750 p. 472. Berlin. Bibl. 4 B. p. 567. wurde durch einen Brief des Ugolini an Herrn Christ. Bened. Michaelis in Halle veranlasset, von welchem

welchem s. die Berlin. Bibl. 3 B. p. 279. Die Häll. Bibl. 3 B. p. 375.

Analecta monasterii Ossecensis.

Specimen antiquitatum hebraicarum ex libro Sohar, 1751. 2 B. Jenaische Gel. Zeit. 1751 p. 216. Vollst. Nachr. von dem ordentl. Innh. der kl. akad. Schr. 1751 p. 730.

Die erste Abtheilung einer historischen Nachricht von Sebastian Vogelspergern, 1751 2 B. Jen. Gel. Zeit. 1751 p. 590 f.

Antiquitatum romanarum quaedam apud Rabbinos vestigia, 1751. 1 und einen halben Bogen, Jen. Gel. Zeit. 1751. p. 725.

4. Die anderwärts eingerückten Abhandlungen:

De Christo vero Deo ad Hebr. I, 3. in miscell. Lips. T. I. Obs. XVI. p. 168.

De Asiarchis ad Act. XIX, 30. ibid. T. V. Obs. CVI. p. 178.

Spicilegium obseruationum critic. ad Iustinum, ibid. T. X. Obs. CCXIX. p. 286.

Anmerkungen über das Museum Kircherianum, im neuen Büchers. T. I. p. 544. 792.

Beyträge zu den deutschen Actis Eruditorum, s. M. Mylii Bibliotheca Anonymorum, p. 1013.

Beyträge zu dem ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern, s. Mylium, l. c. p. 1052.

Bey-

Beyträge zu dem compendiösen Gelehrten-Lexico, s. Mylium, l. c. p. 1134.

Beyträge zu der Gesnerischen Ausgabe der Scriptorum Rei Rusticae Veterum Latinorum, welche er zuerst vor den Händen nahm, s. Leipz. Gel. Zeit. 1735 p. 415 f.

Ein Briefwechsel zwischen ihm und Heinr. Brenkmannen in Obseruatt. miscell. in auctores veteres et recentiores, Vol. VI. T. III.

Eine Anmerkung in der Histoire critique de la republique des lettres, T. XIII. etliche Stellen des N. T. aus dem Alciphrone betreffend.

5. Ungedruckte Schriften.

Reinesii Epenymologicum. Dieses schrieb er aus des Verfassers eigenhändigen sehr übelgeschriebenen Manuscript ins reine. Es ist in Clerks Hände und Bibliothek gekommen und mit dieser verkauft worden.

Thesaurus antiquitatum iudaicarum, oder jüdische Alterthümer, s. Leipz. Gel. Zeit. 1747 p. 6 f.

Theologia Iudaica, Leipz. Gel. Zeit. 1733 p. 757.

Eine Abhandlung von den alten deutschen Glossis Rhabani Mauri und anderer.

Der andere Theil des Messiä, zu welchem ein guter Anfang unter seinen Papieren vorhanden ist.

Ein

Ein Bibelwerk, in welchem er ohne jemals einen Ausleger der H. Schrift bey der Hand gehabt zu haben, über das A. und N. T. meistentheils neuer, deutlichere und der Auslegungskunst gemäßere Erklärungen, Einleitungen und Zergliederungen vor Augen legt.

Eine Sächsische Historie, und

Ius Publicum Saxoniae.

Johann Michael Heusinger,

Director des Fürstlichen Gymnasii zu Eisenach und Bibliothecar, auch Mitglied der lateinischen Gesellschaft in Jena. (*)

Dieser geschickte Schulmann kam den 24 August 1690 zu Sundhausen, einem Dorfe bey Gotha, zur Welt. Der Vater, Georg Franz Heusinger, ein dasiger Prediger, starb 1717. Die Mutter, Anna Margaretha, war ebenfalls eines dortigen Predigers, Magister Nicolaus Eckarts, Tochter. Von seinem vierten Jahre an, wurde er zur Schule gehalten. Die allerersten Gründe der lateinischen Sprache brachte ihm der Dorfschulmeister bey. Hiernechst übte ihn der

*) Der Hauptinnhalt dieser Lebensgeschichte ist mir von dem Herrn Mag. Messerschmid ebenfalls mitgetheilet.

der Vater selbst in den Schulwissenschaften. Im Frühjahr 1704 bekam er eine Stelle in der ersten Classe des Gothaischen Gymnasii. Vockerodt, Reichard, Laurentii, Kesler, und Hildebrand, wurden allhier seine Lehrer, die ihn hauptsächlich zu der hebräischen, griechischen und lateinischen Sprache anführten. Daneben las er zu Hause die alten römischen Schriftsteller aufs fleißigste. Seine Neigung wandte er nicht auf das Predigtamt, welches doch sein Vater gerne gesehen hätte, sondern auf den Schulstand. Michaelis 1708 zog er nach Halle, wo ihn Christian Thomas in das Studentenregister schrieb. In der Gottesgelahrtheit hörete er den Breithaupt, Anton und Franken. Im Hebräischen, den Michaelis. In der Weltweisheit, den Rüdiger. Von dem Gothaischen Oberconsistorio erhielte er sowohl das ordentliche, als das Fränkische Stipendium. Man gab ihm zu verstehen, daß er dieserwegen auch nach Jena ziehen sollte. Das that er Michaelis 1709. Und so hörete er die Gottesgelahrtheit bey dem Buddeus; das Hebräische, Chaldäische, und Rabbinische aber, bey seinem Anverwandten und Landsmanne, dem Danz. Dabey machte er sich den Bücherschatz seines Wirths, des Probst Müllers, zu Nutze.

Nach einem Jahre muste er diese hohe Schule wegen häuslicher Umstände verlassen. Kehrte er also im Herbste 1710 nach Gotha; so bedienete er sich allda, ein halb Jahr, der Bibliotheken des Herzogs und des Gymnasii. Im Frühlinge 1711 begab er sich zum andernmal nach Halle. Er besuchte die Hörsaale der vorhingedachten Gottesgelahrten und Joachim Langens. In der Weltweisheit und Geschichte hielte er sich zu dem Gundling und Ludwig. In der Mathematik, zu dem Herrn Baron von Wolf. Daneben erlernete er das Französische. Im Herbste desselben Jahres ward er Präceptor bey dem Pädagogio. Einige Studenten unterrichtete er im Lateinischen und Griechischen. In der Rengerischen Buchhandlung übernahm er die Correcturen. Man bestellete ihn zum ausserordentlichen Präceptor im Französischen bey der zweyten Classe des Pädagogii. Eine Krankheit trieb ihn 1712 nach Hause. Im Frühjahr 1714 erholete sich die Natur, und die bisher vermeinte Schwindsucht war eine Hypochondrie. Solche zu heben, veränderte er die Luft und reisete über Eisenach, Cassel, Marburg, Giessen, in die Wetterau. Allda nahm er eine Information auf dem Lande. Und der Schwalbacher Sauerbrunn, den er

trank, that gute Wirkung. Im Herbste 1715 bestellete ihn der Gießische Universitätskanzler, Mollenbeck, zum Aufseher seines Sohns. So stand er bis 1716, und hörete besagten Kanzler, und dessen Nachfolger Grolmann, in den Rechten; den Liebknecht aber, in der Mathematik. Nun berief ihn der Graf Friedrich Ernst von Solms-Laubach zum Hofmeister der jungen Gräflichen Herrschaft. Derselbe gab ihm 1722 das Rectorat der Schule zu Laubach, und nach einigen Jahren zugleich das Bibliothecariat. War er Rector geworden; so verheyrathete er sich in eben demselben Jahre mit einer Tochter des Doctors der Arzney, Conrad Rasors. Selbige erfreuete ihn mit 3 Kindern: Wovon noch 2 leben, und vornemlich Herr Friedrich Heusinger mit guten Schriften sich zeiget.

Die Schule zu Laubach, half der Unsere so auf, daß die Hochgräfliche Herrschaft auf die Vermehrung der Collegen denken muste. Ehe aber solche Verbesserung zu Stande kam; erhielte er 1729 einen unvermutheten Ruf zum Professor an dem Fürstl. Gothais. Gymnasio. Im Jenner 1730 übernahm er dieß Amt. Und auch hier sahe er auf die Wiederherstellung von dem Flor des Gymnasii. Man

gieng deswegen sehr schwer an seine Loslassung, da er 1738 zum Director des Fürstlichen Gymnasii zu Eisenach, und Bibliothecar, verlanget wurde. Inzwischen wehlete ihn, am 1sten des Weinmonats 1737, die lateinische Gesellschaft in Jena zum Mitgliede. Am 4ten August 1738 führte man ihn, in Eisenach, zu seinem neuen Amte ein. (* Bey solchem waren seine Bemühungen ebenfalls nicht ohne grossen Nutzen. Doch konnte er vor seinem Ende, welches den 24sten Februar 1751, Vormittags nach 8 Uhr eintrat, nicht alles in Ordnung bringen.

Seine Schriften sind:

I. Bücher:

Francisci Fabricii historia Ciceronis. Accedit Christophori Cellarii historia, explicandis

*) Die latein. Gesellschaft in Jena trug mir damals auf, in ihrem Namen, zu solcher Amtsveränderung ihm Glück zu wünschen. Sie lies das Gedicht, welches ich entwarf, Ienae, litteris Fickelscherrianis, auf 1 B. in fol. drucken. Es stehet hernach in meinen Miscellaneis stili poetici, editione tertia, Hildesiae prelo Harziano, 1752. 12. von der 14 bis 17 S. Bey eben der Gelegenheit erschienen 1738 noch 2 latein. Gedichte. Beyde, Gothae litteris Reiherianis. Jedes auf 1 Bog. in fol. Das erstere, a Gothanae classis sextae alumnis. Das andere, a primae class. alumnis.

candis epiſtolis Ciceronis adcommodata, Budingae 1727. 8. 21 Bog.

Dan. Vechneri Hellenolexia, cum ſupplementis et adnotationibus, Gothae 1733, 8. rec. 1751. ſ. Leipz. Gel. Zeit. 1734 p. 671.

Iuliani Imp. Caeſares cum integris doctorum aliquot virorum, ſelectis Spanhemii et editoris annotationibus, Latina Cunaei et Gallica Spanhemii interpretatione, Sponii diſſ. de vſu rei num. in phyſiognomia et indice verborum Graec. Gothae 1736. 8. ſ. Leipz. Gel. Zeit. 1736 p. 732. Nou. Acta Erudit. Auguſt. 1741.

Kurzer Auszug aus der Märkiſchen lateiniſchen Grammatik, Eiſen. 1739.

Cphori Cellarii Latinitatis probatae et exercitae liber ſingularis, ib. 1740.

Phaedri Fabulae ad exemplar Burmannianum recenſitae cum breu. adnotatt. Iſen. 1740. 8.

Aeſopi fabulae graecae cum interpret. Camerarii, Hudſonii et editoris emendationibus et explicationibus, Graeco itidem indice omnium verborum analytico, Iſen. 1741. 8.

Spicilegium emendationum et obſeruationum ſelect. ad Cornelii Nepotis imper. XVIII. priores, Iſen. 1744. 4.

Discussio animaduersionum Belgicarum in suas emendationes atque obseruationes ad Cornelii Nepotis imperatores tres priores ab Augustino a Staueren miscell. obs. crit. adiectarum. s. Bidermanni Sec. Schol. V. II. T. II. p. 655.

Supplementum latinitatis merito falsoque suspectae, adiectum Cellarii curis posterioribus, Ien. 1745. 12.

Cornel. Nep. de vita excell. imper. liber cum amiss. opp. fragm. sola vetustiss. exemplarium fide recensitus perpetuisque annott. crit. emendatus. Accedunt chronol. omnium impp. omniumque vocabulor. ac rerum index Bosianus multo, quam antea plenior et auctior, Isen. 1747 s. Götting. Gel. Zeit. 1747 S. 166. 431.

M. Tull. Cic. oratt. III. pro M. Marc. Q. Lig. et rege Deiot. emend. et illustr. a C. A. Heumanno, duae pro S. Rosc. Am. et Philipp. II. recognitae et explanatae a I. M. Heusingero, Isen. 1748. s. Leip. Gel. Zeit. 1749 p. 565.

Emendatt. libri II. quibus ex vett. scriptor. Graec. et Lat. integris aliquot volum. plurima menda eximuntur, multa eorum loca explicantur, nonnulla vindicantur. Accedunt eiusd. antibarbarae latini serm. obseruatt. in

vnum

vnum corpusculum collectae et multis partibus auctae post mortem auct. edidit et indices necess. adiecit F. Heusinger, I. M. F. Gothae 1751. 8. 1 A. 10 Bog. s. Leipz. Gel. Zeit. 1751 p. 474 f.

2. Disputationes und Programmata:

De noctiluca mercuriali, seu de luce, quam argentum viuum in tenebris fundit, praes. I. G. Liebknecht, Giss. 1716.

De graecis Aesopi fabulis, resp. H. C. E. Bopp, Isen. 1739.

Emendationes aliquot locorum in Plinii epistolis, resp. C. L. Kuppstein, Isen. 1739.

De vtilitate ex graecis litteris in iurisprudentiae studium redundante vulgo neglecto, resp. Christ. Frider. Schnaus, ib. 1740.

De vsu ex cognitione rei numariae veterum germanorum capiendo, resp. Frid. Heusinger, ibid. 1742.

De pretio veteris pecun. German. diss. I. resp. Io. Wils, diss. II. resp. Io. Iust. Cramer. ibid. 1743.

De studiis iuuentutis generoso sanguine ortae apud Romanos, resp. F. G C. de Spershardt, ibid. 1745.

Thesium miscellanearum centuria I. 1741. s. Acta Scholast. II B. p. 26. Centuria II. 1742. s. ibid. p. 30. Centur. III. 1743. s.

 ibid.

ibid. III. B. p. 295. Centuria IV. 1745. s. ibid. VI. B. p. 125. Cent. V. 1746. Cent. VI. 1747.

De die natali illustr. comitis Frideri Magni, comitis in Solms a schola Laubacensi celebrando, Giss. 1728.

De studiorum militarium et litterariorum consortio, die natali Christiani Augusti, Comitis a Solms scriptum, ib. 1729.

De forma bonae scholae, Isen. 1737.

De legitima studiorum scholasticorum maturitate. Das. 1738.

De antiquis Isenacensium studiis pietatis et humanitatis. Das. 1738.

1739.

De optima discentium studia irritandi ratione.

Emendationes aliquot locorum Cornel. Nepotis, stehet auch Vol. II. exercitt. Societ. Latin. Ienens. von der 173 bis zur 180 S.

De sereniss. domus Saxonicae meritis in illustr. gymnasium.

1740.

De salutationibus Romanorum matutinis ad Plin. Epist. XII. L. III.

De librorum ante vulgatum typographiae vsum raritate et pretio. Ist auch vermehrter und deutsch in der Sammlung von den

Eise-

Eisenachischen Buchdruckerjubiläo zu finden, wie auch in Bidermanni ſelectis ſcholaſticis, Vol. I. faſc. I. p. 15 ſ.

Natalis principis ill. Gymnaſio Iſen. auſpicatus.

1741.

De corrupti ſermonis latini diſciplina in ſcholis publicis adhuc durante, ſ. Acta Schol. I. B. p. 184.

Einladung zum Dankfeſt, wegen erfreulicher Wiedergeneſung des Durchl. Herzog Wilhelm Heinrichs zu Eiſenach.

Moeſtum ſupremae pietatis officium eidem Sereniſſ. principi ab ill. gymnaſio Iſen. perſoluendum.

1742.

De expeditiſſima publicisque ſcholis conuenientiſſima ratione diſcentium ſtilum emendandi.

Auſpicatum ac felix ſcholis Saxonicis nomen Erneſtinum.

1743.

De veteri ſchola Iſenacenſi Lutheri magiſtra.

Beneficiorum in eccleſiam Iſenacenſem a Sereniſſ. marchionibus Miſnenſibus profectorum, inſtaurata e diplomatibus memoria P. I. de Henrico Illuſtri et Alberto Degenere,

P. II. de Friderico Admorſo. P. III. et IV. de Friderico Graui 1744. P. V. VI. de Friderico Strenuo, Balthaſaro et Guilielmo Coclite, fratribus, 1745. P. VII. de Balthaſare 1746. P. VIII. de Friderico Simplice ſeu Pacificatore, 1746.

1744.

Explicatio numi ſaecularis vrbis Rom. milleſimo anno ſignati.

Sereniſſimi principis Erneſti Auguſti aduentus in vrbem publica ſcholae laetitia exceptus, carmine hexam.

Scholae Iſenacenſis inſtauratae initia et incrementa, 1745.

Docendi ratio in ſchola Iſen. ante noſtra tempora vſurpata hodieque probata, 1746.

Scholae Iſenacenſis vitae Rectorum priorum 2) mediorum, 3) poſteriorum, 1747.

1748.

Scholae Iſenacenſis Conrectores.

Iſenacenſis et Gothanae ſcholae inſtituta antiquitatis conuenientia.

Memoriae auguſti ſcholarum patroni Erneſti Auguſti.

Scholae Iſen. praeceptorum reliquorum vitae.

1749.

Nouae editionis Ciceroniani operis de de officiis specim. 1749. s. Götting. Gel. Zeit. 1749. 42 St. p. 335.

1750.

Antiquissimorum studiorum apud Isenac. vestigia P. I. II. III. s. Götting. G. Z. 1749 60 St. p. 479.

De historiae Isenacens. scriptoribus prioribus P. I. II. s. Götting. Gel. Zeit. 1749. 60 St. p. 480.

De formandis et eligendis praeceptoribus.

3. Anderwärts eingerückte Abhandlungen:

Variantes lectiones a Io. Mich. Heusingero, A. 1736 descriptae e codice MS. Gothano Lactantii, in Parergorum, siue accessionum ad omnis Generis eruditionem, T. I. L. III.

De peruulgatioribus aliquot erroribus Grammaticorum, in Exercitt. Societ. Latin. Ien. Vol. I. von der 121 bis zur 146 S.

De scriptoribus graecis et romanis nondum ad veterum exemplarium fidem satis emendatis, in Actis Societatis Latin. Ienens. p. 40. allwo auch p. 277 seine Lebensbeschreibung zu lesen ist, welche Hr. M. Friedr. Aug. Töpffer verfertiget hat. Eben dieser hielt ihm bey der lateinischen Gesellschaft die Gedächt-

Gedächtnißrede, welche mit Ritters Schriften unter der Aufschrift: Iusta viri Io. Michaelis Heusingeri - piis manibus eiusdem societatis nomine persoluit F. A. Toepfer. abgedruckt ist.

Heusingeri Epistola ad Societatem latinam missa, Gothae, Id. Octobr. 1737. stehet a. d. 265 u. fg. S. der Exercitationum Soc. lat. quae Jenae est, vol. II.

In dem Directorat des Gymnasii zu Eisenach ist ihm der Herr M. Daniel Paucer, der bisher bey der Schulpforte stand, gefolget.

Wilhelm Whiston,

Magister der Weltweisheit.

Dieser Gelehrte hat in unsern Tagen ein grosses Aufsehen gemacht. Seine Stärke in der Mathematik so wohl, als seine Irlehren in der Gottesgelahrheit, waren der Grund davon. Er ist 1667, den 9 des Christmonats, nach dem alten Calender zu rechnen, gebohren. Sein Vater hies Jostoch Whiston. Derselbe ward den 21 des Brachmonats 1653 von den Presbyterianern zum Prediger ordiniret, und behielte, nach der Zurückkunft des Königes Carls, die erhaltene

ne Predigerstelle zu Northon bey Twycrosse, dadurch, daß er sich den Bischöfen unterwarf, starb aber 1687.

Der Unsrige besuchte 1684 die Schule zu Tamworth. 1686 begab er sich auf die Universität Cambridge. Er hatte eine Begierde alles zu lernen, und suchte dieselbe allhier zu sättigen. Sein Hauptabsehen gieng inzwischen auf eine gründliche Gottesgelahrheit. Daher wandte er allen Fleis auf die Grundsprachen der Bibel, und auf die Weltweisheit. Man las damals die Cartesische Philosophie. Also gewöhnte er sich zu derselben. Doch ward er bald ein Eclecticus, da er neuere Werke seiner Landesleute durchsahe, und besser nach seinem Geschmacke fand. Insonderheit gefiel ihm des Thomas Burnets Theoria telluris sacra. (*) Dieselbe ver-

*) So wohl den Innhalt, als die Schwierigkeiten, des Burnetischen Lehrgebäudes, erzehlet der Herr Johann Gottlob Krüger in seiner Geschichte der Erde in den alleraltesten Zeiten, Halle in der Lüderwaldischen Buchhandlung 1746. 8. von der 39 bis zur 43 S. Sonst kann man den ersten Band des Buffonischen Werks davon nachschlagen, von welchem wir die schöne Uebersetzung lesen: Allgemeine Historie der Natur nach allen ihren besondern Theilen abgehandelt. Nebst einer Beschreibung der Naturalienkammer Sr. Majestät des Köni-

vertheidigte er, bey Annehmung der philosophischen Baccalaureenwürde. 1693 ward er Magister der Weltweisheit. Auch erklärte man ihn am 21 des Herbstmonats zum Diaconus, und ordinirte ihn am folgenden Sonntage zum Priester. Jetzt trieb er am meisten die Mathematik. Isaac Newtons Sätze gefielen ihm. Und durch seinen Fleis und Geschicklichkeit erwarb er sich hinwiederum Newtons, des Bischofs von Coventi und Luhfield, und anderer Gelehrten, grosse Gewogenheit. Man war ihm behülflich, daß er ein Mitglied des Klarehallischen Collegii wurde. 1694 nahm ihn der Bischof von Norwich, D. Moore, zum Caplan. Dieß Amt verwaltete er bis 1698. Jetzt gab ihm dieser Bischof die Pfarre zu Lowestoft, im Suffolkischen. Er blieb ein grosser Freund der Mathematik. Sein 1696 ausgegebenes Buch: A new theury of the earth, brachte ihm zwar Gegner, aber auch Bewunderer. Die letztern verschaften ihm, mit dem Ende des vorigen Jahrhunderts, die mathematische Pro-

Königes von Frankreich. Mit einer Vorrede Herrn D. Albrecht von Haller . . . Hamburg und Leipzig, bey Georg Christian Grund und Adam Heinrich Holle, 1750. gr. 4. unter dem dritten Artikel.

Professur zu Cambridge. Dieß Lehramt verwaltete er mit größtem Fleiße. Dabey ließ er seine Bemühungen in der Gottesgelahrheit nicht liegen. Wurden 1704 zu Cambridge für 300 Kinder Armenschulen errichtet; so war er Aufseher über diese Schulen. 1707 trugen die Vorsteher der Stiftung des Robert Boyle, vermöge deren die Feinde der christlichen Religion in Predigten widerleget werden, ihm diese Predigten auf. Und so stand er bisher in grossem Ansehen. Nunmehro aber war er seinem Fall nahe. Denn 1708 machte er den Anfang, sich der Lehre von der Dreyeinigkeit zu widersetzen. Er meinete, in den Schriften der ersten Christen einen andern Vortrag von dieser Lehre gefunden zu haben, als den man in seiner Kirche führe. Von den dreyen Personen der Gottheit hielte er den Sohn und den heiligen Geist geringer, als den Vater. Erstlich trug er seine Meynung nur mündlich hin und wieder vor. Das Gerücht breitete sie weiter aus, und man achtete ihn für einen gefährlichen Mann. Er befürchtete grossen Widerspruch zu bekommen. Deswegen durchsuchte er, mit einer erstaunenden Mühe, die Schriften der ersten Christenheit, um darinnen Beweisthümer für seine Meynung

zu finden. Bey dieser Bemühung setzte er sich seine Irlehre immer fester in den Kopf. Vornemlich gefielen ihm Novatians Buch de trinitate, (*) und die sogenannten Satzungen der Apostel. Wie er nun gar nicht mehr an der Richtigkeit seiner Meynung zweifelte; so grif er zu der Feder, seine Gedanken weiter vorzutragen. Am 17ten des Heumonats 1708 schrieb er an die Erzbischöfe von Canterbury und York, daß er, in Ansehung der Lehre von der Dreyeinigkeit, von der englischen Kirche abgehen müste. Sie antworteten ihm höflich, mahneten ihn von seinem Vornehmen ab, und baten sich die aus den Schriften der ersten Christen zusammengetragene Anmerkungen aus. Diese sandte er ihnen zu Anfange des 1709ten Jahres. Dabey bat er: Sie möchten selbige genau prüfen, und hiernechst das Athanasische Bekenntnis aus der englischen Liturgie werfen. Ohne ihm zu antworten, schickten sie die Anmerkungen dem Wilhelm Lloid, Johann Ernst Graben, Potter, (**) Samuel Clark, Samuel Bradford, und andern Gelehrten

*) S. die zuv. N. von jüngstv. G. im 1 B. a. d. 39 u. fg. S.

**) Das. im 2 B. a. d. 391 S.

lehrten zu. Da nun dieselben gleichfalls schwiegen; achtete Whiston seine Sache für ganz unüberwindlich. Inzwischen führte er, vom 13ten des Heumonats 1708 bis an den 30sten April 1709, mit dem Lloid einen Briefwechsel wegen des Athanasischen Bekenntnisses und der gedachten Satzungen der Apostel. Nun gieng er weiter, und trug öffentlich in der Pfarrkirche zu Cambridge seine Arianische Meynung vor. Der Bischof von Ely hatte ihm aufgetragen, in erwehnter Pfarrkirche des Nachmittags den Catechismus zu lehren. Hier wich er von dem englischen Catechismus ab, und lies auch einstens bey Vorlesung der Litaney den Punct von der Anbetung des heiligen Geistes aus. Dieserwegen verklagte ihn ein Prediger solcher Kirche, bey jenem Bischofe. Das geschahe um die Mitte des 1709ten Jahres. Whiston wandte sich mit zween Briefen an den Bischof, legte das von demselben erhaltene Amt freywillig nieder, und gestand, daß er allerdings seine besondere Lehre für die richtigste schätzte. Noch mehr. Auch die Druckerpresse muste seine Gesinnung verkündigen. Die Sermons and essays upon several subiects, die er im gedachten Jahre ausgab, zeugeten davon. Nun stand Heinrich Sacheverel wider ihn auf.

Derselbe hielte und edirte zwo Predigten, die bey dem Parlamente ein Aufsehen machten. Die eine: The Communication of sin. Die andere: The perils of false brethern. Als er sich wegen dieser Predigten vertheidigen muste; übergab er noch 1709 dem Parlamente eine Klageschrift, darinnen er auch den Whiston als einen strafwürdigen Mann beschrieb. Whiston stüzte sich sehr auf die sogenannten Satzungen der Apostel, und hielte dieselben keinesweges für eine untergeschobene Schrift. So sahe er nicht weniger die langen Briefe des Ignaz für echt an. Zur Vertheidigung der letztern gab er, im Anfange des 1710ten Jahres, An Essay upon the epistles of Ignatius heraus. Solcher Abhandlung fügte er eine Widerlegung des Sacheverels bey. Er gieng noch weiter. Im Heumonat des jetztgedachten Jahrs taufte er sein Kind nach der Vorschrift jener apostolischen Satzungen. Druckte man im August die englischen Psalmen für die Schulen zu Cambridge; so suchte er, statt der alten Doxologie, hineinzusetzen: Der Vater sey durch den Sohn im Geiste zu ehren. Allein die Universität widersetzte sich ihm. Nunmehr wandte er sich zum drittenmal schriftlich an beyde Erzbischöfe, mit Bitte, seine Lehre zu

prüfen.

prüfen. Sie liessen aber alles ruhen, und machten ihn dadurch sicher. Im Herbstmonat reisete er nach Oxfurt, und erblickte allda, zu einer neuen Stütze, zwo arabische Handschriften, die er für die sonst verlohrne Διδαχὴ τῶν Ἀποςόλων hielte. Nach der Zurückkunft edirte er, im Anfange des Weinmonats, Proposals of primitive Christianity reviv'd. Das sollte der Entwurf eines grössern Werks seyn, worinnen er die Lehren des ersten Christenthums wieder herzustellen vermeinte. Damit brachte er die Universität, die schon vorher seine Irrthümer gemisbilliget hatte, völlig wider sich auf. Sie lud ihn auf den 22sten des gedachten Monats vor sich, zeigte ihm seine Abweichungen von der englischen Kirche, und begehrte, daß er entweder widerrufen, oder ihr Mitglied nicht weiter seyn sollte. Er wollte sich zu nichts erklären. Ein allgemeiner Schluß der Universität wies ihn also, am 30sten dieses Monats, von derselben weg. Demnach zog er nach Londen. Hier edirte er, zu Anfange des 1711ten Jahrs, An historical preface to primitive Christianity reviv'd. Darinnen bat er die Gelehrten, seine Sätze zu untersuchen. Ja er dedicirte diese Blätter der Versammlung des Erzbischofs von Canterbury und der übrigen

hohen Geistlichen, welche auf Befehl der Königinn Anna mit dem Parlamente die Ursachen des zunehmenden Unglaubens in Engelland untersuchen sollten. Michael Maittaire beschrieb hierauf die irrige Lehre des Whistons, und widmete solche Schrift eben dieser Versammlung. Als die letztere nicht wider den Whiston verfuhr; übergab Maittaire eine andere dergleichen Schrift dem Unterhause des Parlaments: The present case of Mr. Whiston, humbly represented to the honourable house of commons, in a letter to the honourable the members for both universities, in this present Parliement. Im Anfange des Merzmonats machten sich nun beyde Häuser an Whistons Sache. Sie beschäftigten sich öfters damit. Unser Irrlehrer fieng an, sich zu fürchten. Er schrieb am 5ten April demüthig an den Erzbischof von Canterbury. Doch beharrete er in der Hauptsache bey seiner Meynung, und bat wiederum, dieselbe zu prüfen. Eine gleiche Bitte that er dem Unterhause. Hiernechst verfertigte er eine Schutzschrift für sich. Auch schrieb er ein Blat wider das ganze Verfahren des Parlaments. Diese Versammlung machte mit dem Beschluß des Maymonats einen Entwurf seiner Lehre, nebst

einer

einer Prüfung derselben, und überreichte den Aufsatz der Königinn. Daneben trug sie die umständliche Widerlegung der Whistonischen Irsätze dem Graben auf. Derselbe lieferte also: An Essay upon two arabisk Manuscripts, Oxfurt 1711. 8. 4 B. Darinnen zeigte er, daß die beyde arabische Handschriften, die Whiston für die Διδαχὴ τῶν Αποστόλων halte, gar nicht hiefür anzusehen wären. Fiel hiedurch die eine Stütze des Unsrigen über den Haufen; so wollte Grabe ihm auch die übrigen nehmen. Daher grif derselbe die sogenannte Satzungen der Apostel und die langen Briefe des Ignaz an. Allein während der Arbeit foderte ihn im Wintermonat, der Tod ab. Alle seine Handschriften hatte er dem Georg Hickes vermachet. Selbiger lieferte von solchen, gegen den Whiston, im Druck: Some instances of the defects and omissions in Mr. Whiston's coll'ection of testimonies from the scriptures and the fathers against the true deity of the son and the holy gost, by Dr. Grabe. Londen 1712. 8. 7 B. Diese Schrift widersetzte sich den gesammleten Anmerkungen, die Whiston 1709 den Erzbischöfen zugesandt hatte, und von den letztern dem Graben und andern Gelehrten zugestellet waren. Inzwischen sahe

man von dem Unsrigen wider Grabens erstere Schrift im Druck: Remarks on Dr. Grabes Essay. Londen 1711. 8. 3 B. Hier änderte er, auf Grabens Vorstellung, seine Meynung von den arabischen Handschriften. Jetzt glaubte er: die Vorrede von den Handschriften sey die Vorrede von der Διδαχὴ τῶν Ἀποστόλων. Hergegen das Werk selbst sey eine verstümmelte Ausgabe von den Satzungen der Apostel.

Seit 1710 hatte er schon mehrern Widerspruch bekommen. Insonderheit hatte Peter Allix gegen ihn geschrieben. Aber in den folgenden Jahren vergrösserte sich die Zahl seiner Gegner ungemein. Styan Thirlby, Johann Edward, Robert Turner, Heinrich Wotton, Richard Smalbrocke, Matthäus Henry, und andere Engelländer, waren es nicht nur, die ihn widerlegten, sondern auch auswärts, und vornemlich in Deutschland, widersprach man seinen wunderlichen Einfällen aufs gründlichste. Sein Buch Primitive Christianity reviv'd, das er zu Londen 1711 und 1712 in 5 Octavbänden ausgab, richtete den weitläuftigsten Streit an. Denn dasselbe war sein Hauptbuch für seine Irlehre von der Dreyeinigkeit.

In Londen kam seine Sache von der Versamm=

sammlung der Geistlichen zu dem weltlichen Gerichte. Die Vornemsten, denen die Untersuchung übergeben wurde, waren: Thomas Trevor, die Bischöfe von Winchester, Bath, Wels, Hereford, und andere. Johann Pelling war Kläger. Letzterer übergab eine Addreß, von Whistons Abweichungen von der englischen Kirche. Das Gericht stellete die Klageschrift dem Unsern zu, mit dem Befehl, sich zu verantworten. Er schrieb und überreichte seine Vertheidigung. Nachdemals gab er sie im Druck: Whiston's defence of himself from the articles obiected to him by Dr. Pelling before the court of delegates in a cause of heresy. Londen 1715. 8. 12 und ein halber B. Er blieb dabey, daß seine Sätze die Lehren des ersten Christenthums wären, und wollte kein Ketzer heissen. Man ließ seine Sache ungeahndet.

Hatte man ihn von dem heiligen Abendmale abgewiesen, bis er widerrufen würde; so schrieb er 1712 an den Bischof von Londen, daß man ihn wieder in die Kirche aufnehmen möchte. Allein er erhielte keine Antwort. Hierauf lies er drucken: A Society for promoting primitive Christianity. Londen 1712 4. ein halber B. Damit lud er andere ein, zu ihm zu treten, um nach Art der ersten

Christen GOtt zu dienen. 1716 edirte er: An Addreſs to the Princes of Europe. Londen 8. 4 und ein halb. B. Darinnen bat er die Europäiſchen Regenten, sein Christenthum in ihren Ländern zu dulden. Und ſo bekam er wirklich in Londen einen sectiriſchen Anhang. In ſeinem Hauſe kam man zum Gottesdienſt, und jährlich viermal zum Gebrauch des heil. Abendmals, zuſammen. Samuel Crel, (*) hielte es unter andern mit ihm. 1714 überreichten er, und andere, dem Parlamente eine Bitschrift, daß man alle Perſonen dulden möchte, die den Eid der Treue leiſteten, und ſich anheiſchig machten, es mit der chriſtlichen Religion, ſo wie ſie in der Bibel gegründet wäre, zu halten. Die Bitte ward aber verworfen.

Samuel Clarke neigete ſich zu der Whiſtoniſchen Irlehre, änderte in dem Gebetbuche ſeiner Armenſchulen 1718 etwas, und zeigte hiemit, daß er kein reiner Bekenner der wahren Gottheit Chriſti und des heiligen Geiſtes ſey. Der Biſchof von Londen lies deswegen an ſeine Kirchen eine Verordnung abgehen. Whiſton aber ſchrieb two lettres an dieſen Biſchof. Londen 1718. 8. In denſelben vertheidigte

*) S. von ihm die zuv. N. v. jüngſtv. G. im 1 B. v. der 37 bis zur 54 S.

theidigte er Clarkens gemachte Aenderungen. Und so verharrete er fernerhin bey seinem einmal angenommenen Arianischen Irthum. Er blieb in Londen, und ernährte sich und die Seinigen, theils durch die Gutheiten anderer Leute, theils mit seiner Feder, theils mit seinem Unterricht, den er hie und da in der Mathematik gab. Seine Schriften verlegte und verkaufte er selbst. Auch lies er einen seiner Söhne, Namens Johann, einen Buchhändler werden. Da es ihm nun nicht am Unterhalte fehlte; so gab er zuweilen die Geschenke zurück, die ihm Widriggesinnete darboten. Im Merz 1711 bekam er von dem Prinzen Eugen von Savoyen, der damals in Londen war, ein Geschenk von 50 Guinees, weil er demselben eine Abschrift von seinem 1706 zu Cambridge in 4 auf 4 A. 8 B. ausgegebenen Buche: An Essay on the revelation of st. John, gebracht hatte. Versprach das Parlament demjenigen, welcher die Länge des Meers zeigen würde, eine Belohnung von zwanzig tausend Pfund Sterlingen; so wandten Whiston und Ditton (*) 1713 ihre vereinigte Kräfte auf solche Erfindung. Sie liessen, was sie herausgebracht hatten, unter

*) S. von ihm die Gesch. ietztleb. Gottesg. im 4 Th. a. d. 552 u. fgg. S.

diesem Titel hervortreten: A new method for discovering the longitude both ad sea and land. Londen 1713. 8. zwo Auflagen. Da sie aber die Erfindung dem Parlamente übergaben, und Newton selbige untersuchen muste; fand er sie unzureichend. 1722 machte sich Whiston von neuen an die Materie. Er gieng zu Schiffe nach Douvres, und stellte deswegen Versuche an. Nicht weniger verfertigte er lange Magnetnadeln, die er den Schiffen nach Barbados, Bostan, und Archangel, mitgab, damit sie ihm eine Anzeige von der Bewegung solcher Nadeln zurückbringen sollten. Darauf machte er seine Erfindung durch den Druck bekannt: The longitude and latitude found by a dipping needle. Londen 1723. 8. Das Parlament verwarf aber auch diese Erfindung.

1719 wollten ihn einige angesehene Irländer in ihr Vaterland ziehen. Sie boten ihm jährlich 100 Pfund Sterlinge an. Ja sie erklärten sich, zu seiner Gesellschaft auch seinen Freund Hawksbey dorthin zu nehmen, und mit gleicher Besoldung zu versehen. Allein er bedankte sich für das Anerbieten. Londen war der Ort, wo er bis an sein Ende blieb. Doch that er zuweilen lange Reisen aufs Land. So verweilte er unter andern

1719 und 1721 eine gute Zeit in der Landschaft Rudland. Sein nüchternes und exemplarisches Leben, seine Aufrichtigkeit, seine grosse Belesenheit, und vornemlich seine mathematische Wissenschaft, brachten ihm Achtung und Beyfall genug zuwege. Allenthalben, wo er lehrte, pflegte er geneigte Zuhörer zu finden. Daher lies er sich auch öfters auf den Londenschen Coffeehäusern öffentlich hören. Ausländer, die gelehrte Reisen nach Engelland übernommen, meineten etwas zu versehen, wenn sie nicht den so im Ansehen stehenden Whiston zugleich mit besuchten. Mit der Zeit aber verringerte sich sein Beyfall. Da die zunehmenden Jahre die Schärfe seines Nachdenkens schwächten: Da seine grosse Einbildungskraft sich zu weit verstieg: Da er künftige Begebenheiten prophezeyete, die nachmals nicht eintrafen: Da er gar zu viele unwahrscheinliche Neuigkeiten in der Astronomie entdeckte; so ward er lächerlich. 1728 satyrisirte man über ihn, und einige andere Gelehrte, in der Schrift: The knight of the kirk or the ecclesiastik adventures of Sir John Presbyter, a burlesque epic - poem u. s. w. 1733 spottete Schwift über ihn, in dem dritten Bande der Miscellanie. Nach der Zeit machte er sich noch immer geringschä-

tziger.

tziger. Sein hohes Alter brachte endlich die wunderlichsten Grillen hervor. Er trat zuletzt zu den Wiedertäufern. Trug er auf den Coffeehäusern seine abendtheuerliche Weissagungen vor; so verlachte ihn jedermann. Seine chiliastische Prophezeyhungen behielte er hauptsächlich im Kopfe. War das tausendjährige Reich weder 1715 wie er vormals ansagte, eingetreten, noch bis 1750 angebrochen; so weissagete er in diesem Jahre, daß es 1766 angehen würde. Setzte er annoch Schriften auf; so flos alles durch einander auf das Papier hin, so wie es ihm einfiel, ohne alle Ordnung, und Mäßigung der zornigen Gedanken. Hauptsächlich werden dieses die Memoirs of the life and writings of Mr. William Whiston, containing memoirs of several of his freinds, die er 1749 zu Londen in 2 Octavbänden ausgab, bestätigen. Daher erfolgte bey ihm eine grosse Armuth, statt seines ehemaligen guten Auskommens. Ja, seine thörichte Verläumdung der angesehensten Geistlichen des Königreichs, und seine hartnäckige Vertheidigung der einmal angenommenen Meynungen, machten ihn gänzlich verhaßt. Die viele Aufrichtigkeit, die er noch im Umgange zu äussern pflegte, blieb lobenswerth. Wenn demnach der Herr

Georg

Georg Wilhelm Alberti den Zustand von Engelland in den Jahren 1745 bis 1747 beschreibet; (*) so spricht er in Ansehung des Unsrigen: „Glauben sie mir, mein Herr, daß ich nimmer gedacht, daß ein Mann von so wunderlichen und thörichten Meynungen, als der alte Whiston ist, aufrichtig seyn könnte, wenn ich ihn nicht einigemal besuchet, und aus seinen Reden und Umständen seines Lebens davon versichert worden wäre. Ich erstaunete über die ungemeine Zufriedenheit des Mannes, die ein heiteres Gesicht bezeugte, bey der grossen Armuth und den unangenehmsten Folgen seiner Sätze. = = Er freuet sich in sich selber, daß er die Wahrheit geschrieben, und kann über seine Gegner recht herzlich lachen.“ (**) Von seiner Aufrichtigkeit rühmet Herr Alberti hierauf noch ein mehres. Doch dieser Gelehrte urtheilet bisweilen etwas zu gelinde. (***) Wenigstens sollte ich gedenken, daß Whiston dadurch, daß er in seinem hohen Alter bey grosser Armuth in sich selber so vergnügt gewesen, und

*) S. am angef. O. im 3 St. a. d. 391 S.

**) Nach der 12 S. von dem 1 Th. der Albertischen Briefe.

***) S. die Gesch. itztl. Gottesgel. im 3 St. a. d. 398 u. fg. S.

und über seine Gegner recht herzlich habe lachen können, zu Tage geleget, er sey kindisch geworden. Bis an sein Ende gieng er in der englischen priesterlichen Kleidung einher. Die Welt konnte ihn entbehren, wie ihn der Tod 1752, am 22 August alten Calenders, abfoderte. Man zehlet ihn mit gutem Recht unter die Fanaticos. Seine Schriften heissen:

A new theory of the earth, from in original to the consummation of all things, wherein the creation of the world in six days, the universal deloge, and the general conflagration, as laid down in the holy scriptures, are shewn to be perfectly agreable to reason and philosophy. Londen 1696. 8. 1 A. 7 B. Die andere Auflage mit Ausbesserungen. Cambridge 1708. 8. Die dritte. Das. 1725. 8. Die vierte ist nicht so bekannt geworden. Die fünfte folgte 1736. 4. Magister Michael Swen, Prediger zu Klöbitz in Sachsen, übersetzte das Buch schlecht ins Deutsche, und der Professor Hasse zu Wittenberg sahe die Uebersetzung vor dem Abdruck nach, doch so, daß er nicht alle Mängel ausbessern konnte. Der Titel heisset: Neue Betrachtung der Erde nach ihrem Ursprunge und Fortgange bis zur Hervorbrin-

gung aller Dinge. Frankfurt am Mayn 1715 4. 3 A. Einen Auszug aus dem Original findet man: a) In den Actis Eruditorum v. 1697 a. d. 535 S. b) In der Bibliotheque angloise, im 2 B. a. d. 437 S. Daselbst stehet auch im 3 B. a. d. 410 S. ein von dem Whiston selbst verfertigter Abriß seiner Lehre von der Sündfluth. Selbiger Abriß ist ins Lateinische gebracht, in Johann Christoph Frankens Bibliotheca nouissima obseruationum ac recensionum, von 1721 a. d. 414 S. c) In des Michael de la Roche Memoires litteraires de la grande Bretagne, im 9 B. a. d. 156 S. d) In dem neüen Büchersaal, im 2 B. a. d. 681 S. e) In des Herrn Prof. Gotscheds Anfangsgründen der Weltweisheit, in der Physik. f) In des obengedachten Herrn Krügers Geschichte der Erde in den alleraltesten Zeiten, a. d. 43. u. den fgg. S. Hier heist es: Whiston, ein sehr gelehrter und berühmter Engelländer, hat uns in seiner Theoria telluris noua alle Hauptveränderungen der Erde aus der Cometenlehre begreiflich zu machen gesucht. = = = Er ist mit Burneten darinn einig, daß die Hervorbringung der Erde eine blosse Versetzung derselben in gegenwärtigen Zustand, gewesen sey. Sie hätte nemlich

vorher

vorher ein wüstes Chaos vorgestellet, und wäre, ohne sich um die Axe zu drehen, bey nahe in einem Jahre um die Sonne herumgelaufen. Sechs solcher Jahre wären nöthig gewesen, aus einem verwirrten Klumpen einen solchen Planeten zu machen, wie wir ihn vor uns sehen. Im ersten Jahre hätte die Erde einen ausgebrannten Cometen vorgestellt, und wäre also wüste und leer gewesen. Weil sich aber die gröbsten Theilchen ihrer Dunstkugel nach dem Kerne des Cometen heruntergesenkt hätten; so wäre er mit Wasser umgeben, und folglich die Luft dergestalt von Dünsten gereiniget worden, daß es die Sonne auf der Erde helle machen können, ob sie schon noch wegen der in der Atmosphäre befindlichen Dünste, wie es bey trüben Wetter zu geschehen pfleget, selbst nicht hätte können gesehen werden. Im andern Jahre wären noch immer mehr Dünste heruntergefallen, doch aber noch so viel zurücke geblieben, daß man die Sterne nicht hätte sehen können. Im dritten Jahre wäre das auf die Erde gefallene Wasser gegen die niedrigsten Oerter herabgelaufen, woraus denn Teiche entstanden: Denn die grossen Weltmeere sollen erst in der Sündfluth ihren Ursprung genommen haben. Weil ferner die Sonne

durch

durch die von Dünsten gereinigte Luft aufs Land geschienen; so wären Pflanzen und Kräuter aus der Erde hervorgewachsen. Im vierten Jahre soll die Luft ganz heiter und klar geworden seyn. Im fünften und sechsten Jahre aber wären Thiere und Menschen hervorgebracht worden. u. s. w. So lieset man auch g) bey dem Herrn Rathlef a. d. 326 u. fg. S. von dem 4ten Theile seiner Geschichte jetzl. Gelehrten, (*) einen kurzen Abriß des Whistonischen Buchs. Es ward dasselbe wohl aufgenommen. Herr Krüger schreibt a. d. 44 S. des angef. Tractats: Whistons Meynung ist nicht nur in Engelland mit vielem Beyfall aufgenommen, sondern hat auch ausser dem Herrn Dethlev Cluver an - Heynen einen recht eifrigen Vertheidiger gefunden. Man glaubt von dieser Whistonischen Theorie, daß sie unter allen übrigen mit den Worten der Schrift auf das genaueste übereinkomme. Heyn (**) vertheidigte in mehr als einer Schrift das Whistonische Cometengebäude. Vornemlich that

*) Den ich überhaupt bey der gegenwärtigen Lebensbeschreibung mit vor mir gehabt habe.

**) S. v. ihm die Gesch. jetztl. Gottesg. im 2 St. a. d. 255 bis zur 256 S.

Bayerische Staatsbibliothek München

that er es in der Diss. de diluuio orbi terrarum per cometam inducto, Brandenb. 1741 4. 4 B. Und in dem Versuch einer Betrachtung über die Cometen u. s. w. (*) Detlev Cluver edirte eine Geologie zu Hamburg 1700. 4. worinn er Whistons Meynung gröstentheils vortrug. Zacharias Grape widerlegte ihn in der Diss. de Geologia. Rost. 1700. 4. In der Nebensache, daß Noa nach der Sündfluth sich in China niedergelassen habe, folgte Heinrich Barham unserm Whiston, in dem Essay upon the silkworm. Londen 1718. 8.

Es widersetzten sich aber auch viele der Whistonischen Theorie. Dahin gehöreten: a) Zween Gelehrte, die 1696 in Briefen dem Verfasser Zweifel vorlegten. b) Robinson, in den Additional remarks. c) Wilhelm Nichols, in der Conference with a deist. Londen 1696. 8. d) Johann Keil, in der Schrift: An examination of Dr. Burnets theory of the earth, together with some remarks on Mr. Whiston's new theory of the earth. Oxfurt 1698. 8. Gegen alle diese Gegner schrieb Whiston: A Vindication of the new theory of the earth from the exceptions of Mr. Keil and others. Londen 1698

8. 3 und

*) Das.

8. 3 und ein viertel Bog. Keil vertheidigte sich aber, in der Defence of the remarks on Mr. Whiston's theory. Beyde Keilische Schriften druckte man 1733 in London zusammen. Gegen die letztere setzte Whiston auf: A second defence of the new theory of the earth from the exceptions of Mr. John Keil. London 1700. 8. 2 und einen halben Bogen. e) Johann Witty, in der Schrift: An Essay towards a vindication of the mosaic history of the creation of the world, in several letters, London 1705. 8. 13 und einen halben B. f) Daniel Whitby, in seiner Vertheidigung der Mosaischen Erzehlung von der Schöpfung. London 1705. 8. g) Johann Edward, im Anfange seiner Exercitations critical on several important places in the writing of the old and new Testament. London 1702. 8. Und in der Demonstration of the existence and providence of God. London 8. h) Die Verfasser des Werks: A complete body of divinity. London 1728 fol. im 2 Theile, und dessen 4ten Cap. i) Jacob Saurin, in den Discours historiques, critiques, theologiques et moraux, wenn er darinn vom Stillstehen der Sonne redet. k) Der sogenannte Janus Sylvius, in der angeführten Bibliotheca nouissima, Halle 1721 a. d. 414 S.

l) Der mehrgedachte Herr Krüger. Er sagt a. d. 44 S. der erwehnten Gesch. der Erde: Es ist wahr, es hat unser Whiston seinen sinnreichen Einfall mit vieler Gelehrsamkeit vorgetragen; aber es gehöret ein starker Glaube dazu, daß Moses, indem er uns die Schöpfung und Sündfluth beschreibet, an des Herrn Whistons Cometenlehre sollte gedacht haben. Und so widerleget der Herr Krüger von der 46 S. an, die Whistonische Theorie umständlich. m) Der Verfasser des Werkchens: Falschheit der neuen Propheten, Altenb. bey Paul Eman. Richtern, 1751. 8. im ersten Stück, a. d. 21 u. d. fgg. S. n) Herr Johann Jacob Plit, in seinen Vernunft- und schriftmäßigen Gedanken von dem Ursprunge der so grossen Menge Wassers bey der Sündfluth, nach Anleitung der Worte, 1 B. Mos. VII, 11. Welche Gedanken in dem 45sten Stück des Heßischen Hebopfers stehen. o) Buffon, in der angeführten Allgemeinen Historie der Natur, im ersten Bande, im zweyten Artikel. Bildeten sich p) viele ein, Whiston habe seine Erklärung der Sündfluth dem Edmund Halley entwendet, als der neue Gedanken von der Sündfluth im Christmonat 1694 der Londenschen Societät der Wissenschaften vorgelesen hätte,

ob man sie gleich erst 1724 in den Philosophical transactions, Num. 389 Art. 7 und 8 fände; so vertheidiget Herr Rathlef den Whiston, am gedachten O. der Gesch. jeztl. Gel. v. d. 332 bis 335 S.

Der Abriß seiner Lehre von der Sündfluth, der in der Biblioth. angloise stehet, wie ich schon unter der ersten Nummer mit angeführet habe.

A Vindication of the new theory, u. s. w. Die auch das. erwehnet ist.

A second defence, u. s. f. die gleichfalls das. vorkommt.

A short vie'w of the Chronology of the old Testament and of the harmony of the four Evangelists, Cambridge 1702. 4. 3 A. 2 B. Den Innhalt findet man: a) In den Actis Erud. v. 1703. a. d. 51 S. b) In den Nouvelles de la Reipublique des lettres, v. 1703 a. d. 331 S. c) In dem neuen Büchersaale, im 1 B. a. d. 951 S. d) Bey dem Herrn Rathlef am ang. O. a. d. 336 u. fg. S. Der Verfasser zehlet von der Schöpfung bis zur Sündfluth, 1656 Jahre. Von da, bis auf Abrahams Ausgang aus Haran, 426 Jahre. Von hier, bis zum Ausgange der Israeliten aus Egypten, 430 Jahre. Von da, bis auf die Erbauung des

Salomonischen Tempels, 479 Jahre. Von da, bis zu der Verbrennung desselben, 424 Jahre. Von hier, bis auf die Geburt Christi, 587 Jahr. Folglich von der Schöpfung, bis hieher, 4003 Jahre. Der Whistonischen Zeitrechnung folgte gutentheils Edward Wels, Prediger zu Cotesbach, in der Landschaft Leycester, in seiner Vergleichung der vier Geschichten von Jesu. 4. 10 und ein halb. B. Hingegen widersetzten sich dem Whiston: a) Johann Wright, mit der Widerlegung: A short view of Mr. Whiston's Chronology of the old Testament, and his harmony of the four Evangelists. Londen 1704. Wieder aufgelegt, 1711. b) Peter Lamberg, in der Harmonia euangelica, contra Clericum praecipue, Whistonum, et Whitbium. Giessen 1719. 4. mit Joh. Henr. Mayens Vorrede. c) Daniel Whitby, in dem Commentary in to new Testament, an mehr als einer Stelle. d) Gottfried Olear, in den Obseruationibus sacris in Matthaeum, in der 2 und 3ten Abhandlung. e) Matthias Tyndal, in seiner Dissertation or inquiry concerning the canonical autority of the gospel according to Matthew, Londen 1732. 8.

Andreae Tacquet Elementa Geometriae Euclidis, et selecta ex Archimede theoremata,

mata, cum corollariis et nouis ſchematibus Wilhelmi Whiſtoni, Cambridge 1703. 8. 15 und drey viertel B. Nachgedruckt, Venedig bey Herzen, 1737. Ins Engliſche überſetzt, 1715. Den Innhalt ſiehet man in den Act. Erud. v. 1704. a. d. 72 S.

Eine Predigt über 2 Tim. III, 15. die er bey Errichtung der Armenſchulen für 300 Kinder, zu Cambridge gehalten hatte. Cambridge 1704.

An Eſſay on the revelation of ſt. John, ſo bereits oben gemeldet iſt. In den Nouis litterariis Germaniae, von 1707 a. d. 9 S. wird eine Nachricht davon gegeben. Man hat an dem Werke eine Auslegung der Offenbarung Johannis, nebſt einer Abhandlung über Marc. II, 25. 26. und einer andern über Matth. XXIV. Unter andern prophezeyhet der Verfaſſer, Chriſtus würde um das Jahr 1715 oder 1716 wieder in die Welt kommen, und tauſend Jahre auf eine beſondere Art in ſeiner Kirche regieren. Edmund Wels gieng dieſer Erklärung der Offenbarung Johannis ſehr nach, in ſeinem Buche: A help for the more eaſy and cloar underſtanding of the holy ſcripture, being the revelation of ſt. John, the divine, Oxfurt 1718.

Curſus Philoſophiae experimentalis, 1707.

Praelectiones astronomicae, Cantabrigiae in scholis publicis habitae a Wilh. Whistono: Quibus accedunt tabulae plurimae Astronomiae Flamstedianae, correctae Halleianae, Cassinianae et Streetianae, in vsum iuuentutis academicae, Cambridge 1708. 8. 1 A. 4 und ein halb. B. Die englische Uebersetzung heisset: Astronomical lectures read in the publick Schools at Cambridge, Londen 1715. 8. Den Innhalt liefern die Acta Erud. v. 1708 a. d. 350 S.

Arithmetica vniuersalis, siue de compositione et resolutione arithmetica liber. Cui accessit Halleiana aequationum radices arithmeticae inueniendi methodus, Londen 1707 8 über 1 A. Verbessert, 1722. Das Buch enthält die Anfangsgründe der Algebra, und ist eigentlich Newtons Arbeit, die noch nicht ausgegeben war. Den Innhalt zeigen die Acta Erud. v. 1708. a. d. 519 S.

The accomplisment of scripture-prophecies, Cambridge 1708. 8. Sind 8 Predigten, die er 1707, nach der Boylischen Stiftung, hielte. Es wird darinn die Erfüllung von den Weissagungen des A. T. gezeiget. Den Innhalt hat man in dem Auszuge, den Gilbert Burnet überhaupt aus den vermöge jener Stiftung gehaltenen in 4

Octav-

Octavbänden mit diesem Titel lieferte: A Defence of natural and revealed religion. Von welchem Werke nachher sowohl eine französische, als eine deutsche Uebersetzung erschien. Jene ist betitelt: La religion naturelle et la religion revelée, defendues contre les ennemis de l'une et de l'autre, im Haag. Wurden gleich Whistons Predigten in der History of the works of the learned, von 1737 im 2 B. a. d. 89 S. sehr gerühmet; so schrieb doch gegen dieselben: a) Samuel White, in dem Buche: A Commentary on the Prophet Isaiah, wherein the litteral sense of his Prophecy's is briety explain'd. Londen 1709. b) Johann Clerc, in der Bibliotheque choisie, im 23 B. a. d. 430 S. c) Nicolaus Claget, in der Schrift: The truth defend'd against Mr. Whiston's accomplisment of scripture prophecies. Londen 1710. 8. d) Johann Christoph Wolf, in den Curis, hin und wieder. e) Johann Reinold, in den Inquiries, concerning the state and oeconomy of the angelical worlds. Londen 1723. 8. f) Johann Schmid, in der Diss. de multiplici Christi in cœlos adscensione, Leipz. 1712. 4.

Ein Versuch über die apostolischen Constitutionen, 1708.

Sermons and essays upon several subiects. Londen 1709. 8. 1 A. 4 B. Sind theils Predigten, theils andere geistliche Abhandlungen. In der vierten von den letztern behauptet er abermal, daß 1715 Christi tausendjähriges Reich auf Erden angehen würde. Wider das Werk erschien: a) Nouatianus ab Arianismi imputatione vindicatus. Siue: Tentamen, in quo librum Nouatiani de Trinitate a Whistono ad calcem libri, cui titulus: Conciones et tentamina, nuper editum, Arianismo fauere probatur, 1710. b) Welchmanns Ausgabe von Novatians Buch de trinitate. (*) Nach dieser Ausgabe, die der Frobenischen folget, kommt nichts Arianisches darinnen vor. Jakson vertheidigte 1728, in seiner Ausgabe der Operum Nouatiani, den Whiston. (**)

An Essay upon the Epistles of Ignatius. Londen 1710. 8. 4 B. Darinnen giebt er die langen Briefe des Ignaz für ächt aus. Einen Auszug findet man in den Act. Erudit. im 5 B. der Zusätze a. d. 159 u. den fgg. S. Und in den Nouvelles de la Republ. des lettr. v. 1710 a. d. 196 Seite.

Pro-

*) S. die zuv. Nachr. v. jüngstv. G. im 1 B. a. d. 40 S.

**) Das. a. d. 39 u. fg. S.

Proposals of primitive Christianity revived. 1710. S. die Acta Erud. v. 1711 a. d. 558 S.

An historical preface to primitive Christianity reviv'd, Londen 1711. 8. 18 Bogen. Ein Auszug ist in den Act. Erud. im 5 B. der Zusätze a. d. 206 S. zu finden. Eigentlich machen diese 18 B. die Vorrede aus, die er nachher seinem Werke von dem ersten Christenthum vorsetzte; Es traten aber dagegen hervor: a) Remarks on some places of Mr. Whiston's books, either printed or in manuscript, by Peter Allix. Londen 17108. Whiston vertheidigte sich mit der Schrift: A reply to Dr. Allik's remarks, Londen 1711. 8. 2 und ein halb. B. S. die Acta Erud. v. 1712 a. d. 196 S. Hierauf lies Allix seine Remarks mit Anmerkungen neu auflegen. Und Whiston antwortete auch hierauf wieder. Edirte Grabe die oben gemeldete Schrift: An Essay upon two arabisk u. s. w. so lieferte Whiston dawider die ebenfalls angeführte Remarks on Dr. Grabes Essay. Den Innhalt lieset man in den Act. Erud. v. 1714 a. d. 359 S. gleichwie man Grabens Schrift das. 1712 a. d. 201 S. recensiret antrift.

Wider die unter der 14ten Nummer angezeigte historical preface erfolgte: b) An Answer to Mr. Whiston's seventeen suspicions concerning Athanasius, by Styan Thirlby, Cambridge 1712. 8. 8 B. Einen Auszug sehe man in den Act. Erud. v. 1713. a. d. 169 S. Whiston vertheidigte sich mit dem Briefe: Athanasius convicted of forgery, Londen 1712. 4. 4 B. Es stehet dieser Brief auch am Ende der Whistonischen Schrift: An argument concerning the dissenters baptisms. Einen Auszug des Briefes geben die Act. Erud. v. 1714 a. d. 504 S. Wider die hist. preface erschien: c) An Essay against Arianism and some other heresies. Or, a Reply to Mr. Whiston's historical preface and appendix to his primitive Christianity reviv'd, Londen 1711.

Daß Thomas Chub über die hist. pref. Anmerkungen geschrieben, die dem Whiston gefielen, aber auch Gegenschriften nach sich zogen, und hierauf von dem Chub wieder vertheidiget wurden, ist in den zuv. N. von jüngstv. Gel. im 1 B. a. d. 516 S. vorgekommen.

Primitive Christianity reviv'd. Ist oben angeführet, und insgesammt, 8 A. 15 Bog. stark. Den Auszug hat man in den Act. Er.

von 1714. a. d. 26 S. Wider das Werk kamen ans Licht: a) Some brief obſervations and reflexions on Mr. Whiſton's primitive Chriſtianity reviv'd, by Jo. Edward. Londen 1712. 8. 6 B. Den Ausz. geben die oftged. Act. im 6 B. der Zuſ. a. d. 106 S. b) A diſcourſe of the pretended apoſtolical conſtitutions, wherein all the principal evidence both external and internal, brought by Mr. Whiſton in his Eſſay on thoſe books, to prove them genuine, is examin'd and confuted by Robert Turner, Londen 1715 8. 1 und ein viertel B. Den Ausz. ertheilen jene Act. im Nov. 1716. Whiſton ſchrieb dagegen:

St. Clement's and St. Irenaeus's vindication of the apoſtolical conſtitutions, Londen 1715. 8.

Gegen die Primitive Chriſtian. reviv'd kamen hervor: c) Diſcourſes concerning the ever-bleſſed Trinity, Londen 1720. 8. 1 und ein viertel B. S. die Act. Erud. v. 1721 a. d. 488 S. d) The pretended autority of the Clementine Conſtitutions confuted by their inconſiſtency with the inſpired writings of the old and new Teſtament, in anſwer to Mr. Whiſton, by Richard Smalbroke, Londen 1714. 8. 6 und ein viert. B. e) The laymans

laymans antidote against the heretical notions of Mr. Whiston, Dr. Clark, and other modern Enthusiasts, who are for destroying the church, under a pretence of reformation, Londen 1718. Den Innhalt ertheilen Joh. Gottl. Krausens Noua litter. v. 1718 a. d. 97 S. f) Heinrich Wottons Vorrede, vor seiner Ausgabe von Clementis Romani, ad Corinthios Epistolis II. Cambridge 1718. 8. g) Eines Ungenannten Account of the ancient episcopacy, Londen 1712. 8. h) Des Matthai Henry Vorrede zu seiner Exposition of the historical books of the new Testament, Londen 1715 fol. i) Originis Adamantii renati Epistola ad Doctores Whitbeium, Waterlandium, Whistonium, aliosque litteratos huius seculi disputatores, circa fidem vere orthodoxam et scripturarum interpretationem, Londen 1720. 8. 4 und ein halb. B. k) Johann Clercs Rettung der kleinen Briefe des Ignaz, bey der Ausgabe von den apostolischen Vätern des Kotelerius. l) Die Acta Erudit. im 5 B. der Zus. a. d. 160 S. m) Johann Friedrich Burgs, unter dem Gottfried Olear, vertheidigte Diss. de Spiritus sancti cum patre et filio adoratione et glorificatione, Leipz. 1711. 4. 7 B. Den Ausz. geben die Memoirs

moirs of litterature, im 2 B. a. d. 149 S. n) Joh. Jac. Lungershausens Programma, quo doxologia Deo triuni vnam et eamdem gloriam infinitam adſerens, ex ſcriptis partim Spiritus ſancti, partim eccleſiae primitiuae vindicata, contra Whiſtonum exhibetur, Mühlhausen 1716. 4. 3 B. o) Johann Caspar Günthers, unter dem Johann Andr. Danz, gehaltenen Diſſ. inaug. de Ieſu Chriſti Dei coaeterna cum patre exiſtentia, Jena 1726. 4. 5 B. p) Franz Wockens Chriſtianiſmus primaeuus, quem Wilhelmus Whiſtonus modo non probando reſtituendum dictitat, ſed Apoſtolus Paulus breuiter quaſi in tabula depinxit, data occaſione paucis lineis exhibitus. Wittenb. 1729 8. 5 und ein halb. B. q) Herrn Christoph Wollens Diſſertatio de abuſu platonico trium hominis partium in explanatione noui foederis, Whiſtono oppoſita, Leipz. 1732 4. 5 und ein halber Bogen. r) Gottlieb Wernsdorfs Diſputatio de Conſtitutionum apoſtolicarum origine, contra Whiſtonum, Wittenb. 1739. 4. 4 und ein halber Bogen. s) Johann Friedrich Wucherers Epiſtola Chriſtum ſummam ſuam diuinitatem Ioh. XIV, 28. non deſtruere, aduerſus Whiſtonum, Jena 1729. 4. t) Desselben Programma

gramma de patribus ecclesiae Antenicaenis Arianismo non facientibus. Das. 1730. 4. u) Dessen Dissertatio de subordinatione filii in diuinis non adhibenda. Das. 1730. 4. v) Dessen Prolusio de Arii, verae diuinitatis Christi hostis, morte misera, ex antiquitatis ecclesiasticae monumentis clarissime ostensa. Das. 1730. 4. w) Dessen Vindiciae aeternae diuinitatis Iesu Christi u. s. f. über 1 und ein halb A. (*) x) Herrn Joh. Friedrich Cotta Diss. historico-theol. de Constitutionibus Apostolicis vulgo dictis, Tübingen 1746. 4. 4 und ein halb. Bogen. Einen Auszug geben die vollständigen Nachrichten u. s. f. v. 1748 a. d. 106 bis zur 118 S. y) Joh. Christoph Pfeifers Disp. solemnis theol. de diuinitate Spiritus s. contra Pneumatomachos, unter dem Jes. Friedr. Weissenborn, Jena 1740. 4. 11 B. Den Innhalt lieset man in den gründlichen Auszügen u. s. w. von 1741 a. d. 34 bis zur 48 S. Es hatte auch der vorhingenannte Wucherer z) eine Schrift, Ignatius martyr, aeternae divinitatis Christi professor, auszugeben versprochen, woran ihn aber der Tod hinderte. Endlich las aa) Joh. Andr. Danz in Jena

1715

*) S. v. den gedachten Wuchererischen Schriften die zuv. N. v. jüngstv. G. im 2 B, a. d. 21 u. fg. S.

1715 und 1716 öffentlich wider den Whiston, und vertheidigte Mosis Zeugnisse von der Dreyeinigkeit und Gottheit Christi.

Whiston machte Zusätze zu seinem Werke: Primitive Christianity reviv'd, die er aber nur in der Handschrift einigen Personen mittheilte. Imgleichen,

Einen Auszug aus der Primit. Christ. rev. Londen 1713. 8.

Die oben genannten Blätter: A Society for promoting primit. Christ.

Three Essays. Den Innhalt zeigen die Act. Erud. v. 1716. a. d. 35 S.

The christians rule of faith, 1713. Der Herr Christoph Matthäus Pfaf rückte dieß Blatt in seine Historiam Theologiae litterariam, in den 3 Th. a. d. 288 S.

Remarks on Dr. Clarke's Scripture doctrine of the Trinity. Londen 1712. 8. Samuel Clark trat in Whistons irrende Fusstapfen von der Dreyeinigkeit, mit einer Schrift: The Scripture doctrine of the Trinity. Als er dieß Buch dem Whiston deswegen zu schickte; so misbilligte der letztere Clarkens Hochachtung für den Athanas, und schrieb an ihn einen Brief, den man in der Bibliotheque Britannique, im 3 B. a. d. 425 S. lieset. Und hiernechst lieferte er jene

Remarks, die er auch in den Auszug seines grossen Werks von dem ersten Christenthum brachte. S. die jetztgenannte Biblioth. B. 3. S. 427.

Primitive infant baptism reviv'd, Londen 1712. 8. 3 B. Imgleichen, in eben dem Auszuge des grossen Werks v. dem erst. Christenthum. Den Innhalt hat man in den Act. Erud. v. 1714 a. d. 508 S. Der Verfasser erkläret die Taufe für ächt, die in den Satzungen der Apostel gegründet ist. Wilhelm Wal widerlegte ihn, 1720.

Praelectiones physico - mathematicae Cantabrigiae in scholis publicis habitae, quibus Philosophia illustrissimi Newtoni mathematica explicatius traditur et facilius demonstratur, cometographia etiam Halleiana commentariolo illustrata. Cambridge und Londen 1710. 8. 1 A. Ein Auszug stehet in den Act. Erud. v. 1713 a. d. 359 S. Eine englische Uebersetzung kam gleichfalls heraus.

The suppofal, or new scheme of Governement, 1711. ein halber B.

Funfzig Vorschläge eine wohlfeile und accurate Ausgabe der ersten Kirchenväter vor dem Nicänischen Concilio drucken zu lassen.

A new method for discovering the longitude u. s. w. 1713, wovon im vorhergehenden geredet ist.

A Sheme

A Sheme of the ſolar ſyſtem, with the orbits of the planets and comets belonging thereto, deſcribed from D. Halley's accurate table of comets, founded on Sir Iſaac Newton's won der fal diſcoveries. Londen 1713 gr. fol. 1 B. Nachgeſtochen in Italien, und auf einigen Quartblättern erkläret, unter dem Titel: Annotazioni alla Carte del ſiſtema ſolare del Signor Whiſton, preſentata a ſua Eccellenza Mattia Giovanni, Conte du Schulemburg, con varie aggiunta ſpettanti alla ſteſſa materia, Venedig 1735 4. 5 und ein halber B. wovon man in den Nouis Act. Erud. im Dec. 1735 einen Ausz. antrift. In Nürnberg lieſſen Homans Erben 1738 Doppelmayers Theoriam Planetarum auf einer Charte ſtechen, welche Theorie des Newtons, Whiſtons, und anderer Himmelskenner, Anmerkungen in ſich faßte. In Paris erſchien Whiſtons Charte 1721 und 1740 franzöſiſch. Die erſtere Ausgabe iſt betitelt: Carte du ſyſteme ſolaire. Sie wird beſchrieben in den Memoires hiſtoriques et critiques, im Febr. 1722. Die andere Ausgabe: Plan du ſyſteme ſolaire avec les orbites des planetes et des cometes connues, dreſſé ſur la Carte angloiſe de Mr. Whiſton. Unſer Gelehrter brachte aber auch ſeine Charte

ins kleine, mit dem Titel: The Newtonian system of sunn, planets and comets, Londen 1720 fol. 1 B. Solche wird beschrieben in den Act. Erud. v. 1721. a. d. 362 S.

Reflexions on an anonymous Pamphlet, entituled, a Discourse of free-thinking, Londen 1713. 8. Ist wider Anton Collins Freygeisterey.

Dr. Mothers old Pathway restor'd, 1713.

The Cause of the Deluge demonstrated, 1 Bogen.

Ein Cursus von mathematischen Versuchen.

A Vindication of the Sybilline Oracles.

Die angeführte Defence of himself wider den Pelling, 1715.

A Calculation of the great Eclipse of the son, 1715. ein halber Bog. Handelt von der Sonnenfinsterniß, die den 22 April jetztgedachten Jahres einfallen sollte.

The Copernicus, Londen 1715. 12. beschreibt ein Instrument zur Anweisung und Ausrechnung der Sonnenfinsternisse.

Die gemeldete Addreß to the Princes u. s. w. von 1716.

Astronomical principles of religion, natural and reveal'd. Together with a preface of the temper of mind necessary for the discovery of divine truth and of the degree of

of evidence, that ought to be expected in divine matters, Londen 1717. 8. 1 A. Einen Ausz. geben: a) Die Acta Erud. v. 1720 a. d. 89 S. b) In der Biblioth. angloiſe, im 1 B. a. d. 447 S. c) In den Nouvelles de la Rep. des lettres, von 1717 a. d. 801 S. d) In den Memoirs literature, von 1718 im April.

Die genannte Two letters an den Biſchof von Londen, von 1718.

Scripture politicks, or an impartial Account of the origin and menſures of government eccleſiaſtical and civil ſtaken out of the books of the old and new Teſtament; with a poſtſcript relating to the report of the committee of Convocation, about the Bishop of Bangor's preſervative and ſermon before the king. To wich is ſubjoined the ſuppoſal, or a new sheme of Goverment, Londen 1718. 8. Dawider kam heraus: A short hiſtory of the regal ſucceſſion and rights of the ſeveral kings recorded in the holy ſcriptures, with a poſtſcript, occaſion'd by Mr. Whiſton's new book of ſcripture politicks.

A Commentary on the three epiſtles of ſt. John, in agreement with the ancienteſt records of Chriſtianity now extant. Londen

1719. 8. 8 B. Den Innhalt ertheilen die Memoires litterair. de la grande Bret. im 1 B. a. d. 242 S.

A letter to the earl of Nottingham, concerning the eternity of the ſon of god and of the holy ghoſt. Lond. 1719. 8. Iſt eine neue Vertheidigung ſeiner Irrlehre von der Dreyeinigkeit. Mylord Nottingham, an den der Brief gerichtet war, antwortete darauf: The anſwer of the earl of Nottingham to Mr. Whiſton's letter to him, concerning the eternity of the ſon of god and of the holy ghoſt, Lond. 1720. 8. 9 B. Zum andern = dritten = und viertenmal aufgel. Daſ. 1721. Der Innhalt findet ſich: a) In den mem. litteraires de la grande Br. im 7 B. a. d. 201 S. b) In der Bibl. angloiſe, im 9 B. a. d. 63 S. c) In den Zuſ. zu den Act. Erud. im 8 B. a. d. 92 S. Die Univerſitäten Oxfurt und Cambridge dankten dem Mylord. Die Geiſtlichkeit that ſolches gleichfalls, ob es gleich einige widerrathen hatten, und die Urſachen hievon im Druck gaben: A letter to the earl of Nottingham, by a Curate, Londen 1721. 8. 2 und ein halber Bogen. Hergegen unſer Whiſton gab ſeinen Brief an den Mylord 1721 mit einer Vorrede neu heraus.

An

An Account of a ſurprizing meteor, ſeen in the air, March 19. 1719, at night. Lond. 1719. 8. 2 und ein halber B. und ein Kupf. Er giebt eine Lufterſcheinung vom 19 Merz für ein Wunderwerk aus. Den Innhalt der Schrift zeigen: a) Die Act. Erud. v. 1720 a. d. 279 S. b) Die Biblioth. angloiſe, im 6 B. a. d. 432 S. c) Krauſens Noua litter. v. 1719. a. d. 233 S.

Account of two meteors, Lond. 1719. 8.

Chronological table. Daſ. 1721. gr. fol. 1 B. Der Innhalt iſt zu finden: a) In der Bibliotheque angloiſe, v. 1721 a. d. 514 S. b) In den Leipz. Zeit. v. gel. Sachen, von 1722 a. d. 89 S.

An Eſſay towards reſtoring the true text of the old Teſtament, and for vindicating the citations made thence in the new Teſtament To which is ſubioined a large appendix, containing: I. The variations of Samaritan Pentateuch from the hebrew. II. A Demonſtration, that the apoſtolical conſtitutions were written in the firſt Century. III. That Seſoſtris was that Pharaoh, who was drowned in the red ſea. IV. A Collection of original monuments, refered to in my chronological table, Lond. 1722. 8. 1 A. 14 Bog. Den Innhalt lieſet man: a) In

der Biblioth. angl. im 10 B. a. d. 291 S. b) In den Memoires litt. de la grande Bret. im 9 B. a. d. 173 S. 10 B. a. d. 413 S. 11 B. a. d. 135 S. 12 B. a. d. 506 S. c) In den Act. Erud. v. 1728. im Merz. d) In der fortges. Samml. v. alten und neuen theol. Sachen, v. 1722 im 5 Beytr. Es wird der Text alten Testaments für verdorben ausgegeben. Unser Verfasser muste also nothwendig Widerspruch bekommen. Seine Gegner wurden demnach: 1) Anton Collins, in dem andern Theile des Buchs: A Discourse of the grounds and reasons of the christian religion, Lond. 1724. 8. 19 B. Den Innhalt dieses andern Theils kann man antreffen: a) In der Bibl. angl. im 11 B. a. d. 87 S. b) In den Mem. litt. de la gr. Bret. im 16 B. a. d. 362 S. c) In Mich. Lilienthals Bibliothek, im 2 B. a. d. 300 S. 2) Wilhelm Wal, in den Critical notes, Londen 1730 und 1734. 8. 3 Bände. Den Ausz. giebt die Bibliotheque raisonnée, vorne im 15 B. 3) Samuel Parker, in der Censura temporum, im 1 B. a. d. 20 S. 4) Herr Johann Gottlob Carpzov, in seiner Inauguraldisputation: Vindiciae criticae Codicis sacri hebraei, aduersus criminationes Wilhelmi Whistoni in tentamine restauran-

staurandi textum hebraicum u. s. w. Leipz. 1724. 4. Er rückte dieselbe in den dritten Theil seiner Criticae sacrae veteris Testamenti. Das. 1728. 4. Moses Marcus, ein bekehrter Jude übersetzte sie aber ins Englische: Defence of the hebrew Bible in answer to the charge of corruption brought against is, by Mr. Whiston. Lond. 1729. 8. 5) Herr Salomo Deiling, in den Obseruationibus sacris, im 1 B. a. d. 105 S. 6) Herr Rathlef, in der angezeigten Gesch. jetztl. Gel. im 4 Th. a. d. 388 bis zur 394 S. 7) Herr Joh. Ad. Osiander, in der Disputation: Messias Nazarenus vocandus, occasione dicti Matth. II, 23. Tübingen 1745. 4. 4 und ein halber B. Den Innhalt liefern uns die vollständige Nachrichten u. s. f. von 1746 a. d. 445, bis zur 455 S.

A Supplement to Mr. Whiston's late Essay towards historing the true Text of the old Testament, proving, that the Canticles is not a sacred book of the old Testament nor was originally estreemed as such, either by the jewish, or the christian Church. Lond. 1723. 8. 3 und ein viertel B. Einen Ausz. hat man: a) In der Bibl. angl. im 11 B. a. d. 75 S. b) In den Mem. litt. de la gr. Bret. im 14 B. a. d. 289 S. c) In

den Act. Erud. v. 1728 a. d. 119 S. Gegner wurden: a) Wilhelm Itchner, mit der Schrift: A Defence of the Canon of the old Testament, or an anſwer to Mr. Whiſton's Supplement to his late Eſſay, in which he attempts to prove, that the Canticle is not a ſacred book of the old Teſtament, Lond. 1723. 12. 2 und ein viertel Bog. Der Innhalt ſtehet in der Biblioth. angloiſe, im 11 B. a. d. 463 S. b) Johann Gil, in ſeiner Auslegung des hohen Liedes Salomonis, Lond. 1728. 8. c) Herr Nicolaus Nonnen, in der Diſputatione inaugurali de canonica auctoritate Cantici Canticorum, Utrecht 1725. 4. 1 A. Sie iſt beſchrieben in den monatlichen Nachrichten v. gel. Leuten, 1726 a. d. 216 und 310 S. Und von dem Wolf, in der Biblioth. hebraea, im 4 B. a. d. 34 S. d) Herr Joh. Gottlob Carpzov, in dem 4ten Cap. v. dem 3 Th. der Criticae ſacrae.

Die gemeldete Schrift: The longitude u. ſ. w. 1723.

A Sheme of the ſolar Eclipſe, Lond. 1723 handelt von der Sonnenfinſterniß, die im May 1724 einfiel.

The literal accompliſment of ſcripture prophecies being a full anſwer to a late Diſcourſe of the grounds u. ſ. w. Londen 1724.

1724. 8. 10 B. Den Innhalt trift man an: a) In Mich. Lilienthals Bibliothek, im 2 B. a. d. 323 S. b) In der theol. Bibl. im 1 B. a. d. 747 S. c) In der Bibl. angloise, im 12 B. a. d. 60 S. d) In den Act. Erudit. v. 1728 a. d. 116 S. Eigentlich antwortete jetzt Whiston dem Collins auf dessen unter der 56sten Nummer mit gedachten Schrift. Es setzten aber gegen unsern Gelehrten die Feder an: a) Edward Chandler, in der Defence of Christianity from the prophecies of the old Testament, Lond. 1725. 8. b) Samuel Clark, in dem Discourse of the connexion of the prophecies in the old Testament, and the application of them to Christ, Londen 1725. 8. Wider beyde edirte Whiston:

A Supplement to the literal accomplisment of scripture prophecies, containing observations on Dr. Clarkes and Bish. Chandlers late Discourses of prophecies of the old Testament, with four Dissertations, Lond. 1725. 8. 9 B. Den Innhalt geben die Act. Erud. v. 1728 a. d. 119 S. Gegen die zweyte von den im Anhange befindlichen vier Abhandlungen, trat hervor: The Sheme of literal prophecy considered in a view of the controversy, occasioned by a late book intitled:

intitled: A Discourse of the grounds and raisons of the christian religion, Londen 1726. 12. Welches Buch in der Bibl. angl. voran im 15 B. beschrieben wird. So vertheidigte auch Benjamin Marshal des Bischofs Lloid Meynung von den 70 Wochen Daniels gegen jene zweyte Abhandlung.

Of the tundering Legion, Lond. 1726. 8. 8 und ein halber B. Den Innhalt zeigen die Act. Erud. v. 1727 a. d. 259 S.

A Collection of authentick records, belonging to the old an new Testament, translated in to English, Londen 1727. 8. 1 A. 9 B. Der Innhalt findet sich in den New Memoirs of litterature, im Sept. 1727, und in den Act. Erud. v. 1729 a. d. 101 S.

Apostolische Regeln vom geistlichen Gerichte, 1729. S. d. Leipz. Zeit. v. gel. Sachen, v. 1729 a. d. 483 S.

Historical memoirs of the life of Dr. Samuel Clarke being a Supplement to Dr. Sykes's and Bishop Hoadleys Accounts, Lond. 1730. 8. 12 und ein halber B. Den Innhalt geben die Act. Erud. v. 1731 a. d. 363 S.

The Testimony of Phlegon vindicated, Lond. 1732. 8. Hier schrieb er wider Arthur Ashley Sykes Dissertation on the Eclipse men-

mentioned by Phlegon, Lond. 1732. 8. 6 und ein viertel B. Sykes vertheidigte sich, mit der Defence of the Dissertation on the Eclipse mentioned by Phlegon, Lond. 1733 8. 5 B. Hierauf edirte Whiston in den Six Dissertations: A Reply to Dr. Sykes's Defence of his Dissertation on the Eclipse mentioned by Phlegon. Zugleich traten gegen den Sykes ans Licht: a) Johann Chapmanns Schrift: Phlegon examined critically and impartially, Lond. 1733. 8. b) Eines Ungenannten Schrift: Phlegon's Testimony shewn to relate to the darkneſſ, whith happen'd at our saviours passion in a letter to Dr. Sykes, Lond. 1733. 8. 2 und ein halber B. Gegen solche 3 Abhandlungen verfertigte Sykes: A second defence of the Dissertation on the Ecclipse mentioned by Phlegon, Lond. 1734. 8. Dagegen aber setzte sich: a) jener Chapman, mit der Schrift: Phlegon re-examined, Londen 1734. 8. b) Dawson, mit dem Buche: Appeal to the genuine records, Lond. 1733.

Die unter der vorigen Nummer genannte Six Dissertations, Lond. 1734. 8. 22 Bogen. Den Inhalt siehet man in der Biblioth. Britannique, im 5 B. a. d. 61 S. und in den deutschen Actis Eruditor. im 215 Theile.

Die 6 Abhandlungen sind: a) The Testimonies of Iosephus concerning Iesus Christ, Iohn the Baptist, and Iames the iust vindicated. b) The Copy of the old Testament made use of by Iosephus proved to be hat, which was collected by Nehemiah. Herr Joh. Friedr. Cotta widerlegte diese Abhandlung in der Disputation: Noua de codice hebraeo e Flauii Iosephi libris emendando hypothesis a Wilh. Whistono propugnata, Göttingen 1736. 4. 6 und ein halber B. Den Innhalt findet man in den Actis academicis, im 2 St. v. 1737 und in den gründlichen Auszügen u. s. w. von 1737 a. d. 622 bis zur 635 S. c) A Reply to Dr. Sykes's u. s. f. Siehe die vorhergehende Nummer. d) The Chronology of the sacred scriptures and the truth of their predictions, confirmed by eclypses and astronomical observations. e) Remarks on Sir Isaac Newton's Observations on the prophecies of Daniel and the Apocalypse. f) A Demonstration, that our saviours ministry continued at least four years.

Proposals u. s. w. Oder: Ein Entwurf von einer Uebersetzung des jüdischen Geschichtschreibers Josephus, ins Englische. Der Innhalt stehet in der Bibliotheque Britanni-

que

que, im 5 B. a. d. 223 S. und in der Bibl. raisonnée, im 14 B. a. d. 234 S.

Das Werk selbst lies er darnach auf Vorschus drucken, und Bogenweise austheilen. Dasselbe kam also zu Dublin 1741. 8. in vier Bänden zu Stande, mit der Aufschrift: The genuine Works of Flavius Iosephus, the jewish Historian.

Die in solchem Werke vorkommende zwo Charten, vom Salomonischen Tempel, und gelobten Lande, gab er auch besonders aus.

(Die Fortsetzung folgt künftig.)

Abraham Vater,

Doctor der Arzney und Weltweisheit, der erstern öberster Professor zu Wittenberg, Mitglied der Römischen Kayserlichen Akademie der Naturforscher, imgleichen der Königlichen Preußischen Akademie der Wissenschaften, auch der Königlichen Großbrittannischen zu Londen.

Dieser verdiente Arzneygelehrte erblickte am 9 des Christmonats 1684 die Welt. Er entsproß aus der Ehe, welche Christian Vater, Doctor der Arzney und Professor der Pathologie zu Wittenberg, Hochfürstlicher Anhaltischer Rath und Leibarzt, Mitglied

der Kayserl. Akad. der Naturforscher, und Landphysicus des Sächsischen Churkreises, mit Reginen Dorotheen Deutschmannen, einer Tochter des Gottesgelehrten Johann Deutschmanns, führte. Hatten ihn Privatlehrer unterwiesen; so besuchte er das Gymnasium zu Merseburg, unter dem Johann Hübner. 1702 kehrte er nach Wittenberg, die akademischen Vorlesungen zu hören. In der Naturlehre und Arzney genoß er seines Vaters Unterricht. Daneben unterrichteten ihn Röschel, Schöning, und Johann Erdmann Daschizky, in der Mathematik; Schurzfleisch, in der Geschichte, und Johann Gottfried von Berger, in einigen Theilen der Arzneywissenschaft. In seinem andern akademischen Jahre hielte er eine lateinische Rede auf den Fürsten Immanuel Lebrecht von Anhalt-Cöthen, die man in Bekmanni Annalibus Anhaltinis lieset. Hatte er 1706 unter dem Daschizky de mechanismo corporum naturalium disputiret; so setzte ihm Christian Röhrensee den Magisterhut auf. Darauf vertheidigte er, in eben dem Jahre, unter dem Röschel, το Θεῖον in physicis. 1709 prüfte ihn die medicinische Facultät, und nahm ihn unter die Zahl der Candidaten auf. Nunmehr zog er nach

Leipzig.

Leipzig. Johann Bohn, August Quir. Rivin, Johann Wilhelm Pauli, Polycarp Gottl. Schacher, und Michael Ernst Ettmüller, wurden seine neue Lehrer. In dem öffentlichen medicinischen Lehrsaale erschien er fleißig, als Opponent, bey den akademischen Streitschriften. Mit dem Beschluß desselben Jahrs sahe man ihn wieder in Wittenberg, allwo er 1710 unter dem Hofrath von Berger de pestilentia vera disputirte, und die Doctorwürde in der Arzneywissenschaft erlangte. Hierauf übernahm er im April dieses Jahrs eine gelehrte Reise. Zu Leipzig fand er einen Zutritt bey seinen vorigen Lehrern, Bohnen, Rivin, Schachern, und dem Hofrath Menken. Zu Halle, bey dem ältern Stryk, Thomas, und Stahlen. Zu Jena, bey dem ältern Wedel, und Slevogten. Zu Nürnberg, bey dem Gottfried Thomas, und Vollkammern. Zu Altorf, bey Hofmannen, Bayern, und Schwarzen. Zu Augspurg, bey dem Lucas Schrök. Zu Tübingen, beym Camerar. Zu Stuttgard, beym Lentil. Zu Giessen, beym Valentini. Zu Düsseldorf, bey Brunnern. Von hier nahm er seinen Weg nach Holland. Zu Utrecht den Leusden, Münniken, und Barchhuysen. Zu Leiden, den ältern Albin, und Boerhaven. Zu Amster-

dam, die Herren Ruysche und Ritmeier. Er durchreisete die spanische Niederlande, besahe die damals bey Ostende stehende vereinigte Armee, und segelte nach Engelland. Zu Londen war er vom August 1710 bis zum Februar 1711. Während der Zeit legte er sich nicht nur auf die Erlernung der Landessprache, sondern Abraham du Moirre unterwies ihn auch in der Algebra, und Hawksbey in der Experimentalphysik. Daneben wohnte er den chirurgischen Operationen in den Hospitälern fleißig bey. Des Ritters Hans Sloane Naturaliencabinet besahe er. Imgleichen, Woodwards seines. Mit Conrad Sprengeln errichtete er eine vertraute Freundschaft, die er nachmals bis an dessen Tod mit Briefen unterhielte. Von Londen begab er sich, über Hamtoncourt und Windsor, nach Oxfurt. Hatte er hieselbst das Scheldonische Theater, die Bodlejanische Bibliothek, und andere Collegia, betrachtet; so gieng er, noch im erwehnten Februar, nach Holland zurück. Bis im Brachmonat übte er sich zu Amsterdam in der Zergliederungskunst bey dem nun verstorbenen Ruysch, und hörete bey demselben über dessen anatomische Seltenheiten ein Collegium. Auch setzte er sich in eben der Kunst, besonders in dem Theil derselben,

selben, der mit den Muskeln und Eingeweiden sich beschäftiget, unter der Anführung des D. Sermes fester. Er legte nicht nur bey zweyen Cadaveribus im Hospital Hand mit an, sondern war bey allen chirurgischen Verrichtungen, die Ruysch, Rau, und andere, anstelleten, zugegen. Im Brachmonat sezte er seine Reise weiter fort. Ueber Harlem, Franecker, und Gröningen, kam er nach Hamburg. Und durch die vornemsten Städte von Niedersachsen, nach Hause. 1712 wehlte ihn die römischkayserliche Akademie der Naturforscher, unter dem Namen Antipater, zum Mitgliede. 1717 überkam er, in der Vaterstadt eine ausserordentliche Professur der Arzney. Solche verwechselte er 1719 mit dem ordentlichen Lehramte der Zergliederungskunst und Kräuterkenntnis. Doch verwaltete er dieß Amt bis 1733 nur als Vicar, im Namen des Hofrath von Heuchers. Von 1733 an, bekleidete er es aber bis 1747, als eigentlich dazu bestellter Lehrer. Dabey erhielte er 1737, nach des Hofrath von Bergers Hintritt, das ordentliche Lehramt der Pathologie. 1721 ward er von der Königlichen Societät der Wissenschaften zu Londen, 1729 aber von der Königl. Preuß. Akad. der Wiss. zum Mitgliede aufgenommen.

Seine Lehrämter überlies er 1746 dem Herrn D. Langguth. Dagegen ward ihm die Professur der Therapie, die öberste Stelle und das Seniorat der medicinischen Facultät zu Theil. So stand er bis an sein Ende. Die Universität hat ihn öfters, in ihrem Namen, nach Hofe abgeordnet. Durch seine Bemühungen erhielte die Anatomiekammer ein besser Ansehen, und viele Vortheile von dem Könige August dem Andern. Daneben brachte er das dabey liegende Museum der seltensten Merkwürdigkeiten in Ordnung. Dasselbe weihete er 1736, bey Niederlegung des akademischen Rectorats, mit einer Rede ein. Bey dem Eintritt in dasselbe lieset man daher die Ueberschrift:

Museum anatomicum
munificentia
Divi Friderici Augusti
Reg. Polon. et Pr. Elect. Saxon.
Dresenae institutum
gratia clementiaque singulari
Friderici Augusti Filii
Reg. Pol. et Pr. Elect. Saxon.
Academiae Vitemberg. donatum
hic repositum
Rect. Acad. D. Abrah. Vatero
Anat. et Botan. P. P.
A. cIↄIↄccxxxvi.

Er

Er besas ein schönes Naturaliencabinet, hatte es in Aussprützung und Präparirung der Theile von menschlichen und thierischen Körpern weit gebracht, und entdeckte einen neuen Speichelgang, imgleichen ein neues Gallenbehältnis. (*) Den 18 des Wintermonats 1751, des Morgens um 8 Uhr, verlies er die Welt. Seine Schriften sind, ausser den bereits genannten:

Disp. philosoph. de mechanismo actionum vitalium prior, de principio vitali. Resp. A. Wöldicke, Witteb. 1707. 4.

Epistola problematica ad Fr. Ruyschium, de viis absconditis pulmonum, quibus aer respirando receptus in sanguinem penetrat, nec non de vasorum secretoriorum structura mechanica, et de fibrillarum neruearum in cerebro principiis, cum responsione Ruyschii, 1708. Recusa, Amstelod. 1714.

Disp. posterior de actionibus vitalibus, Resp. C. I. Schefler 1709.

Disp. medica de succi neruei secretione mechanica. Resp. T. W. Marburg 1711.

Progr. quo specimen de incrementis

*) Nach des Herrn D. Friedr. Börners Nachrichten v. den vornemst. Lebensumst. u. Schr. jetzl. ber. Aerzte und Naturf. im 1 B. a. d. 116 u. den fgg. S.

theoriae medicae Londini idiomate anglico editum latinitate donauit. 1711.

Seines Vaters Physiologie, vermehrt und verbessert. 1712. 4.

Disp. de theoria Chymiae mechanica. 1716. Der Respondent war der 1723 verstorbene Bruder, G. F. Vater.

Disp. de oeconomia sensuum ex speciali organorum sensoriorum et sigillatim ex papillarum neruearum textura mechanica demonstrata. Resp. I. G. Klepperbein. 1717.

Progr. de incrementis artis medicae ex remediis exoticis nouiter detectis expectandis. 1718.

Progr. de mechanismo, quo natura vtitur in obdurando foramine ouali et ductu arterioso. 1719.

Progr. de hepate in hydrope saepius insonte. 1720.

Progr. de balsami de Mecca natura et usu. 1720.

Progr. quo nouum ductum saliualem eumque praecipue in lingua excretorium, glandulae insignis ad latera linguae et sub eadem sitae, itemque super radicem linguae, epiglottidem, circa glottidem, super arytaenoides vsque intra oesophagum expansae, nunc demum iniectione detectae, luci exponit. 1720.

Disp.

Diſp. de nouo bilis diuerticulo, circa orificium ductus cholidochi, vt et valuuloſa colli ſelleae veſicae conſtructione atque ſingularis vtriusque ſtructurae eximia vtilitate in via bilis determinanda. Reſp. P. G. Berger. 1720.

Diſp. de methodo noua transplantandi variolas per inſitionem. Reſpondentibus Ioh. H. Vlrici, et C. H. Stolle. 1720.

Diſp. de vulnerum in inteſtinis lethalitate, occaſione caſus rariſſimi, quo colon vulneratione inuerſum per 14. annos ex abdomine propendens exhibetur. Reſp. I. R. Tieſenbach. 1720.

Eine Abhandlung von Blatterpelzen.

Catalogus plantarum, imprimis exoticarum, horti academici Vitebergenſ. 1721.

Progr. ad Anatom. publ. cadau. fem. in qua vaſa lactea cum cyſterna chyli duodecimo poſt mortem die chylo adhuc turgentia demonſtrauit. 1722.

Diſp. de calculi in veſica fellea generatione. Reſp. I. F. Schimmer. 1722.

Diſp. de vulnere cerebri ſclopetario ſeptima demum hebdomade abſolute lethali. Reſp. I. A Seyfferth. 1722.

Diſp. de grauiditate adparente, ex tumore ouarii dextri enormi orta, per tres annos

cum dimidio durante, tandemque in aſcitem terminata. Reſp. P. G. Berger. 1722.

Diſp. de vitiis viſus duobus rariſſimis, altero duplicati, altero dimidiati, phyſiologice et pathologice conſideratis. Reſp. I. C. Heinecke. 1723.

Diſp. de ſcirrhis viſcerum, occaſione viri tympanite defuncti, in quo praeter alia notatu digna ſcirrhus lienis ſingularis carnoſus obſeruatus fuit. Reſp. C. S. Ezler. 1723.

Diſp. de adfectu magno mortique proximo ſyncope eiusque cauſſis et cura. Reſp. B. Schicht. 1723.

Ausführliche Nachricht von der Beſchaffenheit und Succes des Blatterpelzens in Neuengelland. Aus dem Engl. überſetzt. 1723.

Progr. de liene celluloſo. 1723.

Progr. de Anatomes vtilitate in eruendis cauſſis occultis morborum vel mortis ſubitaneae. 1723.

Diſſertatio regiae Magnae Britanniae Societati dicata, de ductu ſaliuali in lingua. 1723.

Progr. de palaeſtra anatomica regio mandato aperta. 1724.

Supplementum Catalogi plantarum, ſiſtens acceſſiones nouas horti academici Viteberg. 1724.

Diſp. de arce podagrae armis chymicis expugnabili. Reſp. I. F. C. Gerken. 1724.

Diſp. de igne incendii febrilis cauſſa. Reſp. I. C. Ottone, et C. S. Ottone. 1724.

Diſp. de ſenectutis praeſidiis. Reſp. M. A. G. Richter. 1724.

Diſp. de ingrauidatione diſſimulata ac diſſimulandi mediis. Reſp. L. M. Chalybaeo. 1724.

Diſp. de ſpecificorum antepilepticorum, ſigillatim olei animalis, virtutibus, huiusque virtute et efficacia in curanda epilepſia, rationibus et experimentis confirmata. Reſp. H. I. Burchardi. 1725.

Diſp. de vtero grauido phyſiologice et pathologice conſiderato, expoſita ſimul eius ſtructura ſinuoſa et orificiorum menſes et lochia fundentium fabrica. Reſp. Benj. Miller. 1725.

Progr. de vmbilici dignitate. 1725.

Progr. de Hippomane. 1725.

Catalogus variorum exoticorum rariſſimorum, maximam partem incognitorum et nullibi deſcriptorum, partim Medicinae, partim curioſitati inſeruientium, quae in muſeo ſuo poſſidet. 1726. 4.

Progr. de oſſificatione praeternaturali partium membranacearum corporis inprimis

trunci aortae arteriae in variis locis in ſpecie carotidum et vertebralium in ſectione ſeptuagenariae aniculae obſeruata. 1726.

Diſp. de obſeruationibus rariſſimis calculorum in corpore hum. generationem illuſtrantibus. Reſp. C. A. Ziegenhorn. 1726.

Diſp. de analepſi rationali. Reſp. I. Thielen. 1727.

Progr. de hymene. 1727.

Progr. de animae et corporis commercio. 1727.

Epiſtola gratulatoria ad Fr. Ruyſchium, in qua ipſi de muſculo orbiculari in fundo vteri detecto gratulatur, ſimulque communicationem eorum, quae nouiter in Anatomia plantarum detexit, perquam officioſe ſibi expetit, dubiumque exponit circa lacunas vteri grauidi, cum reſponſione Ruyſchii. Amſt. 1727. 4.

Progr. de Chirurgiae antiquitate ac dignitate, et collegiorum chirurgicorum vtilitate. 1728.

Progr. de oſſium in corpore humano generatione, et iam generatorum diminutione et totali abſumtione, inprimis in alueolis dentium in maxilla ſenum in totum oblitteratis. 1728.

Progr. de vtilitate obſeruationum tum in vniuer-

vniuersa medicina, tum in anatome, adductis simul variis in cadauere viri nonagenarii obseruatis. 1728.

Disp. de casu oppido raro, sarcomatis e pudendo muliebri sectione sublati historiam continente. Resp. I. D. Behrens. 1728.

(Die Fortsetzung folget künftig.)

Andreas Gordon,

Ein Benedictiner, Professor der Weltweisheit zu Erfurt, und Correspondent der Akad. der Wiss. zu Paris.

Er ward den 15 des Heumonats 1712 zu Cofforrach, in der Nordschottländischen Provinz Amjus gebohren, und stammete aus dem alten Herzoglichen Hause von Gordon her. Seine Eltern waren Johann Gordon Herr von Cofforrach, und Johanne Gordon von Achentowel. Sie schickten ihn im Herbste 1724 nach Regenspurg. Hier legte er sich auf die Erlernung der schönen Wissenschaften, nachdem er zuvor in der deutschen Schule zu Kehlheim die deutsche Sprache gefasset hatte. 1731 that er eine Reise in Oesterreich, Italien, und Frankreich. In Italien erlernete er so wohl das Italiänische als Spanische.

In Frankreich, das Französische. Nach der Zurückkunft trat er, am 24 Februar 1732, in dem Schottenkloster zu Regenspurg, in den Benedictinerorden. Nun hörete er die Weltweisheit bey dem Pater Galli Lieth, und die Gottesgelahrheit vornemlich bey dem Pater Seraphini Iselbecher. Unter diesem vertheidigte er gewisse theologische Sätze. Nach erlangter Dispensation vom Pabste, weil die nöthige Jahre noch fehleten, weihete man ihn zum Priester. Auf Mariä Himmelfarth 1735 wurde von ihm die erste Messe gelesen, und die erste Predigt gehalten. Im Wintermonat desselben Jahres begab er sich nach Salzburg, die Rechte zu studieren. Er hörete die Institutiones, bey dem Peregrini; die Pandecten, bey dem Schlosgangel; das geistliche Recht, bey dem Pater Scharz, einem Benedictiner. Daneben besuchte er die theologischen Vorlesungen des Pater Corbiniani Thomas, und Leonhard Kloz. 1737 rief man ihn nach Erfurt zum Professor der Weltweisheit. Den 24 des Wintermonats kündigte er hieselbst seine Vorlesungen an, mit der Schrift: de studii philosophici dignitate et vtilitate. Zwölfmal betrat er den philosophischen Disputirstul. Unter andern disputirte er den 17 Aug. 1740 de cognitione; den 31 Aug.

Aug. 1741 de immortalitate animae humanae; den 21 Jul. 1741 vtrum duellum sit licitum? den 30 Aug. 1742 de concordandis mensuris; den 4 Sept. 1744 de natura Logicae; den 4 Sept. 1746 de spectris. Zwo Reden, die er 1745 und 1747 hielte, zeigen, wie er der neuern Weltweisheit vor der scholastischen den Vorzug gab. Die erste erschien im Druck, mit der Aufschrift: Philosophia noua veteri praeferenda. Regenspurg 1 und ein halber B. Die andere: Philosophia noua vtilitatis ergo amplectenda, et scholastica Philosophia futilitatis caussa eliminanda. Cölln, eigentlich zu Erfurt 2 B. Wider solche Reden schrieb 1) der Jesuit Lucas Opfermann, die 17 Quartbogen: Philosophia scholasticorum defensa contra oratorem academicum Erfordiensem, siue Confutatio duarum orationum u. s. f. Diese Schmähschrift lies der Abt Günther, damals Rector der Univ. Erfurt, in einem Patente vom 7 Febr. 1749 confisciren. 2) Der Jesuit Joseph Pfriemb zu Mainz, mit der Apologia, qua errores R. P. Andreae Gordon, O. S. B. contra Philosophiam scholasticam in duplici schediasmate commissi proponuntur, u. s. w. Lies Gordon 1744 Phaenomena electricitatis exposita, zu Erf.

in

in 8 ausgehen; so bekam er den Jesuiten Eisentraut, in Würzburg, zum dritten Gegner. Derselbe disputirte 1748 viermal wider ihn, nemlich de corporum electr. vi attractiua et repulsiua; de virtutis electr. communicat. et propagatione; de caussis phaenom. electricoigneorum; de electricitate generatim, eiusq. ortu et progressu. Allen dreyen Jesuiten sezte Gordon entgegen: Varia Philosophiae mutationem spectantia. Erford. 1749. 4. Die gedachte Phaenomena wurden zu Stadt am Hof noch 1744 wieder aufgelegt, und erschienen darauf zu Erfurt 1745 und 1746 deutsch. Seine Entdeckungen in der Electricität machten ihn hauptsächlich bekannt, und zwar nicht nur in Deutschland, sondern auch in Holland, Großbrittannien, Frankreich und Italien. Man wollte ihm die Aufsicht über den Zaluskischen Bücherschatz in Polen geben. Allein er verbat solches. Die Akademie der Wissenschaften zu Paris wehlte ihn zum Correspondenten. Den 22 August 1751 gieng er mit Tode ab. Ausser den bereits genannten Schriften lieferte seine Feder:

Philosophiam vtilem et iucundam. Stadt am Hof 1745. 8. 3 Bände.

Unpartheyische Nachricht von dem Ursprunge

sprunge des itzigen Krieges in Grosbrittannien, in einem Briefe vorgetragen. Strasburg 1745. 4.

Physicae experimentalis Elementa. Erfurt 1751. 8.

Ein Schreiben an den Herrn Hofrath Darjes in Jena. Stehet im 46 St. der Jen. gel. Zeit. v. 1750, und beziehet sich auf die Schrift: Amicabilis compositio famosae litis philosophicae et theologicae, motae et pendentis inter R. P. Andream Gordon, - - et Lucam Opfermann. Francof. ad Moen. 1750. 8. 8 und ein halber B. (*)

Catharine Cokburn.

Catharine Trotter, eine Tochter eines schottischen Hauptmanns, erblickte 1679 in Londen das Licht der Welt. Durch ihre grosse Begierde zu lernen begrif sie das Schreiben, und das Französische, von sich selbst. In der lateinischen Sprache, und der Vernunftlehre, hatte sie Anführer. Ihre protestantische Religion verwechselte sie mit der römischen. Nachgehends aber trat sie wieder

*) Nach den Hamburg. freyen Urtheilen v. 1751 im 86 St.

wieder zu der erstern. 1708 begab sie sich mit einem Geistlichen, Paul Cokburn, in den Ehestand.

In ihren Kinderjahren fand sie ihr Vergnügen an dem Versmachen. In ihrem 16ten Jahre verfertigte sie ein Trauerspiel, das guten Beyfall fand. Nachmals arbeitete sie noch 3 derselben, und ein Lustspiel, aus. Auf Drydens Absterben schrieb sie, wie andere Dichterinnen, ein Gedicht. Diese Stücke lies man unter dem Titel der neuen Musen u. s. f. zusammendrucken. 1702 vertheidigte sie Lockens Schrift vom menschlichen Verstande. Sie ward dem grossen Leibnitz, und seiner Churfürstin Sophia, bekannt. 1726 vertheidigte sie den Locke nochmals. 1743 schrieb sie einen Tractat von dem Ursprunge der Pflichten. Einige Monate nach ihres Mannes Tode, starb sie 1749. Man lieset ihre Schriften, in zwey Theilen zusammengedruckt, und von dem Birch gesammlet, der auch ihre Lebensgeschichte vorangesetzet hat.

Herman

Herman Anton Rhon,

Magister der Weltweisheit, und Archidiaconus an der Marienkirche in Lübek.

Er ist in dieser Stadt den 6 des Wintermonats 1694 gebohren. Der Vater, Christoph Rhon, starb als Pastor an der dasigen Jacobskirche. Aus dem Gymnasio der Vaterstadt zog er 1715 auf die Universität Jena, und von da 1718 nach Wittenberg. Hier disputirte er, unter dem Schröder, fleissig über Hunnii Epitomen credendorum, und Grapii Theologiam recens controuersam. 1719 bekam er die Magisterwürde. Im Weinmonat 1720 sahe man ihn wieder in Lübeck. Den 14 des Christmon. vertheidigte er in einer theologischen Unterredung D. Götzens dissert. theol. de officio verbi ministri ecclesiae lutheranae moribundo Caluinianorum doctrinae addicto praestando. Darauf ertheilte man ihm die Erlaubnis, zu predigen. 1729 ward er Diaconus an der Marienkirche. Hernachmals erlangte er das Archidiaconat. Den 26 April 1750 riß ihn der Tod hin. 1731 hatte er sich in den Ehestand begeben. Und so hinterlies er einen Sohn, Johann Christoph. Der Herr Rect. von Seelen stiftete ihm, nach seinem Abster-

ben, ein Denkmal in lateinischer Sprache, auf 1 B. fol. (*)

Christoph Anton Erasmi,

Diaconus an der Marienkirche in Lübeck.

Er kam den 27 des Weinmonats 1711 in Lübeck zur Welt. Der Vater, M. Johann Philip Erasmi, war Prediger an der dasigen Johanniskirche. Der Grosvater, Christoph Anton, Archidiac. an der Petrikirche. Hatte ihn der Vater zu Hause unterrichtet; so besuchte er das Lübeckische Gymnasium. Von demselben nahm er den 30 Merz 1730 mit einer Rede de meritis Erasmi in litteras humaniores Abschied. Die Universität Jena ward nun besuchet, allwo er in die deutsche Gesellschaft trat: In der Sammlung ihrer Schriften stehen von ihm a. d. 169. 192 und 287 S. Proben des Fleisses. War er nach Lübeck zurückgekehret; so wehlte man ihn den 5 Dec. 1743 zum Diaconus an der Marienkirche. Den 3 Jul. 1750 gieng er in die Ewigkeit. Der Herr Rect. von Seelen stiftete ihm hierauf ein Denkmal in lat. Spr. v. 1 B. fol. (**)

Gottfried

*) Nach den Beyträgen zu den Act. h. eccl. im 2 B. a. d. 411 u. fg. S.

**) Am ang. O. a. d. 412 u. fg. S.

Gottfried Hofmann,

Magister der Weltweisheit und Archidiaconus in Oschatz.

Den 8 Jenner 1747 gieng dieser Knecht Gottes aus der Welt, in die er den 16 des Herbstmon. 1699 zu Lommatzsch getreten war. Der Vater Samuel, war ein Zeug- und Leinweber in dieser alten Sorben- und Wendenresidenzstadt. Besuchte der Unsere allhier die Stadtschule; so unterrichtete ihn der Rector Benjamin Geschke. Darauf schickte man ihn nach Meissen in die Stadtschule, da er sich sparsam herdurch half. Den 12 Nov. 1720 kam er nach Leipzig, auf die Universität. Hieselbst ward er Famulus des Licentiaten Christian Weisen, Pastors an der Thomaskirche. Derselbe verschafte ihm eine Stelle im Convictorio, ein Rathsstipendium, und eine Information bey dem D. Bosseck. Unter dem D. Klausing disputirte er de adpropinquatione nominis diuini, über Ps. LXXV, 2. 1725 ward er Magister. 1731 wehlte man ihn zu Oschaz zum Diac. als daselbst 1730 der Archidiac. M. Gottreich Schuster verstorben war, und unser Hofmann eine Gastpredigt über Offenb. Joh. III, 20. abgeleget hatte. Starb den 4 Jul. 1741 der

Archid. M. Christian Gottfried Dathe; so berief man ihn den 22 Oct. zu diesem Amte. Solches trat er am Neujahr 1742 an. Den 3 Jul. 1731 verheyrathete er sich mit Margarethen Eleonoren, einer Witwen des Diaconus M. Lorenz Müllers zu Suhle, und einer Tochter des Vesperpredigers an der Leipziger Thomaskirche M. Christian Albrecht Rothens. Aus solcher Ehe hinterlies er zwey Söhne, den Gottfried Christian Benedict, und Carl Gotthold Benedict. Er war ein Mittglied der Societät christlicher Liebe und Wissenschaften. Im Namen dieser Gesellschaft schrieb Herr M. Christoph Kretzschmar, Conrector der Kreutzschule in Dreßden, und Adjunct. der Societät, zu seinem Andenken eine Schrift von 2 Bog. 4. darinn er die durch Armuth wohlgeprüfte Jugend treuer Lehrer und Prediger vorstellet. (*)

Johann Michael Thomä,

Hochfürstlicher Sächsischer Consistorialrath und Stiftsprediger in Altenburg.

Altenburg ist seine Geburtsstadt, wo er am 13 des Christmonats 1677 die Welt zuerst erblickte. Der Vater Henning Thomä, starb

*) Das.

starb daselbst als Kammer- und Lehnsecretar. Die Mutter war eine Widmannin. Nach dem frühen Tode der Eltern übernahm der Rath von Kuntsch die Vormundschaft Aus dem Gymnasio der Vaterstadt gieng der junge Thomä auf die Universität Leipzig. Als Hofmeister eines Herrn von Ahlfeld besahe er einen guten Theil von Deutschland und Dännemark. Daneben besuchte er die Universität Kiel. Die bisherige Hofmeisterstelle verwechselte er mit einer andern, bey dem Herrn von Einsiedel zu Gnanstein. 1701 ernannte man ihn zum Collaborator des Predigamts in Altenburg, und Pagen informator der verwittweten Herzogin Christina. 1706, zum Diaconus. 1707, zum Archidiaconus. 1712 gab ihm Herzog Friedrich II. die Beysitzerstelle beym Consistorio. Nach dem Absterben des Stiftspredigers, Magister Friedrich Schmidts, erlangte er dessen Platz. Starb der D. Carl Andreas Redel; so versahe er das Vicariat, und erhielte wie D. Löber die Generalsuperintendentur bekam, den Character eines Consistorialraths: Von 1740 an, nahm das Gedächtnis sehr bey ihm ab. Den 25 April 1747 überfiel ihn ein heftiger Schwindel. Darauf folgte am 5 May ein Steckfluß, der ihn gänzlich daniederris.

 1707

1707 hatte er sich mit einer Tochter des Superintendenten Sperlings zu Leißnig, verheyrathet. Aus solcher Ehe hinterlies er einen Sohn, und zwo verheirathete Töchter. (*)

Caspar Nicolaus Overbek,

Königlicher Grosbrittannischer und Churfürstlicher Braunschweig-Lüneburgischer Superintendent, und Pastor zu Pattensen, im Lüneburgischen.

Horneburg, im Bremischen, ist das Flecken, wo er 1670 den 17 Merz alten Calenders, nach Mitternacht um 1 Uhr, zur Welt kam. Der Vater, Christovh Overbek, stand damals allhier als Pastor primarius, kam aber 1676 als Prediger nach Nicolaihof vor Bardowik. Die Mutter war Anne Elisabeth Zimmermanns. Der Grosvater an der väterlichen Seite, Caspar Overbek, ein Bürger und Kaufmann in Lüneburg. An der mütterlichen Seite, Magister Nicolaus Zimmermann, Rector erstlich an der Michaelis- hernach an der Johannisschule dieser Stadt. (**) Von beyden Grosvätern bekam

*) Das. a. d. 405 u. fg. S.

**) Zu seinem Andenken hat man die Schrift: Idea boni ac fidelis Praeceptoris, i. e. Oratio funebris in-

bekam er die Taufnamen Caspar Nicolaus. Der Vater brachte ihm die ersten Gründe des Christenthums, imgleichen der lateinischen und griechischen Sprache bey, starb aber den 30 Jenner 1683. Darauf zog die Mutter nach Lüneburg zu ihrer Mutter Annen Zimmermanns, gebohrnen Grummern. Und so besuchte der Unsere die hiesige Johannisschule. In derselben unterwiesen ihn sein Mutterbruder Herrmann Zimmermann, damaliger College solcher Schule, nachmaliger Prediger zu Marschacht; der Subconrector Brandan Langejan; der Conrector Matthias Metzendorf, nachheriger Prediger an der Lüneburgischen Nicolaikirche; und der Rector Magister Christoph Henrich Lauterbach. Metzendorf nahm ihn ins Haus und an den Tisch, seine Kinder und andere bey ihm befindliche Schüler zu unterrichten. Daselbst wohneten und speiseten gleich August Herr-

in gratam memoriam Viri clarissimi, Dn. M. Nicolai Zimmermanni, de Schola Luneburgensi vtraque, atque communi adeo re litteraria, optime meriti, Collegae quondam, adfinis, et amici sui desideratissimi, in Schola illustri, quae ad S. Michaelis Luneburgi est, in spectabili consessu publice recitata, d. 15 Ianuarii, anno Christi 1662 a Gregorio Blech, Scholae eiusdem Conrectore. Luneb. 4.

mann Franke, und Herman von der Hardt, die sich nach Lüneburg begeben hatten, den Superintendenten Caspar Herrmann Sandhagen in der Auslegungskunst der heiligen Schrift zu hören. Aus solchem Umgange schöpfte unser Overbek grossen Nutzen. Ostern 1689 gieng er nach Leipzig auf die Universität. Hier immatriculirte ihn der damalige Rector der Akademie, Johann Olear. Denselben hörete er, in der Glaubenslehre. Den Valentin Alberti, in der Weltweisheit. Den Licentiaten Rivin, im Hebräischen. Den gedachten Franken, der von Lüneburg nach Leipzig gekehret war, in der Auslegungskunst der Bibel. So lies er sich auch von dem Paul Anton, und Joachim Langen Unterricht geben. Mit diesen beyden stand er in einer vertraulichen Freundschaft, und nachher in einem gelehrten Briefwechsel. 1691 kam er nach Lüneburg zurück, und trat bey angesehenen Leuten als Hauslehrer in Condition. Unter andern brachte er dem letztverstorbenen Lüneburgischen Superintendenten, Friedrich Peter Langen, die ersten Gründe der Wissenschaften bey. Kaum war er, als Hauslehrer, nach Schwerin bey dem Rechtsgelehrten D. Scharf gekommen, so wehlete ihn der Magistrat zu Zelle 1693

zum

zum Conrector, weil der bisherige Conrector Owen, (*) jetzo den Ruf zum Prediger in Bücken, in der Inspection Nienburg erhalten hatte. Den 27 Merz 1694 introducirte ihn der Generalsuperintendent Franz Eichfeldt. Bey Führung solches Amtes zeigte er zuweilen seine gute Gaben im Predigen. Ward im Haag die Stelle eines lutherischen Predigers erlediget; so rief ihn der Churfürstliche Braunschweig-Lüneburgische Gesandte, Herr von Bothmer, dorthin, sich allda auf der Kanzel vor den Wehlenden hören zu lassen. Ob er nun gleich die erledigte Stelle nicht erhielte; so ward ihm doch seine Reise gut bezahlet. Dabey hatte er den Vortheil, verschiedene Holländische und angränzende Städte und Universitäten zu besehen. 1710 berief ihn das Königliche und Churfürstliche Consistorium in Hannover zum Prediger nach Rethem an der Aller. Im Herbstmonat desselben Jahres ward er ordiniret, und am 17 Sontage nach Trinitatis durch den damaligen Superintendenten zu Walsrode, Rudolph Lodeman, eingeführet. Bis ins 13te Jahr stand er zu Rethem. Im Merz 1723 aber ward er nach Pattensen, an die Stelle des verstorbenen Magister Joachim

*) Der als Superintendent zu Sulingen starb.

Johann Schröders berufen. Hieselbst introducirte ihn der Generalsuperintendent zu Harburg, Heinrich Ludolph Benthem, am Sontage Cantate. Im Jenner 1736 trug ihm das Consistorium zu Hannover die Inspection über die Bardowickische Diöces auf, so daß er die Stelle des Superintendenten zu Bardowick, Werner Michael Borcholts, vertreten sollte. Starb dieser Letztere 1737; so ward der Unsere im Jenner 1738 an dessen statt, würklicher Superintendent. (*) Der Generalsuperintendent zu Harburg, Gottfried Anton Wilhelm Müller, stellte ihn zu solcher Würde durch ein Circularschreiben den sämmtlichen Predigern jener Inspection vor. 58 Jahre sind es, die er in der Schule und Kirche mit aller Treue gedienet hat. Bey angehendem Alter sahe er sich nach einem Gehülfen im Predigamte um. Das Consistorium gab ihm dazu 1747 einen Sohn des eben-

*) Zu seiner Inspection gehöreten folgende Pfarren: 1) Pattensen, die er selbst bekleidete. 2) Amelinghausen. 3) Das Primariat zu Bardowick. 4) Das Diaconat daselbst. 5) Bispingen. 6) St. Dionys. 7) Drenhusen. 8) Egestorf. 9) Handorf. 10) Hanstede. 11) Kirchgellersen. 12) Marschacht. 13) Nicolaihof. 14) Ramelsloh. 15) Rapen. 16) Salzhausen. 17) Das Primariat zu Winsen an der Luhe. 18) Das Diaconat daselbst.

eben genannten Generalsuperintendenten, Hrn. Christian Friedrich Gottlieb Müller. Denselben stellte er am 19 Sontage nach Trinitatis der Pattensenischen Gemeine zu seinem Adjunct vor. 1752 that er, am 8 Sontage Trinitatis seine letzte Predigt. Am 24 August befiel er mit einer Schwachheit, die zu einem innerlich schleichenden und abzehrenden Fieber ausschlug. Dabey fand sich eine heftige Diarrhöa ein. Dadurch verschwand je länger je mehr die Hoffnung zur Genesung. Er sahe freudig seinem Abschiede entgegen, und entschlief am 17 des Herbstmonats, des Morgens nach 11 Uhr. 82 Jahre und 6 Monate, weniger 10 Tage, ist das Alter, welches er erreichte. In dem vierten Jahre vor seinem Ende ward ihm das eine Auge unbrauchbar. Doch behielte das andere die völlige Stärke. Viermal hat er sich verheyrathet. Das erstemal geschahe es am 29 April 1698, mit Dorotheen Beaten Adersbach, einer Tochter Andreas Adersbachs in Lüneburg, die den 23 Merz 1702 verstarb. Das anderemal, am 22 des Heumonats 1705, mit der ältesten Tochter seines vormaligen Lehrers, Helenen Magdalenen Metzendorfen, die den 7 Februar 1729 die Welt verlies. Das drittemal, am 25 April 1731, mit Margarethen Elisa-

Elisabeth Langejans, einer Tochter seines ebenfalls gewesenen Lehrers, die den 6 April 1736 das Zeitliche gesegnete. Das viertemal, mit Marthen Elisabeth Engelbrechten, einer Tochter des geheimen Secretars in Halle Henning Dietrich Engelbrechts, und Witwen des Pastors zu Trebel, Christian Hinrich Zimmermanns, die den 11 April 1748 in die Ewigkeit voran gieng.

Gott schenkte ihm 17 Kinder. Die 3 aus der ersten Ehe sturben frühzeitig. Von den 14 aus der andern Ehe leben noch 8. Selbige sind: 1) Herr Johann Adolph Overbek, Pastor zu Handorf. Er ward von dem Vater erstlich als Pastor adjunctus, und hernach als ordentlicher Prediger, der Handorfischen Gemeine vorgestellet. 2) Herr Levin Conrad Overbeck. Er gieng 1743 als Feldprediger bey dem Maiderschen Infanterieregimente mit an den Rhein, ward hernach Pastor adjunctus des Generalsuperintendenten Müllers zu Harburg, und 1747 Garnisonprediger in Lüneburg. 3) Herr Georg Christian Overbek, Juris Practicus und Notarius zu Lübeck, der sich jetzt aufhabender Geschäfte wegen in Wien aufhält. 4) Herr Johann Daniel Overbek, der erstlich Conrector in Quedlinburg war, aber seit 1744 als

als Subrector dem Gymnasio zu Lübeck dienet. 5) Herr Gottfried Ferdinand Overbek, der sich der Apotheckerkunst gewidmet hat. 6) Herr August Friedrich Overbek, welcher zu Helmstädt und Göttingen die Gottesgelahrheit studieret, und ein Candidat des Predigamts ist. 7) Dorothee Elisabeth Overbeken, des gedachten Herrn Müllers der dem Unsern adjungiret war, und nun im Pastorat gefolget ist, Eheliebste. 8) Anne Elisabeth Overbeken, die annoch unvereheliget lebet.

Es war der Unsere sehr arbeitsam. Er besas eine gute Erkenntnis der Gottesgelahrheit, und eine besondere Stärke in Erklärung der heiligen Schrift, vornemlich des griechischen neuen Testaments. Im Druck lieset man von ihm:

Anmerkung über Joh. I, 9. Sie stehet in dem 2 Bande der Freywilligen Hebopfer, von der 801 bis zur 810 S.

Anmerkung über den letzten Versicul des ersten Capitels Johannis. Das. v. d. 811 bis zur 815 S.

Erläuterung des IX Capitels Pauli an die Römer. Das. v. d. 815 bis zur 845 S.

Einige Dubia, so bey des Herrn D. Joh. Mich. Langii in dem dritten Beytrag der freywilligen Hebopfer p. 213 sqq. gegebenen

Anmer-

Anmerkungen über das Luc. III. befindliche Geschlechtregister vorkommen. Das. im 3 B. v. d. 201 bis zur 219 S.

Einige Stellen in unserer deutschen Bibel, darinn des sel. Hrn. Lutheri Meynung insgemein nicht völlig scheinet assequiret zu werden. Das. v. d. 220 bis zur 234 S.

Der aus seinen Wundern zu erkennende Herr Meßias. Das. v. d. 289 bis zur 295 S.

Die Fortsetzung dieser Betrachtung. Das. v. d. 299 bis zur 321 S.

Bedenken über die den freywilligen Hebopfern im 11 Beytrage No. 6. und im 12. No. 1. eingerückte kurze Erläuterung der Parabel vom Weinberge. Matth. XX, 1 sqq. Das. im 4 B. v. d. 173 bis zur 186 S.

Kurze Erklärung der Parabel vom Weinberge. Matth. XX, 1 sqq. Das. v. d. 186 bis zur 191 S.

Fortsetzung dieser kurzen Erklärung. Das. v. d. 261 bis zur 278 S.

Untersuchung der eigentlichen Connexion des 22sten Versiculs des IX. Cap. an die Römer. Das. v. d. 278 bis zur 288 S.

Fortsetzung dieser Untersuchung. Das. v. d. 292 bis zur 299 S.

Untersuchung der in Erklärung der Genealogie unsers Herrn Jesu Christi, Luc. III. von

dem

dem (Tit.) Herrn D. Langen Insp. Prim. beliebten Hypotheseos Lightfootianae. Nebst einer Antwort auf die von demselben gestellete, in dem 30sten Beytrage der freywilligen Hebopfer No. 3. befindliche, Beantwortung derer in dieser Materie vorhin im 23sten Beytrage vorgelegten dubiorum. Das. v. d. 401 bis zur 438 S.

Untersuchung des eigentlichen Verstandes der Worte des heil. Evangelisten Lucä, Cap. III, 23. Und Jesus gieng in das 30ste Jahr. Das. v. d. 755 bis zur 796 S.

Antwort an den Herrn Autorem der am Ende des 11 und im Anfang des 12 Beytrages der Hebopfer befindlichen Erläuterung der Parabel vom Weinberge, auf sein im 35 Beytrage No. 3. befindliches Gegenbedenken. Das. im 5 B. v. 673 bis zur 730 S.

Bescheidene Antwort auf die den Hebopfern Beytr. 35. p. 453 sqq. eingerückte Defension Hrn. D. Langens, betreffend den wahren Verstand des Luc. III, 23 sqq. befindlichen Geschlechtregisters Christi. Das. v. d. 731 bis zur 758 S.

Alle diese 16 Aufsätze stehen in dem erwehnten Berlinischen Werke, ohne vorgesetzten Namen des Verfassers. Folgenden Abhandlungen hat er den Namen vorgeschrieben:

Gedan-

Gedanken über die Worte des Apostels 2 Tim. II, 26. Und wieder nüchtern würden aus des Teufels Strick, von dem sie gefangen sind nach seinem Willen. Stehen in der fortgesetzten Sammlung von alten und neuen theol. Sachen, auf das Jahr 1747 v. d. 912 bis zur 935 S.

Geretteter Sinn der Apostel in dem, was ihnen Apostelg. III, 21. von den sogenannten ewigen Evangelisten angedichtet wird. In der Hamb. verm. Biblioth. im 2 B. v. d. 980 bis zur 989 S. Er übersetzet das ἄχρι - ὁ Θεὸς durch: Die Zeit über, da erfüllet wird, was GOtt geredet hat. Den Zusammenhang des Textes giebt er so an: Es werden die Zeiten der Erquickung kommen, v. 19. Diese werden alsdenn kommen, wenn Christus vom Himmel zurückgekehret seyn wird, v. 20. Es wird aber Christus nicht ehe wieder zurück kommen, ehe die χρόνοι ἀποκαταστάσεως verflossen sind, und alles das erfüllet ist, was die Propheten geweissaget haben, das noch zuvor geschehen soll, v. 21. Von dem Innhalt dieses Verses fügt er hinzu: Wir erkennen hieraus diese zweyerley: Erstlich, wann die Zeiten der Erquickung kommen, und zugleich die Zukunft des Herrn geschehen werde? nemlich, wenn alles das,

was

was nach den Weissagungen der Propheten noch zuvor geschehen muste, geschehen seyn wird. Zum andern sehen wir daraus, was die Ursache sey, warum die Zeiten der Erquickung, und die Zukunft Christi nicht sobald erfolge? nemlich, weil noch vieles rückständig ist, das nach den Weissagungen der Propheten zuvor erfüllet werden muß.

Untersuchung derjenigen Gründe, mit welchen S. Hochw. der Herr D. Joh. Ernst Schubert, hochverdienter Lehrer der heil. Theologie zu Helmstädt, in seinen vernünftigen und schriftmäßigen Gedanken vom jüngsten Gericht ihm zu erweisen hat lassen angelegen seyn, daß in dem Evangelio am 2 Sont. des Advents nicht von dem zukünftigen allgemeinen Weltgericht, sondern von einem besondern über die Juden zur Zeit der Verstöhrung Jerusalems ergangenen Strafgerichte Gottes die Rede sey. Hamburg 1749. 4.

Folgende Handschriften sind von dem Seligen vorhanden:

Dissertatio epistolica ad Ioh. Christian. Mietle, Ecclesiarum Dambeccensis et Bombeccensis Pastorem, et Ephoriae Soltquellensis Seniorem, de verbis Pauli 2 Cor. V. 8. Θαῤῥοῦμεν - Κύριον.

Examen cogitationum Hermanni Pflugii de ἀποκαραδοκίᾳ τῆς κτίσεως. Rom. VIII, 19.

Obſeruatiunculae quaedam ad libellum nuper editum, cui titulus: Ein kurzer Innhalt der chriſtlichen Lehre nach dem vierfachen Zuſtande der Menſchen, der Jugend zum Beſten aufgeſetzet.

Unterſuchung des eigentlichen Verſtandes der Worte Pauli, Röm. I, 4.

Betrachtung über die Worte des Apoſtels, Röm. I, 17.

Betrachtung über die Worte Pauli, Röm. I, 18 ſqq.

Erläuterung der ſechzehn erſten Verſicul des 2ten Capitels der Epiſtel an die Römer.

Erläuterung der 9 erſten Verſicul des 3ten Capitels der Epiſtel an die Römer.

Erläuterung der 8 erſten Verſicul des 4ten Capitels der Epiſtel an die Römer.

Erläuterung der Worte Röm. IV, 13.

Erläuterung der letzten Verſicul des 4ten Capitels der Epiſtel an die Römer.

Obſeruationes exegeticae ad varia Epiſtolae ad Romanos loca.

Paraphraſis capitis III. Epiſtolae ad Romanos.

Paraphraſis 5 verſuum initialium capitis IV. Epiſtolae ad Romanos.

Para-

Paraphrasis cap. V. posterioris Epistolae ad Corinthios.

Anmerkungen zu der Geschichte der Auferstehung unsers Herrn Jesu Christi.

Untersuchung des Dicti, Hebr. II, 16. Er nimmt nirgends die Engel an sich, sondern den Samen Abrahå nimmt er an sich.

Rettung einiger Schriftstellen, so heutiges Tages von einigen wider die in unserer evangelischen Kirche aus dem gôttlichen Worte recipirte Lehre vom Glauben, von der Rechtfertigung, von guten Werken, gemißbrauchet werden.

Einige Obseruationes zu des Herrn Spannutii Regeln der deutschen Orthographie.

So besitzet auch der Herr Licentiat Johann Henrich von Seelen zu Lůbeck verschiedene Briefe von dem Unsrigen, die derselbe et humanissime et nitidissime scriptas Epistolas nennet. Dieß thut der Herr von Seelen a. d. 3 S. des Monumenti honoris welches er dem Seligen, Lubecae, typis Greenianis 1752 fol. auf 3 B. setzte. Man findet dieß Denkmal unter den ůbrigen Funeralien, die zusammen 16 B. in fol. ausmachen. Die von dem Herrn Superintendenten Palm zu Bardowick gehaltene Leichenpredigt stehet voran, und fůhret die Aufschrift: Erleuchtete

Augen der Heiligen: Wir sehen nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare, in der Person des weiland Hochehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn, Herrn Caspar Nicolaus Overbek ; ; als solcher den 17 September des 1752 Jahres ; ; entschlafen, und den 25 desselben Monats in der Kirche in seine Ruhestätte bey volkreicher Versammlung eingesenket wurde, aus dem von dem Wohlseligen selbst erwehlten Leichentext 2 Cor. V, 1 - 8. in einer Leich= und Gedächtnisrede vorgestellet von Heinrich Werner Palm. Hannover, bey Johann Christoph Richter. 1752. (*)

Carl Joachim Sibeth,

Doctor der Gottesgelahrheit und Weltweisheit, Senior des geistlichen Ministerii, und Pastor primarius an der Marienkirche, in Danzig.

Es hat sich dieser Gottesgelehrte gar zu verdient gemachet, als daß ich ihn gänzlich in

*) Der Vortrag ist: Erleuchtete Augen der Heiligen: Wir sehen nicht auf das Sichtbare sondern auf das Unsichtbare. I. Wie die Heiligen auf das Unsichtbare sehen. II. Wie sie von dem Sichtbaren angefochten werden. III. Wie sie über das Sichtbare den Sieg behalten.

in meinem Nachrichten übergehen könnte. Daher will ich seine Lebensgeschichte vorjetzo nachholen, und mich dabey vornemlich auf die Beyträge zu den Actis historico-eccl. (*) beziehen.

Den 4 des Weinmonats 1692 ward er zu Marlow, im Mecklenburgischen, gebohren. Der Vater, Heinrich Sibeth, ist ein funfzigjähriger Prediger der Finkischen und Marlowischen Gemeinen, und Senior des Ribeizischen Districts, gewesen. Die Mutter, Anne Sophia, war eine Tochter des Burgermeisters in Güstrow, Friedrich Albrecht Wicken. Der Grosvater, Carl Sibeth, ein Edelmann in Liefland, hatte sich mit Margarethen Sibrandtin verehelichet. Der Eltervater, Heinrich Sibeth, Königlicher Pohlnischer Rath, und Commendant der Liefländischen Vestung Narva, führte seine Ehe mit Catharinen aus dem Englischen freyherrlichen Hause von Förster. Der Groselter-vater, Johann Sibeth, ein Englischer Edelmann, zog aus seinem Vaterlande nach Liefland, und stand mit Catharinen von Sibalden in der Ehe. Der Ureltervater, Carl Sibeth, war mit Margarethen aus dem

*) S. den 2 B. derselben, von der 787 bis zur 806 S.

Englischen freyherrlichen Hause von Ingolstarbard vermählet.

Ein Hauslehrer, Magister Pfingsten, der nachmals dem Vater des Unsrigen im Predigamte folgte, und dessen ältere Tochter heyrathete, unterwies den jungen Sibeth bis in sein zwölftes Jahr. Darauf besuchte er die Stettinische Rathsschule, unter dem Rector Wehling und Conrector Dreier. Wie er kaum das siebzehnte Jahr zurückgeleget hatte; gieng er 1709 auf die Universität Rostock. Daselbst legte er sich auf die Gottesgelahrheit, Weltweisheit, und biblische Grundsprachen. Fecht, Grünenberg, Grape, Krakewiz, Weidner, und Aepin, waren seine Anführer. Zu Anfange des 1711ten Jahres disputirte er, unter Weidnern, de abusibus per libros symbolicos accusatis. Nach einem zweyjährigen Aufenthalt in Rostock, begab er sich nach Leipzig, wo eine Schwester von ihm an den Kaufmann Schelhafer verheyrathet war. Hieselbst hörete er vornemlich den Günther, Schmidt, Gottfried Olear, und den jetzigen Superintendenten zu Lübeck Herrn D. Carpzov. Nach zweyen Jahren kehrte er nach Rostock, als er zuvor die übrigen Sächsischen Universitäten besuchet hatte. Zu Rostock sas er noch ein Jahr zu

den Füssen seiner vorigen Lehrer. Darauf disputirte er, unter dem Krakewiz, de nobis in Christo, über Joh. XIV, 20. Gleich nachher erlangte er die Magisterwürde. Nun ward er Hofmeister eines jungen Edelmanns im Lauenburgischen. Wie er denselben an die 5 Jahre bey dessen Eltern unterwiesen hatte; trat er mit ihm die Reise nach Frankreich an. Kaum aber legten sie einige Tagereisen zurück; so fiel der Untergebene in eine hitzige Krankheit, woran er in wenigen Tagen verstarb. Das geschahe 1719. In diesem Jahre wandte sich also der Unsrige abermals nach Rostock. Er bot den Studenten seine Vorlesungen an. Und so las er über alle Theile der Weltweisheit, über das Hebräische und Griechische, und über die Homilie, so daß es ihm nie an Zuhörern fehlte: 1720 brachte er, als Vorsitzer, eine starke philosophische Abhandlung von den platonischen Ideen auf den Disputirstul. 1721 erlaubte ihm die theologische Facultät, den Disputirstul der Gottesgelehrten zu betreten. Das that er mit einer Abhandlung de limitibus rationis in Theologia, über 2 Cor. X, 5. die er dem Rector zu Cassel, Stephan Veit, entgegen setzte. Er gedachte nicht anders, als daß er künftig unter den ordentlichen Professoren der Ro-

stockischen Universität seinen beständigen Sitz finden würde. Allein 1722 berief ihn der Herzog von Mecklenburg, Carl Leopold, zum Rector des Güstrowischen Gymnasii. Solchem Gymnasio stand er bis ins dritte Jahr vor. Denn 1725 wehlte ihn der Magistrat zu Stralsund zum Pastor der Marienkirche und Beysitzer des geistlichen Consistorii. Allhier erwarb er sich nicht nur den Namen eines geschickten Predigers, sondern überhaupt eines grossen Gottesgelehrten. Kamen die meisten Glieder der theologischen Facultät zu Greifswald in den Verdacht irriger Lehre; so lies der König von Schweden die Sache durch eine Commißion, die aus 4 Politicis und 4 Theologen bestand, untersuchen. Und so war der Unsere einer von den 4 Gottesgelahrten, die der König zu diesem Geschäfte gebrauchte. 1730 erlangte er auf jener Universität die theologische Doctorwürde. Die lectiones cursorias hielte er damals über Hebr. VI, 4-6. In der Inauguraldisputation, bey welcher Krakewiz den Vorsitz führte, rettete er Röm. V, 19. wider den Ludwig Gerhard. Seinem Predigamte stand er mit grosser Wachsamkeit vor. Als daher der Graf von Zinzendorf 1734 unter der Larve eines Candidaten des Predigamts

die Kanzel in der Stralsundischen Marienkirche betrat; so bemerkte unser Doctor alsbald dessen wunderliche Sätze. Er machte, daß der Graf vor dem Consistorio erscheinen, und von sich Rede und Antwort geben muste. Zinzendorf sahe, daß die Stralsundische Gottesgelehrte viel zu aufmerksam wären. Er nahm also zu der grösten Verstellung seine Zuflucht. Ein rechtgläubiger Mantel wurde umgehangen, und eine Conferenz mit jenen Theologen angestellet, so daß man denselben in allen nachgab. Und nun erst konnte der Graf ein gutes Zeugnis von ihnen erhalten. (*) 1737 rief man unsern Gottesgelehrten nach Danzig, zum Senior des geistlichen Ministerii, und Pastor primarius der Marienkirche. Diesen Posten bekleidete er bis an sein Ende, welches 1748 am 1 des Wintermonats, Vormittags um 11 Uhr da war, nachdem er 56 Jahre und einen Monat weniger 3 Tage in der Welt zugebracht hatte. Kinder hat er nicht gezeuget, ob er gleich zweymal geheyrathet. Zuerst verband er sich den 3 Februar 1722 zu Rostock mit Catharinen Margarethen Oerthlings, der ältesten

*) Den ganzen Lauf dieser Sache findet man in meiner Gesch. jetztl. Gottesg. im 4 St. a. d. 563 u. fg. S.

Tochter des fürstlichen Mecklenburgischen Kanzleyraths und geheimen Referendars, Johann Friedrich Oerthlings. Starb diese seine Eheliebste den 22 des Brachmonats 1743; so trat er den 22 des Brachmonats 1745 mit Constantien, einer Tochter des Kaufmanns Georg Erdmanns in Danzig, zur andern Ehe, die denn 1748 durch seinen Tod unterbrochen wurde. Die Leichenpredigt hielte ihm der zweyte Prediger an der Marienkirche und Vicesenior des geistlichen Ministerii, Herr Gottlieb Richter, über Jer. XVII, 16. 17.

Als Senior zu Danzig hat er 50 Candidaten des Predigamts ordiniret, und 12 Prediger zu Mitgliedern des Ministerii recipiret. An Schriften besitzet man von ihm:

Die angezeigte Disp. de abusibus u. s. f.

Die, de nobis, u. s. w.

Die, von den platon. Ideen.

Die, de limit. u. s. f.

Die Inauguraldisp. über Röm. V, 19. Man lieset sie auch in Form eines Tractats, unter der Aufschrift: Tractatus theologicus, sistens exegesin et vindicias dicti Paulini Rom. V, 19. inprimis contra clar. Dn. M. Ludou. Gerhardum ad ἀποκατάστασιν πάντων adstruendam eo abusum, anno 1730 mense Decembr. editus Gryphiswaldae, apud Iac. Loefle-

Loeflerum, reg. Acad. Bibliopolam, 4. 1 A. 1 und ein viertel B. In der praefatione spricht er: Disputationem praesentem in duas dispertiar sectiones. Quarum prior, exegetica, circa dictum illud Rom. V. versabitur ita, vt altero capite verum dicti sensum eruam, et a falsa Gerhardi interpretatione vindicem, altera autem porismata quaedam theologica ex eodem eliciam, ac illustrem. Posterior vero sectio, dogmatica, duo pariter continebit capita. In priori historiam huius controuersiae de poenarum infernalium finitane, an infinita, duratione ab ineunte Christianismi aetate ad nostra vsque tempora breuiter pertexam. Posterius tamdem caput et nostris pro infinita poenarum infernalium duratione argumentis vindicandis, et aduersariorum, quibus finitam earum durationem tuentur, argumentis refutandis est destinatum. Allein bey Ausführung dieses Vorhabens ward die Materie dem Verfasser zu weitläuftig. Daher lieferte er allhier nur die sectionem I. exegeticam. Das caput I. verum dicti Rom. V, 19. sensum eruens, ac M. Gerhardi ψευδερμενείαν refellens, enthält 18 Paragraphen. Im achten wird der Text so umschrieben: Quamuis igitur peccatum Adami

morti-

mortiferum, aeque ac gratia Christi iustifica, ratione reatus, meriti et adquisitionis, in omnes omnino homines, ne vnico quidem excepto, se diffundat ac extendat, v. 18; alia tamen vtriusque est ratio, si vltimum et plenarium vtriusque effectum eiusque executionem spectes. Quantum enim ad actualem damnationem aeternam, ac salutis aeternae fruitionem attinet; hic peccati aeque ac gratiae plenus effectus et fructus non vniuersalis est, sed particularis. Quemadmodum enim ob peccatum, ab Adamo deriuatum, non omnes, sed multi tamen, impoenitentia sua et ἀπιςία, ad finem vsque vitae continuata, gratiam Christi susque deque habentes, in vltimo Dei iudicio tamquam impoenitentes peccatores sistuntur, actu damnantur, aeternisque poenis addicuntur; ita quoque per gratiam a Christo partam, non quidem omnes, sed multi tamen, vera et ad vltimum mortis articulum vsque perseuerante fide Christi meritum firmissime tenentes, pariter in extremo Dei iudicio sistentur tamquam iusti, ac ibunt in vitam aeternam. Das capus II. porismaticum beschäftiget sich mit folgenden porismatibus: I. Primum primi Adami peccatum omnibus posteris eius, naturali generatione ab

ab eo ſatis, et qua culpam, et qua reatum, iuſto Dei iudicio imputatur. II. Typus ſcripturae ſ. ſit innatus, non illatus. III. Meritum Chriſti eſt vniverſaliſſimum ratione adquiſitionis, ac pro omnibus, ne vnico quidem excepto, hominibus ex intentione diuina actu praeſtitum, omnibus gratiam Dei iuſtificam ac ſaluificam adquiſiuit. IV. Iuſtificatio eſt actio ſolius Dei, qua peccatori poenitenti et credenti ob ſatisfactionem Chriſti paſſiuam fide ſibi adplicatam, et a Deo ipſi imputatam, Deus omnia peccata gratis remittit, ac ob obedientiam Chriſti actiuam fide ſibi adpropriatam et a Deo imputatam, excluſis omnibus propriis operibus, eum perfecte iuſtum in iudicio ſuo pronunciat ac declarat. Papke zu Greifswald erinnerte etwas wider dieſe Abhandlung, in der Gewiſſensrüge an den D. von Krakewiz. Auch erſchien eine Conſideratio quaeſtionis, num facultas bene operandi in actu et ipſo momento iuſtificationis iam adſit? diſputationi Gryphicae oppoſita ab A. I.

Dieſe Conſiderationem ließ aber der Unſere mit Anmerkungen hervortreten, unter dem Titel: Conſideratio quaeſtionis, num facultas bene operandi in actu et ipſo momento iuſtificationis iam adſit? notis apologe-

logeticis adſperſa ac diluta. Roſtock 1732. Hierwider traten hervor: Vindiciae articulorum de iuſtificatione ac de integritate noui Teſtamenti aduerſus notas apologeticas Sibethianas. 1732.

Schriftmäßiges Bedenken über die Streitfrage, ob noch gegen das Ende der Welt vor dem jüngſten Tage eine groſſe Bekehrung des jüdiſchen Volks zu hoffen ſey? bey beſonderer Gelegenheit zum Unterricht und Warnung ſeiner anvertrauten Heerde Chriſti aufgeſetzet. Danzig 1748. 4. 15 B. Die Frage wird mit Nein beantwortet. Eine umſtändliche Recenſion der Schrift findet man in den Act. hiſt. eccl. im 13 B. v. der 137 bis zur 146 S. da man auch die Gelegenheit zu dieſer Schrift, nemlich die damalige Uneinigkeit in dem Danziger Miniſterio, a. d. 131 u. den fgg. S. beſchrieben lieſet.

Michael Gottlieb Agnethler,

Doctor der Arzney und Weltweisheit, ordentlicher Profeſſor der lateiniſchen Beredſamkeit, Alterthümer, und Dichtkunſt zu Helmſtädt, Mitglied der Römiſchen Kayſerlichen Akademie der Naturforſcher.

Herrmannſtadt, die Hauptſtadt in Siebenbürgen, ſchenkte dieſen Gelehrten am 10

des

des Heumonats 1719 der Welt. Seine Eltern, Daniel Agnethler, Rector des dortigen Gymnasii, und Anne Marie, eine Tochter eines Aeltesten im dasigen Rathe, Namens Fabricius, sturben frühzeitig. Von dem Gymnasio der Vaterstadt wandte er sich 1742 auf die Universität Halle. Daselbst studirte er anfangs die Gottesgelahrheit, hernach aber die Arzney. Daneben legte er sich auf die Alterthümer, Münzwissenschaft, Geschichte, Mathematik, und Weltweisheit. Von dem berühmten Arzneygelehrten, D. Schulzen, genoß er viele Gewogenheit. Dessen Bibliothek und trefliche Münzsammlung gebrauchte er mit Nutzen. Daher er auch eine Beschreibung des Schulzischen Münzcabinets im Druck gab. Sonst hörete er in der Arzneygelahrheit den Herrn von Buchner, und Herrn Krüger. 1746 edirte er Notitiam versionis germanicae Schulzianae vitarum Plutarchi, und andere Bücher. 1747 folgten noch einige botanische Schriften. Mit dem Beschluß des 1750sten Jahres ward er Magister. Den 25 Jenner 1751 vertheidigte er, ohne Beystand, seine medicinische Inauguraldisputation von 9 B. de lauro. Und so erlangte er die höchste Würde in der Arzneygelahrheit. Der Herzog von Braun=

Braunschweig rief ihn nach Helmstädt, zu den oben angezeigten Profeßionen. Ob er nun gleich dieselben mit allem Fleiße übernahm und versahe; so daurete doch dieß kein Jahr. Eine auszehrende Krankheit grif ihn an, daß endlich am 17 Jenner 1752 der entkräftete Körper dem Geiste die Vereinigung versagte. Seine Schriften, die theils durch die Druckerpresse bekannt geworden, theils noch in Manuscripten da liegen, sind Zeugnisse von seinem vielen Wissen. Die Universität Helmstädt bedaurete sein Absterben in einem Leichenanschlage von 4 Quartbogen, wovon der Herr D. Carpzov der Verfasser ist.

Johann Melchior Kraft,

Magister der Weltweisheit, Königlicher Dänischer Consistorialrath, Inspector der Kirchen und Schulen vuch Pastor primarius zu Husum.

Nach Mosern (*) hat Herr Trinius (**) diesen Gelehrten beschrieben, der vor beyden

*) In dem Beytr. zu einem Lex. der jetztl. Theol. v. der 351 bis zur 353. ingleichen a. d. 803 S.

**) In dem Beytr. zu einer Gesch. ber. und verd. Gottesg. a. dem Lande, v. der 383 bis zur 391 S.

beyden von sich selbst Nachricht gegeben hatte. (*) Die Wetterau, und in derselben die Stadt Wetzlar, ist es, wo er den 11 des Brachmonats 1673 zur Welt kam. Giessen und Wittenberg sind die Universitäten, welche er besuchte. Hatte er das Predigamt zu Osterstapel, und hernach zu Sandersleben im Schleswigischen, verwaltet; so kam er 1709 nach Husum als Archidiaconus. 1712 ward er Consistorialrath, Inspector, und Pastor primarius daselbst. 1751 starb er in einem acht und siebzigjährigen Alter. Durch seinen Fleiß wurden folgende Schriften der gelehrten Welt zu Theil:

Historischer Bericht von den Holsteinischen Streitigkeiten. Schleswig 1705. 4. 10 und ein halber B. S. die unsch. Nachr. im 8 B. a. d. 429 u. f. S.

Emendanda quaedam ad D. I. F. Mayeri Historiam versionis Lutheri. Das. 1705. 4. 6 und ein halber B. S. die unsch. N. im 6 B. a. d. 328 u. f. S. Buddeus beziehet sich öfters auf diese Bogen in seiner Ilagoge historico - theologica ad Theologiam vniversam. S. davon Tom. I. Lipſ. 1730. 4. S. 334 b 335 a 346 b 349 a. Tom. II. S. 1356 b 1346 a 1347 a und b 1348 b 1349 b

*) In seiner Husumischen Kirchenhistorie.

1350 a 1356 b 1359 b 1362 b. Herr D. Walch redet von solcher Schrift in seiner Einleit. in die Religionsstreitigkeiten, Th. I. S. 736. III. 147. V. 45. An dem andern von diesen dreyen Oertern heist es: Herr Kraft edirte 1705 emendanda, - - - worinnen er verschiedene Fehler, die der Herr D. Mayer in der 1701 edirten Historia versionis germanicae Bibliorum Lutheri begangen, angemerket, welches er auch desto leichter thun konnte, nachdem er schon längst eine vollständige und genaue Historie dieser Bibelübersetzung zu verfertigen sich vorgenommen, und auf dieses Werk viele Arbeit und Kosten gewendet.

Anmerkungen über das Bedenken von der Stutgardischen Bibel. 1708. 4. 17 und ein halber Bog. S. die unsch. N. im 17 B. a. d. 561 u. f. S. Budd. Isag. T. II. S. 1352 a. Herrn Walchs Einleit. in die Religionsstr. im 3 Th. von der 147 bis zur 152 S. und im 5 Th. von der 1110 bis zur 1113 S. Johann Reinhard Hedinger lies 1704 zu Stutgard Luthers deutsche Bibel drucken. Joh. Georg Neumann lieferte, ohne Vorsetzung seines Namens, ein Bedenken über solchen Bibeldruck, in dem 5 B. der unsch. N. Unser Kraft vertheidigte nun jene Bibel. Als man gegen diese

seine

seine Anmerkungen in dem 9 B. der unsch. N. a. d. 561 u. fgg. S. Erinnerungen machte; beantwortete er diese letztern in seinem Prodromo historiae versionis germanicae Bibliorum, a. d. 58 und den fgg. S. Wie man wider diese Antwort in dem 14 B. der unsch. N. a. d. 986 S. abermal schrieb; vertheidigte er sich in dem zweyfachen Anhange des Prodromi continuati historiae vers. Biblior. germanicae. Aber auch hinwider erinnerte man etwas in dem 17 B. der unsch. N. a. d. 630 S.

Prodromus historiae versionis germanicae Bibliorum. Das ist: Vorläufige Anzeige und Abhandlung der Historie von der in die deutsche Sprache übersetzten Bibel. Hamburg 1714. 4. 14 und ein halber B. S. Budd. Isag. T. II. S. 1348 b und 1353 b. Am letztern Orte heißt es, nachdem von den Lutheri Bibelausgaben geredet worden: Plura etiam aliquando de editionibus Bibliorum germanicorum Lutheri, imo de tota versionis huius historia, dabit vir doctissimus, nec semel nobis iam laudatus, et in hocce argumento omnes alios vincens Ioh. Melch. Kraftius, in historia, quam molitur, versionis germanicae Bibliorum, cuius prodromum iam commemorauimus, in quo historiae illius delineationem - - exhibet. S.

hiernechst den 3 Th. von des Herrn Walchs Einleit. in die Religionsstr. von der 150 bis zur 153 S. Es verwickelte der Prodromus unsern Kraft in einen gedoppelten Streit. Nemlich: a) Mit dem Christian Reineccius. Hatte derselbe 1708, zu Leipzig, Luthers deutsche Bibel, mit Thomas Ittigs Vorrede ausgegeben; so erinnerte unser Verfasser etwas dagegen. Hierwider trat Reineccius mit einer kurzen und gründlichen Antwort auf. Kraft ertheilte in seinem Prodromo continuato die Gegenantwort. Nun lieferte Reineccius 1718 eine Vertheidigung der deutschen Bibel, so 1708 zu Leipzig gedruckt ist. b) Mit dem Gottfried Balthasar Scharf (*) da solcher eine Anmerkung über 1 Joh. V, 7. im 11 B. der unsch. N. a. 156 S. stehen hatte; so regte sich unser Verfasser in dem Prodromo auch hiewider. Scharf antwortete in dem 15 B. der unsch. N. a. d. 327 u. f. S. Kraft widerlegte dieß in dem zweyten Anhang des Prodromi continuati. Scharf brachte eine abgedrungene und letzte Antwort in den 17 B. der unsch. N. a. d. 645 S.

Prodromus continuatus historiae versionis Biblio-

*) Der 1676 gebohren, und 1744 gestorben ist. S. von ihm den Herrn Trinius, im gedachten Beytrage, von der 537 bis zur 552 S.

Bibliorum germanicae. Das ist: Fortsetzung der vorläufigen Anzeige von der in die deutsche Sprache übersetzten Bibelhistorie. Hamb. 1716. 4. 15 B. S. die unsch. N. im 17 B. a. d. 626 u. f. S. Budd. Isag. T. II. S. 1352 b und des Herrn Walchs Einleit. in die Religionsstr. im 3 Th. a. d. 153 u. fgg. S.

Prodromi continuati zweyfacher Anhang. Hamb. 1716. 4. 6 und ein halber B. S. die unsch. N. im 17 B. a. d. 630 u. f. S. Reimmanns Catal. Bibl. theol. a. d. 267 S. und den Herrn Walch am ged. O. a. d. 154 S.

Der bey den Christgaben entheiligte Name Christi. Hamb. 1717. 8. 9 B.

Das andere hundertjährige Jubeljahr der evangelischen Kirchen von der 1517 angefangenen Reformation. Das. 1717. 4. 3 A. 10 B. Die andere Auflage, das. 1723. 4. Die dritte, das. 1730. 4. S. die unsch. N. im 16 B. a. d. 421 S. und Budd. Isag. T. II. S. 1359 b. Hier hebt Buddeus so an: Cumprimis iterum commendandus Ioh. Melch. Kraftius, vir de versione Lutheri praeclare meritus, in libro, qui inscribitur: Das andere hundertiaehrige u. s. f. M. August Boysen machte 1727, in seiner Warnung vor M. C. Rusmayers Erklärung der Episteln Johannis, einige Erinnerungen wider die Kraftische Schrift.

D. M. Lutheri evangelische Stimme des Predigers oder Rufers JEsu Christi in der Wüsten. Das ist: Neun noch nie gedruckte Predigten desselben, mit einer Vorrede. Altona 1730. 8. 9 und ein halb. B. S. die unsch. N. im 32 B. a. d. 121 u. f. S.

Husumische Kirchenhistorie.

Ausführliche Historie vom Exorcismo, oder von dem Gebrauch bey der Kindertaufe den unreinen Geist zu beschweren. Hamburg bey Christ. Wilh. Brandt, 1750. 8. Davon heist es in der Vorrede zu dem 14 B. der Act. hist. eccl. a. d. 3 u. fg. S. Wir haben eine wichtige Schrift von Hrn. M. Joh. Melch. Kraft = = bekommen, nemlich eine ausführliche Historie. = = Er hat an dieser Historie seit geraumer Zeit mit grossem Fleis gearbeitet, und sie aus der Kirchen= und Gelehrtengeschichte vom andern Jahrhundert an bis auf gegenwärtige Zeiten ausgeführet. Man findet viel merkwürdige Nachrichten darinnen, und geht die Hauptabsicht dahin, zu zeigen, daß der Exorcismus nach seinem eigentlichen Verstand nicht schriftmäßig sey, und bis ins andere Jahrhundert nicht gebraucht, nach diesem zwar nach und nach aufgebracht, von Luthero auch in seinem Taufbüchlein beybehalten, doch niemanden aufgedrungen, in folgenden Zeiten aber heftig bestrit-

ten,

ten, in vielen evangel. Kirchen nicht eingeführet, und in manchen wieder abgeschaft worden: Wobey sonderlich von Dännemark, Schleswig, Holstein, eine umständliche Erzehlung vorkömmt. S. auch die Hamb. freye Urtheile von 1750 a. d. 206 u. f. S. und des Herrn D. Krafts zu Danzig neue theol. Biblioth. im 45 St. von der 412 bis zur 424 S. Diese letztere Recension hebt sich mit folgender Vorrede an: Man sieht zum Theil schon aus dem Titel, was der gelehrte Hr. Consistorialrath in diesem Buche habe leisten wollen, und vielleicht hat niemand besser so brauchbare Nachrichten von einer besondern Materie liefern können, als ein Mann, der nicht nur selbst die hiezu nöthigen Bücher besitzet, sondern auch auf alle Gelegenheiten, sich dieselben zu verschaffen, stets aufmerksam gewesen ist. Es wäre zu wünschen, daß ein jedes wichtiges Stück der Kirchengeschichte von einem Gelehrten vor allen andern mit gehörigem Fleisse ausgearbeitet würde, und daß sie alle so glücklich, als Hr. Kraft, in Aufsuchung der nöthigen Urkunden seyn mögten.

Ehemals gab unser Kraft, unter dem Namen Cratonis, auch eine Vertheidigung zweyer Hollsteinischen Fürstl. Generalsuperintendenten, Sandhagens und Muhlii, mit Muhlii Vorrede, heraus. S. des Herrn Walchs

Einleitung in die Religionsstreitigk. im 5 Th. a. d. 953 S.

In seinem Büchervorrathe besas er unter andern eine schöne Bibelsammlung. Das Verzeichnis davon setzte man dem ersten Theile des zu Hamburg 1752. 8. gedruckten Catalogi seiner Bücher vor. S. die Act. hist. eccl. im 93 Th. a. d. 360 u. fg. S.

Kurze Anzeige anderer Verstorbenen.

1.

Erdmann Heinrich Graf Henkel, ein Schriftsteller und christlicher Herr, starb den 1 des Herbstmonats 1752. (*)

2) Rudolph August Nolte, Hochfürstlicher Braunschweig-Lüneburgischer Archivar zu Wolfenbüttel, ward allhier den 16 des Herbstmonats 1752 plötzlich von der Welt abgefordert. Er hatte sich nicht verheyrathet, und hinterlies eine zahlreiche Bibliothek. Die Aufsätze, die in den Braunschweigischen Anzeigen unter dem Namen Constant. Olorino stehen, gehören seiner Feder. Auch besitzet man besondere

*) Nach den Göttingischen Zeitungen v. gel. Sachen im 95 St. v. 1752.

sondere historische Schriften von ihm. In dem ersten Bande von den Recentiorum Poetarum Germanorum Carminibus lat. selectior. ex recens. M. Ioh. Tob. Roenickii, lieset man a. d. 342 bis zur 344 S. seine Elegie ad Laurentium Heisterum, filio natu maiori, Henrico Laurentio, pridie anni aetatis 15. d. 16 Febr. 1727. exsequias parantem.

3) Emanuel König, Professor der Arzney zu Basel, gieng den 10 des Herbstmonats 1752 plötzlich mit Tode ab.

4) Das zu Anfange des 1752sten Jahres erfolgte Absterben des Magister Johann Bernhard Steins ward durch folgende Schrift bekannt: Der beglückte Wohlstand verewigter Kreutzträger, wurde bey dem Sarge des = = M. Johann Bernhard Stein, in die 19 Jahre wohlverdienten Pfarrern um die Gemeine zu Cremitten, den 11 Jan. 1752 als an dem Begräbnistage des Wohlseligen in einer Standrede erwogen von Johann Gottfried Rogacky. Königsberg bey Joh. Heinr. Hartung 1752. 4. 3 Bogen.

Christoph Sucro, Königlicher Preußischer Consistorialrath, erster Domprediger zu Magdeburg, auch Kirchen- und Schuleninspector der ersten Inspection des Holzkreises im Herzogthum Magdeburg, verwechselte am

19 des Brachmonats 1751 in seinem 69 Jahre, das Zeitliche mit dem Ewigen. Sein Sohn, Herr Johann Georg Sucro, dedicirte dem Hrn. D. Siegm. Jac. Baumgarten zu Halle, und ihm, 1746 die Schrift: Die Furcht des Todes mit Gründen der Vernunft und des Glaubens bestritten. Hoc meditatum ab adoleſcentia debet eſſe, mortem vt negligamus; ſine qua meditatione tranquillo eſſe animo nemo poteſt. Moriendum enim certe eſt, et id incertum, an eo ipſo die. Cic. de Sen. Halle, verlegts Carl Herrmann Hemmerde 8. 13 B.

6) Christian Josua Wiering, Superintendent und Pastor zu Börry, im Hannöverischen, starb den 2 Merz 1752.

7) Caspar Johann Wieseler, Doctor der Arzney, und Landphysicus zu Dannenberg, im Lüneburgischen, gieng den 9 August 1752 mit Tode ab. Sein Landphysicat erhielte der D. Johann Melchior Friedrich Albrecht wieder.

8) Bernhard Heinrich von der Ende, Pastor an der Marienkirche zu Lübeck, entschlief im Christmonat 1750.

9) Füsilier, der mit dem Herrn de la Bruiere den Mercure François schrieb, ist 1752 plötzlich, zu Paris, verstorben.

10) Jo-

10) Johann Georg Jünemann, Pastor zu Wake, im Hannöverischen, und zwar in der Göttingischen Inspection, (*) verstarb den 25 Merz 1752, nachdem er an die 60 Jahre daselbst im Predigamte gestanden hatte, nemlich 50 Jahre ohne, und 10 Jahre mit einem Gehülfen. Den 9 May 1667 ist er zu Niederbilligeshausen, im Gerichte Hardenberg, gebohren, und den 14 desselben Monats getauft. Sein Vater, Johann Jünemann, war damals ein Einwohner an gedachtem Orte, nachher ein Bürger in Nordheim. Seine Mutter, Anne Ilsabe Lechten, hatte den Heßischen Oberförster im Amte Boventen, Heinrich Lechten, zum Vater. In seinem 10ten Jahre schickten ihn

*) Wake ist ein Dorf, im Fürstenthum Göttingen. Der heutige Gerichtsherr davon ist der Königliche Grosbritt. und Churhannöv. Schloshauptmann, Herr August Wilhelm von Wangenheim, welcher allda ein adeliches Gut, und auf demselben einen Gerichtsverwalter hat, der Ober- und Untergerichte versiehet. Es gehörete dieß Gut vormals dem oben vorkommenden Drosten von Uslar, von dem es die Familie von Wangenheim durch einen Kauf erhielte. Der Herr Schloshauptmann besetzet also jetzt den Predigerdienst. Das Dorf Bösiehausen ist alldort mit eingepfarret.

ihn die Eltern in die Nordheimische Schule, die er bis in sein 21stes Jahr besuchte. Jetzt begab er sich auf die Universität Helmstädt, woselbst er drittehalb Jahre studierte. Nachgehends ward er bey dem Rath und Drosten von Uslar, damaligen Kirchenpatron zu Wake, Informator seiner Kinder. Derselbe gab ihm 1692 die Pfarre. Am 7ten Sontage nach Trinitatis that er die Antrittspredigt. Auf Michaelis desselben Jahrs verehelichte er sich mit Annen Margarethen Nolten, einer Tochter Heinrich Noltens, Bürgers in Nordheim. Solche Ehe wurde bis ins 42ste Jahr, doch ohne Kinder, geführet. Im Jenner 1742 adjungirte man ihm im Predigamte den Herrn Friedrich Andreas Apel, aus Quedlinburg gebürtig, welchen der Herr Schloshauptmann von Wangenheim im dritten Jahre nachher nach Roringen beförderte. Nun ward Herr Schünemann, aus dem Hildesheimischen, dem Unsrigen substituiret. Endlich entschlief dieser Greis, zu Bösiehausen, bey einer Witwen, der Försterin Frömlingen, nachdem er wenige Jahre vorher sein Gesicht verlohren hatte.

11) Chr. Dietrich Bergstedt, Pastor an der Nicolaikirche, und Diaconus am Dom, in Verden, starb den 2 des Wintermonats 1752.

12) Johann Siegmund Schäfer, Superintendent und Pastor primarius zu Hameln, entschlief in der Nacht vom 14 auf den 15 des Wintermonats 1752, in einem Alter von 72 Jahren.

13) Das Absterben des Archidiaconi in Jena, und Beysitzers des Hochfürstlichen Consistorii, Johann Friedrich Müllers, ward uns durch die im Druck gegebene Trauerrede, die ihm der Herr Friedrich Theodosius Müller gehalten hat, bekannt. Sie ist also betitelt: Friedrich Theodosius Müller, der hochlöblichen philosophischen Facultät Adjunct und Prediger in Jena, träget die Ehre der Religion in dem unverbesserlichen Bilde ihrer rechtschaffenen Lehrer, in einer in der Hauptkirche zu St. Michaelis gehaltenen Trauerrede vor, und überlässet sie auf Verlangen dem Drucke, und dem geneigten Urtheil ihrer Leser. Jena, bey Christian Friedrich Gollnern. 1752. 4. 2 B.

14) Georg Reinhold Fronmüller, Herzoglicher Würtembergischer Rath, und Prälat zu Murhardt, gieng 1751 in seinem 67 Jahre mit Tode ab.

15) Christoph Friedrich Schot, Magister der Weltweisheit, und Special zu Nürtingen, im Würtembergischen, starb 1751 in seinem 60 Jahre.

In

In diesem ersten Stücke kommen vor:

1) Anton Gerlach von Schwarzenfels.
2) Johann Englert.
3) Johann Andreas Hannesen.
4) Albert Meno Verpoorten.
5) Christian Schötgen.
6) Johann Michael Heusinger.
7) Wilhelm Whiston.
8) Abraham Vater.
9) Andreas Gordon.
10) Catharine Cokburn.
11) Herrmann Anton Rhon.
12) Christoph Anton Erasmi.
13) Gottfried Hofmann.
14) Johann Michael Thomä.
15) Caspar Nicolaus Overbek.
16) Carl Joachim Sibeth.
17) Michael Gottlieb Agnethler.
18) Johann Melchior Kraft.

Inglei-

Imgleichen: Erdmann Heinrich Graf Henkel. Rudolph August Nolte. Emanuel König. Johann Bernhard Stein. Christoph Sucro. Christian Jos. Wiering. Caspar Johann Wieseler. Bernhard Heinrich von der Ende. Füsilier. Johann George Jünemann. Chr. Dietrich Bergstedt. Johann Siegmund Schäfer. Johann Friedrich Müller. Georg Reinhold Fronmüller. Christoph Friedrich Schot.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schmersahl, Elias Friedrich,

M. Elias Friedrich Schmehrfahls, Pastors zu Stemmen bey Hannonver ... Neue Nachrichten von jüngstverstorbenen Gelehrten

Bd.: 1,1

Leipzig (1753)

N.libr. 236 b-1,1/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10602117-6
VD18 12731676-001